

HANDBUCH DER HISTORISCHEN BUCHBESTÄNDE
IN DER SCHWEIZ

RÉPERTOIRE DES FONDS IMPRIMÉS ANCIENS
DE SUISSE

REPERTORIO DEI FONDI ANTICHI A STAMPA
DELLA SVIZZERA

Band 3
Kantone Uri bis Zürich,
Register

Herausgegeben von der Zentralbibliothek Zürich

Bearbeitet von
Urs B. Leu, Hanspeter Marti und Jean-Luc Rouiller



Olms-Weidmann
Hildesheim · Zürich · New York
2011

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung

Erarbeitung und Publikation des vorliegenden Werkes wurden durch
namhafte Beiträge unterstützt von:

Bundesamt für Bildung und Wissenschaft

Bundesamt für Kultur

Ecoscientia Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Silva Casa Stiftung

Vontobel-Stiftung

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© ISO 9706

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Herstellung: Strauss GmbH, 69509 Mörlenbach

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

© Georg Olms Verlag AG, Zürich 2011

www.olms.de

ISBN 978-3-487-14586-0

WINTERTHURER BIBLIOTHEKEN

<i>Kanton:</i>	Zürich
<i>Ort:</i>	Winterthur
<i>Bearbeiter:</i>	Karin Marti-Weissenbach und Hanspeter Marti
<i>Adresse:</i>	Obere Kirchgasse 6, Postfach 132, 8402 Winterthur
<i>Telefon:</i>	Verwaltung: +41 52 267 51 45; Kundendienst: +41 52 267 51 48; Sondersammlungen: +41 52 267 51 55
<i>Telefax:</i>	+41 52 267 51 40
<i>Homepage:</i>	www.bibliotheken.winterthur.ch
<i>E-Mail:</i>	stadtbibliothek@win.ch
<i>Träger:</i>	Stadt Winterthur
<i>Funktion:</i>	Studien- und Bildungsbibliothek; öffentliche Bibliothek

Sammelgebiete:

Universalsbibliothek mit einem Schwerpunkt in der frühneuzeitlichen reformierten Theologie; Klassikerausgaben; Elzevierdrucke; Vitodurensia.

Benutzungsmöglichkeiten:

Siehe Internetauftritt der Winterthurer Bibliotheken.

Technische Einrichtungen für den Benutzer:

Kopiergeräte.

Gedruckte Informationen:

Merkblatt »Sondersammlungen«, auch als pdf-Datei.

Hinweise für anreisende Benutzer:

8 Fussminuten vom Bahnhof SBB; Haltestelle »Stadthaus« der Buslinien 1, 3, 5, 10 und 14. Die Studienbibliothek teilt das Gebäude mit dem Kunstmuseum und dem Naturmuseum. Parkplätze für eine Stunde vor und hinter dem Gebäude. Nächstes Parkhaus: »Theater Winterthur«.

1. BESTANDSGESCHICHTE

1.1 Die Stadtbibliothek Winterthur wurde 1660 auf Initiative des Pfarrers Hans Heinrich Meyer (1606–1670), des Gründers des Musikkollegiums, seines Sohnes, des Diakons und späteren ersten Rektors Jakob Meyer (1629–1712), und des Tuchhändlers Hans Georg Künzli (1623–1669) nach dem Vorbild der Stadtbibliothek Zürich gegründet. Unterstützung erhielten die Gründer von der Stadtbehörde, insbesondere vom ebenfalls an der Gründung des Musikkollegiums beteiligten Schultheissen Hans Ulrich Hegner (1594–1665) und vom Stadtschreiber Jakob Hegner (1615–1682; 1671–1682 Schultheiss).

1.2 Eine Sitzung am 11. November 1660 gab der Gründung eine verbindliche Form und den Namen »Bürgerbibliothek«. Diese stellte eine Art öffentlicher Stiftung dar, der schon wenige Wochen später vom Rat der Stadt gut 40, von Privaten etwa 540 Bücher, die einstweilen in einer Kammer im Hinwilerhaus aufbewahrt wurden, sowie 1609 Gulden zugesagt waren. Unter den Bücherdonatoren befanden sich neben den oben genannten, direkt an der Gründung der Bibliothek Beteiligten weitere Honoratioren der Stadt, insbesondere aus dem Geschlecht Hegner, aber auch aus den Familien Blum, Forrer, Hanhart, Hettlinger, Künzlin, Steiner, Sulzer, Wynmann/Weinmann und Ziegler. Selbst von weit her kamen Geschenke. So ist der Kaufmann Georg Meyer, Bürger von Nürnberg, unter dem 18. November 1661 mit 35 Büchern eingetragen. Bartholomäus Anhorn (1616–1700), Pfarrer in Bischofszell, gab 23 Bücher. Besonders grosszügig waren Druckereibesitzer, an der Spitze mit 100 Büchern die Brüder Hans Jakob (1617–1676) und Heinrich Bodmer, die Inhaber der Froschauerischen Offizin in Zürich.

1.3 1662 wurde die nun auf 1200 Bde angewachsene Sammlung in einem feierlichen Umzug zu ihrem ersten eigentlichen Domizil, dem Rathaus, gebracht, wo sie im Hintergebäude einen eigenen Raum erhielt. Die Bibliothek war der Aufsicht eines sogenannten Konvents unterstellt, der aus 10, später 12 Mitgliedern bestand und unter dem Vorsitz des Schultheissen oder des amtsältesten sogenannten Consiliarius tagte. Ein Secretarius sollte Protokoll führen, doch fehlen für die Jahre 1670 bis

1721 und auch später wieder für Jahrzehnte entsprechende Aufzeichnungen. Trotzdem war in der Person des Mitgründers Jakob Meyer für die ersten 50 Jahre, bis zu dessen Tod 1712, für eine kontinuierliche Pflege der Bibliothek gesorgt. Das erste Reglement stammt von 1664 und hält u. a. fest, dass jeder, der die Bibliothek benutzen wolle, auf Neujahr eine freiwillige Spende, nicht unter fünf Schilling, zu leisten habe. Bei jeder Benutzung durfte jeweils nur ein einziges Buch ausgeliehen werden. Die Ausleihen wurden in ein Diarium eingetragen. Da aber sämtliche Mitglieder des Konvents, der Bibliotheksbehörde, nebenamtlich und unentgeltlich die Anschaffung, Einordnung und Ausleihe der Bücher sowie die Aufsicht über den Bibliotheksraum besorgten, kam es immer wieder zu Versehen und Übertretungen. Für das kontinuierliche Wachstum der Bibliothek bzw. die immer wieder notwendigen Buchanschaffungen war man auf erhebliche Mittel angewiesen, die schon ab 1663 zu einem grösseren Teil von der Stadtbehörde bewilligt, zu einem kleineren aber durch Spenden und letztwillige Vergabungen zusammengebracht wurden. Da in der zweiten Hälfte des 18. Jhs die Menge der anzuschaffenden Neuerscheinungen ständig wuchs, geriet der Konvent in einen finanziellen Engpass. Er verzichtete daher 1777 demonstrativ auf seine einzige Entschädigung, ein Mahl bei der jährlichen Rechnungsabnahme, und bat den Rat, die für dieses Essen aufzuwendende Summe jährlich der Bibliothek zu schenken. Die Behörde erliess daraufhin dem Konvent eine Schuld von 125 Gulden, spendete als einmalige Zuwendung 100 Gulden und sagte überdies 20 Gulden als jährlichen Beitrag zu. Wichtig für den Zuwachs blieben aber neben den Ankäufen die Buchschenkungen. Insbesondere einzelne Mitglieder des Konvents vermachten ihre ganze Bibliothek, z. B. der Pietist und Rektor Hans Kaspar Sulzer (1693–1760) ganze 358 Bde. Über 180 z. T. sehr alte Drucke allein in den Signaturgruppen A bis N sowie a, c und d tragen den Vorbesitzvermerk des vielseitigen Arzts und Unternehmers Johann Heinrich Ziegler (1738–1818), der sie um 1755, damals als Theologiestudent, gekauft haben muss.

1.4 Die Bibliothek stellte aber damals nicht nur eine Büchersammlung dar, sondern sie war ursprünglich als Hort der Wissenschaften und Künste eingerichtet worden und hatte als solcher auch alles aufzunehmen, was man an Raritäten und Kuriositäten als aufbewahrens-wert erachtete. In der Zeit der Bibliotheksgründung empfand man es als selbstverständlich, neben Musiknoten 1664 z. B. eine ganze Orgel anzuschaffen, die 1773 für einen Bruchteil des Ankaufspreises dem Musikkollegium überlassen werden musste. Ab 1665 kamen regelmässig die Porträts der Schultheissen, dann auch andere Gemälde von Winterthurer Malern in die Bibliothek. Auch »Naturalien«, d. h. naturwissenschaftliche und ethnologische Schaustücke (z. B.

Fischversteinerungen in Schiefer und japanische Waffen), ferner sog. Antiquitäten, d. h. Fundgegenstände aus römischer Zeit und Kunst- bzw. kunstgewerbliche Objekte wurden aufbewahrt. Die bedeutenderen unter diesen so unterschiedlichen Gegenständen bildeten den Anfang der heutigen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft im Kunstmuseum, im Heimatmuseum Lindengut und andernorts. Die Münzsammlung blieb noch bis in die 1980er-Jahre in der Verwaltung der Stadtbibliothek, und noch heute sind die Buchbestände des Münzkabinetts z. T. auch über die Kataloge der Stadtbibliothek erschlossen. Die Anhäufung von Objekten aller Art spiegelte den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt, der aber der Büchersammlung selbst nicht zugute kam. Da sie anscheinend im Ruf stand, mehr wissenschaftlichen als allgemeinbildenden Zwecken zu dienen, und in der zweiten Hälfte des 18. Jhs nicht mehr den Bedürfnissen der Bürger entsprach, interessierte sich kaum jemand für sie. Sie fristete während Jahrzehnten ein Schattendasein. Als 1782–1784 das Rathaus neu gebaut wurde, kam die Bibliothek schlecht weg, indem man sie über dem neuen Ratssaal in einem weder genügend tragfähigen noch ausreichend trockenen Raum unterbrachte, der überdies nach gut 25 Jahren baufällig wurde. Dennoch gab es gerade auch in dieser Zeit der Geringschätzung der Bücher Leute, die deren Wert erkannten. Zu ihnen gehörte der Arzt, Politiker und Schriftsteller Ulrich Hegner (1759–1840), der 1789–1833 als Mitglied des Konvents direkte Verantwortung für die Bibliothek trug. Er traf eine Reihe von Massnahmen zum Schutz und zur Bekanntmachung der städtischen Bücherschätze. Als erstes liess er die mit Kupferstichen illustrierten Werke in einen Glasschrank bringen, so dass sie nicht mehr ohne weiteres zugänglich waren. 1793 veröffentlichte er einen Auswahlkatalog von 44 Seiten, und im ersten Jahrzehnt des 19. Jhs war er an der Abfassung eines neuen Reglements beteiligt.

1.5 Die Neujahrsblätter, welche die Bibliothek seit Beginn herausgab, weitete Hegner als gewandter Schriftsteller zu kleinen Broschüren aus, mit denen er für die Bibliothek warb. Von Hegner ging das Präsidium des Konvents an den liberalen Politiker und Rektor Johann Konrad Troll (1783–1858) über, der bis zu seinem Tod der Stadtbibliothek vorstand und auch die Neujahrsblätter betreute. Unter seiner Leitung zog die Bibliothek 1842 ins neue Knabenschulhaus, das spätere Gymnasium, heute Sammlung Oskar Reinhart, um. Seit dieser Zeit besorgten die Schulhausabwarte die Buchausleihe. Ulrich Hegner hatte vor seinem Rücktritt noch erreicht, dass eine eigentliche Bibliothekarsstelle geschaffen wurde, die freilich mit 300 Franken Jahreslohn schlecht bezahlt war. 1834 trat als erster der Theologe und Gelehrte Emanuel (genannt Emil) Steiner (1810–1876) diese Stelle an. Er schaffte wissenschaftlich wertvolle Neuerscheinungen an und

war 1855 an einer Gesamtrevision der Bibliothek beteiligt. Besonderes Augenmerk legte Steiner auf die Buchgeschichte. Die zwischen 1592 und 1710 in den Niederlanden entstandenen Drucke der Familie Elzevier lagen ihm besonders am Herzen, sodass dank seinem Sammeleifer neben Stockholm die Stadtbibliothek Winterthur ausserhalb Hollands den bedeutendsten Bestand Elzeviriana aufweist. Ferner stellte er die verschiedenen Bibelausgaben zu einer Sammlung zusammen und schuf eine besondere Abteilung »Deutsche Klassiker«, in welche vor allem Ausgaben aus der zweiten Hälfte des 18. und aus der ersten des 19. Jhs Aufnahme fanden. Privat sammelte er 3.470 seltene Bücher, die er der Bibliothek teils zu Lebzeiten schon vermachte, teils verkaufte. Die Bibliothek erlebte unter ihm und ab 1858 unter dem Konventsvorsitz des Naturkundeforschers und Kartographen Jakob Melchior Ziegler (1801–1883) einen grossen Aufschwung. Dieser war allerdings auch der wirtschaftlichen Blüte der Stadt zu verdanken, deren Beitrag zwischen 1834 und 1878 von 200 auf 4.500 Franken anstieg. Hinzu kamen seit 1873 600, seit 1875 1.000 Franken Kantonsbeitrag sowie 200 Franken vom städtischen Schulrat. Allerdings wurden diese Gelder nicht nur für Buchanschaffungen, sondern auch zum Ausbau der übrigen Sammlungen benutzt. 1872 gab man den alten Namen »Bürgerbibliothek« auf und ging zum neuen »Stadtbibliothek« über. Trotz der neuen Bezeichnung blieb die Institution bis 1914 Eigentum der Bürgergemeinde. Der Aufschwung rief nach mehr Personal. So wurde dem Bibliothekar Steiner schon 1866 der ehemalige Pfarrer und Historiker Albert Hafner (1826–1888) als Hilfskraft zur Seite gestellt. Er verfasste einen dreibändigen Katalog und eine Übersicht über die Handschriften. Nach Steiners Tod wurde er dessen Nachfolger. Als ab 1878 wegen der Nationalbahnkrise die Finanzen drastisch gekürzt wurden, bemühte er sich erfolgreich um Mittel aus privater Hand für die Bibliothek. Auch führte er den Tauschverkehr mit verschiedenen Gesellschaften und Bibliotheken ein, um den Lesern in Form von Zeitschriften weiterhin Neuerscheinungen anbieten zu können. Dennoch litt die Stadtbibliothek, wie Emanuel Dejung (1900–1990), Stadtbibliothekar von 1929 bis 1965, berichtet, über Jahrzehnte hin, ja, bis 1950 unter den Folgen der Sparmassnahmen am Ende des 19. Jhs. Aber auch an Raum und an Personal wurde gespart. Der Germanist Charles Biedermann (1856–1901), 1888 Hafners Nachfolger und erster vollamtlicher Bibliothekar, musste in Personalunion die immer wachsenden Ausleihe- und Katalogarbeiten bewältigen; ein Lesesaal wurde nicht bewilligt. Unter Hans Barth (1871–1926), Stadtbibliothekar von 1901 bis 1909, begann man den alphabetischen Verfasserkatalog in Zettelform anzulegen. Daneben wurden neue Standortkataloge in Bandform geschaffen. Damals lieferten viele Vereine ihre Büchersammlungen an

die Stadtbibliothek aus. Heinrich Brunner (1869–1928), Bibliothekar von 1909 bis 1928, setzte die Katalogisierungsarbeit fort und konnte am Ende seiner Amtszeit auf 110.000 aufgearbeitete Bände verweisen. Die Ausleihe stieg in seiner Zeit von 8.000 auf 25.000 Bde im Jahr. 1916 konnte die Stadtbibliothek ins neue Bibliotheks- und Museumsgebäude einziehen. Damit waren vorderhand die Platzprobleme gelöst, die zuvor vor allem eine Benutzung der Bestände des 17. und 18. Jhs fast verunmöglicht hatten. Dennoch waren Umbauten und Anpassungen notwendig, damit man den stets sich ändernden Anforderungen gerecht wurde. Auch im 20. Jh lag das Hauptgewicht des Buchzuges bei den Geschenken, unter denen sich auch immer wieder alte, teils bibliophile Ausgaben befanden. Unter Emanuel Dejung entwickelte sich die Stadtbibliothek vermehrt zur Studienbibliothek, und die Ausleihe wissenschaftlicher Bücher stieg dank der 1902 begonnenen und 1939 vollendeten Erfassung der Bestände in einem Verfasser- und in einem Sachkatalog von 10 auf rund 60 Prozent. Seit 1937 begann man in einem Winterthurer Zentralkatalog die Bestände der übrigen Winterthurer Bibliotheken zu erfassen. Die immer stärker wissenschaftliche Ausrichtung der Bibliothek führte aber in den 1960er-Jahren zu einem Rückgang der Ausleihen von 85.544 Bdn (1953) auf 62.275 Bde. Auf diesem Niveau stagnierte die Bibliotheksnutzung bis in die 1980er-Jahre. Seit damals bemüht man sich, den Bildungsbedürfnissen der Winterthurer Bevölkerung besser Rechnung zu tragen durch vermehrte Anschaffung von allgemein bildenden Sachbüchern, von Fachliteratur für die Gymnasialstufe und von wissenschaftlich-propädeutischen Werken sowie von zeitgenössischer Literatur. Dies alles ging zu Lasten der wissenschaftlichen Spezialliteratur. Sodann liess man die Bibliothek auch über Mittag und in den Schulferien geöffnet und weitete den Freihandbereich aus. Ab 1984 verlieh die Stadtbibliothek als erste Schweizer Bibliothek auch neue Medien (Compact Discs, ab 1987 auch Video-Spielfilme). 1993 wurde ein Teil des Magazins zur zweistöckigen Freihandabteilung umgebaut und zugleich ein elektronisches Ausleihsystem in Betrieb genommen, ohne dass der sehr starke Aufschwung der Buch- und Medienausleihe nicht hätte bewältigt werden können. Die seit 1982 unter der Leitung des Stadtbibliothekars stehenden Quartierbibliotheken wurden ins elektronische Ausleihsystem einbezogen und mit der Stadtbibliothek sowie untereinander vernetzt. Einen vorläufigen Abschluss fand die konsequente Anpassung an die Bedürfnisse des Publikums 2003 in der Eröffnung der neuen Stadtbibliothek am Kirchplatz. Bei der Aufstellung werden thematische Schwerpunkte gesetzt, Ausleihe wie Rückgabe sind dank Mikrochip-Ausrüstung jedes Mediums vollautomatisiert. Das alte Bibliotheksgebäude von 1916 dient als logistische Zentrale des gesamten Bibliotheksnetzes und steht mit den Son-

dersammlungen und der Studieninfrastruktur dem Publikum weiterhin offen.

2. BESTANDSBESCHREIBUNG

Chronologische Übersicht

2.1 Die Gesamtzahl der vor 1901 erschienenen Drucke ergab 111.887 Einheiten. Es muss aber bei einem so grossen Bestand mit einer relativ hohen Fehlerquote gerechnet werden, da v. a. viele der im 19. Jh erschienenen Drucke nicht am Regal, sondern an den meist kurz nach 1900 angelegten Standortkatalogen gezählt wurden. Seither wurden, wie Überprüfungen der einzelnen Bestandszählungen ergaben, da und dort, insbesondere bei den Zeitschriftensignaturen, Bestände entfernt. Was das 19. Jh betrifft, wurden andererseits beim sehr umfangreichen Sonderbestand »Bibliothek Rudolf Hunziker« (BRH) die genau ermittelten Zahlen für die Signaturen 1 bis 3199/12 für den Rest des Bestands (Signatur 5002 bis etwa 10.000; die Nummern 3199/13 bis 5001 fehlen) hochgerechnet. Auch konnten trotz intensiver Recherchen viele Drucke ohne Erscheinungsjahr nicht gezählt werden. Insgesamt mögen sich die Zahl der nicht gezählten und die Zahl der allenfalls zuviel gezählten ungefähr die Waage halten. Von den 111.887 Einheiten sind 167 Inkunabeln (0,15 %), 2342 (2,1 %) erschienen im 16., 6308 (5,6 %) im 17. Jh, 3872 (3,5 %) zwischen 1701 und 1750, 11.658 (10,4 %) zwischen 1751 und 1800, 25.707 (23 %) zwischen 1801 und 1850, 61.831 (55,3 %) zwischen 1851 und 1900.

Übersicht nach Sprachen

2.2 Es kommen 28 bis 30 Sprachen vor. Je nachdem, wie fein man z. B. die rätoromanischen oder die niederdeutschen Dialekte unterscheidet, sind es noch etwas mehr. Weitaus der grösste Teil des Altbestands, 82.722 Einheiten (73,9 %), wurde in deutscher Sprache publiziert, gefolgt von 14.948 Einheiten (13,4 %) in Französisch, 8407 (7,5 %) in Latein, 2394 (2,1 %) in Englisch, 1758 (1,6 %) in Italienisch, 1218 (1,1 %) in Griechisch, d. h. vorwiegend Altgriechisch, 182 in Niederländisch, 69 in Hebräisch, 60 in Spanisch, 42 in Rätoromanisch, 16 in Schwedisch, 11 in Russisch, 9 in Akra, 8 in Arabisch, je 7 in Dänisch, in Sanskrit und in 3 bis 4 weiteren indischen Sprachen, je 4 in Portugiesisch und Slowenisch, 3 in Polnisch, je 2 in Gotisch, Syrisch und Ungarisch, je 1 in Kroatisch, Malaiisch, Norwegisch und Rumänisch.

Systematische Übersicht

2.3 Altbestände sind in den Winterthurer Bibliotheken hauptsächlich unter den im 19. Jh geordneten, sachbezogenen Signaturgruppen zu finden. So steht A für Enzyklopädien und Buchkunde, B für Theologie, C für Jurisprudenz, D für Medizin, E für

Naturwissenschaften, F für Philosophie, G für klassische Philologie, H für deutsche Literatur, J für französische, italienische und englische Literatur, K für Geschichte, M für Geographie und N für Mathematik, Physik, Technologie und Landwirtschaft. Diese Gruppen enthalten hauptsächlich die bis 1800 erschienenen Werke. Die ab 1800 publizierten sind zu einem grossen Teil in ähnlicher fachlicher Abfolge wie die vorher Genannten unter den Signaturen I bis XVII eingeordnet, wobei in jeder dieser Gruppen mit einem kleinen Anteil vor 1800 veröffentlichter Schriften gerechnet werden muss. Eine Ausnahme bilden die Signaturgruppen a bis d, mit denen die nachfolgende Beschreibung beginnt. Die Gruppe a ist stark auf die deutsche Klassik ausgerichtet; b beschränkt sich auf Drucke hauptsächlich zweier Verlage (Elsevier, Aldus Manutius), bei c sind Alter und Seltenheit das Kriterium. Die Gruppe d, eine Bibelsammlung, deckt nur einen Teilbereich des Fachs »Theologie« ab. Die Gruppen a bis d und A bis N werden als die historisch interessantesten ausführlich, die folgenden Gruppen I bis XVII sowie die übrigen in Frage kommenden Signaturgruppen summarischer behandelt. Nach den römischen Zahlensignaturen folgen alphabetisch Hdb, Kart, MB-MusBQ, Quart, RAR-RARQ, Sch, VT-VTQM, ferner die Zeitschriftensignaturen HZ, LZ, MZ, NZ, ZaV, Zeit sowie, als separate Gruppe, die einschlägigen Sonderbestände, ebenfalls nach der alphabetischen Reihenfolge der Signaturen. Diese letzteren, 11.384 Einheiten (10,2 % des gesamten Altbestands), von denen 8 im 16. Jh, 10 im 17. Jh, 361 im 18. Jh, 2110 zwischen 1801 und 1850, 8895 zwischen 1851 und 1900 erschienen, 10.261 in deutscher, 605 in französischer, 296 in italienischer, 85 in englischer, 74 in lateinischer, 44 in griechischer und 19 in 7 weiteren Sprachen, wurden in die Gesamtstatistik nach Fachbereichen nicht einbezogen. Von dieser wurden auch die 12'917 (11,5 % des Gesamtbestands) unter den Zeitschriftensignaturen ausgezählten Einheiten ausgenommen.

2.4 Für die systematische Statistik wurden also nur 87.588 Einheiten (78,3 % des Gesamtbestands) berücksichtigt. Zudem muss einschränkend festgehalten werden, dass die in der Signaturgruppe c gezählten 155 Inkunabeln hier nicht ausgewertet sind, weil sie als eigene Sondersammlung betrachtet und nicht einzelnen Fachbereichen zugewiesen wurden. Im Folgenden werden die Zusammensetzung jedes Fachs und fachweise die Zahlen für die Jhe und für die einzelnen Sprachen mitgeteilt. Für »Enzyklopädie, Bibliographie und Biographie« konnten von den Signaturgruppen A, I, Hdb, Quart und Sch folgende Zahlen ermittelt werden: Von den 4864 Einheiten (5,6 %) erschienen 3 im 16. Jh, 56 im 17. Jh, 1357 im 18. und 3448 im 19. Jh, 2933 in Deutsch, 1461 in Französisch, 226 in Latein, 153 in Italienisch, 52 in Englisch, 13 in Griechisch, 7 in Sanskrit, je 4 in Hebräisch, Portugiesisch, Spanisch

und Russisch, 2 in Niederländisch, und 1 Werk erschien in Rätoromanisch.

2.5 Die 8819 theologischen Einheiten (10 %) wurden in den Signaturgruppen c, d, B, II, Quart, RAR-RARQ und Sch gezählt. Es gibt hier 13 Inkunabeln; 1162 Einheiten wurden im 16. Jh, 1479 im 17. Jh, 1505 im 18. und 4659 im 19. Jh veröffentlicht, 5890 in Deutsch, 1980 in Latein, 534 in Französisch, 110 in Griechisch, 97 in Englisch, 71 in Niederländisch, 59 in Hebräisch, 33 in Italienisch, 13 in Rätoromanisch, 9 in Akra, je 4 in Arabisch und in Slowenisch, je 3 in Spanisch und in Hindi, 2 in Polnisch, je 1 in Bengalisch, Dänisch, Gotisch, Kroatisch, Malaiisch, Ungarisch und in Urdu.

2.6 2421 Einheiten (2,8 %) juristische und staatswissenschaftliche Literatur wurden in den Signaturgruppen c, C, III, Quart, RAR-RARQ und Sch gezählt. 64 Einheiten wurden im 16. Jh, 96 im 17. Jh, 394 im 18. Jh, 500 zwischen 1801 und 1850, 1367 zwischen 1851 und 1900 gedruckt, 1881 in deutscher, 333 in französischer, 166 in lateinischer, 32 in englischer, 8 in italienischer und 1 in rumänischer Sprache.

2.7 In den Signaturgruppen D, IV, Quart und Sch wurden 4221 medizinische Schriften (4,8 %) ermittelt, von denen 24 im 16. Jh, 325 im 17. Jh, 962 im 18. Jh, 727 zwischen 1801 und 1850, 2183 zwischen 1851 und 1900 erschienen, 3026 in deutscher, 981 in lateinischer, 168 in französischer, 23 in englischer, 14 in italienischer, 8 in griechischer und 1 Einheit in niederländischer Sprache.

2.8 Die 5051 naturwissenschaftlichen Einheiten (5,8 %) wurden in den Signaturgruppen E, V, Quart, RAR-RARQ (hier zusammen mit medizinischen Werken) und Sch ausgezählt. 30 Einheiten erschienen im 16. Jh, 142 im 17. Jh, 174 zwischen 1701 und 1750, 900 zwischen 1751 und 1800, 951 zwischen 1801 und 1850, 2854 zwischen 1851 und 1900, 3596 in Deutsch, 873 in Französisch, 415 in Latein, 86 in Italienisch, 65 in Englisch, je 5 in Niederländisch und in Spanisch, 4 in Dänisch und 2 in Schwedisch.

2.9 Eine weitere Fachgruppe bilden die der Philosophie, der Nationalökonomie, der Psychologie und der Pädagogik zugerechneten 3171 Werke (3,6 %), die aus den Signaturgruppen F, VI, Quart und Sch ermittelt wurden. 28 Einheiten wurden im 16. Jh, 69 im 17. Jh, 938 im 18. und 2136 im 19. Jh veröffentlicht, 2485 in deutscher, 439 in französischer, 187 in lateinischer, 48 in englischer, 6 in italienischer, 5 in spanischer und 1 Schrift in griechischer Sprache.

2.10 Altphilologie, Indogermanistik, Ausg. antiker Autoren, Altertumskunde, einschliesslich alter Geschichte und klassischer Archäologie, sind zu einer weiteren Fachgruppe zusammengefasst. In den Signaturgruppen c, G, VII, Quart und Sch wurden insgesamt 5238 Einheiten (6 %) gezählt, von denen

360 in der ersten, 194 in der zweiten Hälfte des 16. Jhs, 384 im 17. Jh, 823 im 18. und 3477 im 19. Jh, 2019 in deutscher, 1902 in lateinischer, 992 in griechischer, 208 in französischer, 61 in englischer, 51 in italienischer, 2 in syrischer und je 1 Einheit in hebräischer, russischer und in einer indischen Sprache erschienen.

2.11 9604 Einheiten (11 %) deutsche Literatur (Belletristik) wurden aus den Signaturgruppen a, H, VIII und Sch ermittelt. 19 Werke wurden im 17. Jh, 42 zwischen 1701 und 1750, 1691 zwischen 1751 und 1800, 2848 zwischen 1801 und 1850, 5004 zwischen 1851 und 1900 publiziert, 9478 in deutscher, 74 in französischer, 25 in italienischer, je 12 in englischer und in lateinischer, 2 in rätoromanischer und 1 Einheit in russischer Sprache.

2.12 Literatur aus verschiedenen nicht-deutschen Sprachräumen, v. a. dem französischen, englischen und dem italienischen, sowie einschlägige Wörterbücher und Grammatiken wurden in den Signaturgruppen J, IX, IXa-c, Quart und Sch gezählt, insgesamt 6997 Einheiten (8 %). Unter diesen gibt es 1 Inkunabel, 33 Einheiten wurden im 16. Jh, 165 im 17. Jh, 294 zwischen 1701 und 1750, 1075 zwischen 1751 und 1800, 1596 zwischen 1801 und 1850, 3833 zwischen 1851 und 1900 gedruckt, 3630 in Französisch, 1560 in Deutsch, 1134 in Englisch, 612 in Italienisch, 33 in Spanisch, 13 in Rätoromanisch, 7 in Latein, je 2 in Griechisch, Niederländisch und in Schwedisch, je 1 Werk in Dänisch und in Russisch.

2.13 8841 Einheiten (10,1 %) allgemeine Geschichte, ohne Schweizer Geschichte (diese findet sich unter den Helvetica), und Kirchengeschichte konnten in den Signaturgruppen K, X, Quart und Sch ermittelt werden. 10 Einheiten erschienen in der zweiten Hälfte des 16. Jhs, 119 im 17. Jh, 82 zwischen 1701 und 1750, 545 zwischen 1751 und 1800, 1038 zwischen 1801 und 1850, 2067 zwischen 1851 und 1900, 6076 in deutscher, 2084 in französischer, je 268 in englischer und in lateinischer, 135 in italienischer, 4 in spanischer, 3 in griechischer und je 1 Schrift in flämischer, niederländischer und in schwedischer Sprache.

2.14 Geographische Literatur wurde an den Signaturgruppen M, XII, Kart, Quart, RAR-RARQ und Sch ausgezählt, insgesamt 3872 Einheiten (4,4 %), von denen 10 in der zweiten Hälfte des 16. Jhs, 119 im 17. Jh, 82 zwischen 1701 und 1750, 545 zwischen 1751 und 1800 sowie 3105 im 19. Jh publiziert wurden, 2768 in Deutsch, 775 in Französisch, 209 in Englisch, 71 in Italienisch, 32 in Lateinisch, 7 in Niederländisch, 3 in Schwedisch, 2 in Spanisch und je 1 Werk in Bengali, Griechisch, Norwegisch, Polnisch und in Russisch.

2.15 Da mathematische Literatur in den verschiedenen Signaturgruppen in unterschiedlicher Zusammensetzung mit Werken weiterer Fächer vorkommt,

mussten diese mitgezählt werden. Zu den 3651 an den Signaturgruppen N, XIII, XIV, XV, Quart, RAR-RARQ, Sch ermittelten Einheiten (4,2 %) gehören, ausser Mathematik und Geometrie, Astronomie, Physik, Technologie, Handel, Land- und Forstwirtschaft. 22 Einheiten erschienen im 16. Jh, 80 im 17. Jh, 94 zwischen 1701 und 1750, 436 zwischen 1751 und 1800, 3019 im 19. Jh, 2842 in deutscher, 637 in französischer, 76 in lateinischer, 56 in englischer, 35 in italienischer, 3 in niederländischer und 2 in griechischer Sprache.

2.16 Kunst- und Musikk-literatur werden unter den Signaturgruppen XVI, Quart und Sch gemeinsam, Musikdrucke unter MB, MN, MP, Mus, MusB, MusBq auch separat aufbewahrt. Mit insgesamt 2457 Einheiten (2,8 %) bildet diese Literatur auch im Ganzen kein grosses Kontingent. 4 Einheiten wurden im 16. Jh, 53 im 17. Jh, 164 im 18. Jh, 487 zwischen 1801 und 1850, 1749 zwischen 1851 und 1900 veröffentlicht, 1886 in deutscher, 369 in französischer, 104 in italienischer, 69 in englischer, 19 in lateinischer, 5 in niederländischer, 2 in russischer und je 1 Einheit in griechischer, rätomanischer und in schwedischer Sprache.

2.17 Eine sehr grosse, wenn auch nicht nach fachlichen Gesichtspunkten, sondern nach dem nationalen Auswahlkriterium zusammengestellte Mischgruppe, in der Schweizer Geschichte das grösste Kontingent ausmacht, bilden die unter den Signaturen XVII, XVIIIa, Quart, Sch, VT und VTQM gezählten 14.675 Einheiten (16,8 %) Helvetica, von denen 19 im 16. Jh, 226 im 17. Jh, 1603 im 18. und 12.827 im 19. Jh erschienen, 13.071 in deutscher, 1372 in französischer, 149 in lateinischer, 44 in italienischer, 29 in englischer, 9 in rätomanischer und 1 in niederländischer Sprache.

Deutsche Klassiker und ältere deutsche Literatur (Signatur a)

2.18 Emil Steiner war dafür besorgt, dass diese besondere Abteilung entstand, welche insgesamt 2171 Einheiten umfasst, von denen 634 (29,2 %) im 18. Jh und 1537 (70,8 %) im 19. Jh gedruckt wurden. Unter den nur 9 zwischen 1701 und 1750 erschienenen befinden sich vom Mitarbeiter Gottscheds, Karl Christian Gärtner, herausgegebene *Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes* (Bd 4, Stück 4 und 5, Bremen, Leipzig 1748) mit dem Besitzeintrag des späteren Winterthurer Stadtschreibers und Freunds Christoph Martin Wielands, Wolfgang Dietrich Sulzer (1732–1794). Bücher aus seinem Besitz tauchen vereinzelt auch in anderen alten Bestandsgruppen auf. Bis auf 12 französischsprachige Werke sind alle (2159) deutschsprachig. Die Bücher wurden am Regal gezählt, für die Bestandsbeschreibung aber auch der 1904 angelegte Standortkatalog beigezogen. Von den 980 Nummern der Gruppe bilden etwa die ersten 400 nach den wichtigen deutschen Klassikern grob

geordnete Untergruppen. Die ersten 150 Nummern sind ausschliesslich Goethe gewidmet; die ersten 99 stellen nur Ausg. seiner Werke dar. Zu finden sind hier u. a. 5 Ausg. des *Götz von Berlichingen* in 8 Exemplaren, darunter allein 3 aus dem Entstehungsjahr (ohne Nennung des Autors, o. O. 1773), ferner 2 Exemplare der Erstausgabe (Leipzig 1774) sowie 8 weitere Ausg. des *Werther*, darunter eine 1775 in Bern gedruckte und eine französische (*Passions du jeune Werther*, Paris 1786). Auch Gesamtausgaben fehlen nicht, z. B. *Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand* (56 Bde und Register, Stuttgart, Tübingen 1828–1835), ferner die berühmte, ab 1887 im Auftrag der Grossherzogin Sophie von Sachsen herausgegebene mit insgesamt weit über 100 Bdn, von denen aber die letzten um 1920 publiziert wurden. Unter den im weitesten Sinn zur Goethe-Literatur zu zählenden Schriften sind auch solche der frühen Weggefährten des Dichters, Jakob Michael Reinhold Lenz und Johann Heinrich Merck, aus den 1770er-Jahren zu nennen. Die anschliessenden Nummern 152–169 gehören dem Werk Johann Gottfried Herders, wobei vereinzelt in der zweiten Hälfte des Bestands weitere Herder-Ausgaben vorkommen. Neben Einzelwerken gibt es 3 Gesamtausgaben, die älteste in 45 Bdn 1805–1820 in Tübingen erschienen. Überaus reich vertreten ist auch das Werk Friedrich Schillers mit 91 Nummern, zumeist Einzelwerken, aber auch 2 Gesamtausgaben (je 18 Bde, wobei Bd 2 der älteren Ausg. fehlt, Stuttgart, Tübingen, 1822–1826 bzw. 1827/28). Allein die *Räuber* kommen in 9 Ausg. und 11 Exemplaren, einschliesslich der Erstausgabe (Frankfurt, Leipzig 1781), vor. Zu finden sind auch die von Schiller herausgegebenen Zeitschriften, *Rheinische Thalia* (Heft 1, Mannheim 1785), *Thalia* (3 Bde, Leipzig 1787–1791), *Neue Thalia* (4 Bde, Leipzig 1792/93), *Die Horen* (6 Bde, Tübingen 1795–1797) sowie der *Musen Almanach* (5 Jg., Neustrelitz, Tübingen 1796–1800). 3 Gesamtausgaben sowie 16 Einzeltitel sind von Christoph Martin Wielands Werken vorhanden, darunter die *Sammlung einiger Prosaischen Schriften* (3 Teile, Zürich 1758) mit dem handschriftlichen Vermerk, dass es sich um ein Geschenk des befreundeten Autors handle. Von Gotthold Ephraim Lessings Werken finden sich insgesamt 28 Titel. Gut vertreten sind auch Klopstock, Gellert, Salomon Gessner, Johann Caspar Lavater, Albrecht von Haller sowie mit mindestens 5 einzeln erschienenen Dichtungen die 1760 als deutsche Sappho entdeckte Anna Luise Karsch. Nur vereinzelt kommen Werke von Ewald von Kleist, Friedrich von Hagedorn, Ludwig Heinrich Christoph Hölty, Johann Gottfried Seume, Theodor Körner, Gottfried August Bürger, Friedrich von Matthisson sowie von Johann Gaudenz von Salis und Heinrich Pestalozzi (*Lienhard und Gertrud*, ohne Nennung des Autors, Berlin, Leipzig 1781) vor. Der zweite Teil der Bestandsgruppe ist bunt gemischt, wobei insgesamt die Seltenheit der

Schweizer Autoren des 19. Jhs auffällt. Neben dem schon erwähnten von Salis finden sich wenige Titel von Jeremias Gotthelf. Erwähnenswert sind Übers. und Ausg. mittelhochdeutscher Epen, v. a. des Nibelungenlieds, Jean Paul [Richters] *Sämtliche Werke* (33 Bde ohne Bd 3, Berlin 1840–1842) sowie eine *Allgemeine Blumenlese der Deutschen* (6 Teile, Zürich 1782–1788).

»Elzevier-Drucke« (Signatur b)

2.19 Die Sammlung umfasst 2691 Einheiten, hauptsächlich Elzevier-Drucke und andere vornehmlich in den Niederlanden erschienene Schriften. 2509 Einheiten (93,2 %) wurden im 17. Jh, der Blütezeit der Elzevier-Druckereien, publiziert. 62 Einheiten (2,3 %) erschienen im 16. Jh, bis auf 1 Schrift alle in der zweiten Hälfte des Jhs, 115 (4,3 %) im 18. Jh, bis auf 5 alle zwischen 1701 und 1750, und 5 im 19. Jh. Latein dominiert mit 1668 Einheiten (62 %), gefolgt von Französisch mit 863 (32 %), Italienisch mit 57, Griechisch mit 40, Deutsch mit 38, Niederländisch mit 18, Arabisch mit 4, Hebräisch mit 2 Einheiten sowie 1 Werk in Gotisch. Die Geschlossenheit des Bestands zeigt sich in der Dominanz der Profanwissenschaften und dem verhältnismässig geringen Anteil an Theologie, in der Bedeutung von Späthumanismus und Schöner Literatur, von Philologie, Politik und Geschichte sowie im häufigen Vorhandensein derselben Werke in zahlreichen Ausg. Um die ungefähre Verteilung nach Sachgebieten ermitteln zu können, wurden die nicht nach solchen geordneten Werke in geeigneten Gruppen zusammengefasst. An erster Stelle stehen Literatur und Sprache mit rund 500 Einheiten, gefolgt von den je rund 450 Einheiten umfassenden Gruppen »Antike Autoren und Kulturgeschichte des Altertums« sowie »Geschichte«. Vor der ungefähr 340 Schriften zählenden Theologie stehen »Philosophie, Politik, Psychologie und Pädagogik« (ca. 370 Einheiten). Es folgen die Jurisprudenz und die Geographie mit je rund 150, die Medizin mit 120 und die Verlags- und Bücherkataloge sowie die Zeitschriften.

2.20 Zu »Literatur und Sprache« zählen Sprachlehrbücher, so eine Einführung in das Arabische (Leiden 1628) von Thomas Erpenius, Grammatiken (Nathanael Duez, 23 Einträge), Werke zur Sprachdidaktik, darunter Amos Comenius, und zur Exegese (Johannes Meursius, in allen Fachgebieten 35 Einträge), Traktate zum Lob einzelner Sprachen, z. B. des Hebräischen, Rhetoriklehrbücher und Emblembücher, Literatur in den modernen Fremdsprachen, darunter die Italiener Giovanni Boccaccio, Giovanni Battista Guarini und Giambattista Marino, unter den Engländern John Barclay (13 Einträge) und John Owen (5), besonders zahlreich die französischen Dichter Pierre Corneille (53 Einträge), Molière (51) und Jean-Louis Guez de Balzac (18), weniger stark vertreten der französische Humanismus mit Clément Marot und François

Rabelais (*Euvres*, 2 Bde, o.O. 1666), zahlreiche wenig bekannte französische Autoren, weitere Klassiker (La Fontaine) und die Moralisten. Unter den neulateinischen Autoren treten die niederländischen Späthumanisten hervor, Daniel Heinsius (31 Einträge), Claudius Salmasius (16) mit dem unter dem Pseudonym »Simplicius Verinus« erschienenen Traktat *De transsubstantiatione* (Den Haag 1646) und Gerhard Johann Vossius mit seinen Lehrbüchern, selten Jesuiten (Jakob Balde). Hinzu kommen Schäfer- und Liebesdichtungen, auch in französischer Sprache, Satiren und Utopien (Francis Bacon, Thomas Campanella, Thomas Morus). Deutlich zurück steht die deutsche Barockliteratur, vertreten u. a. mit Werken von Martin Opitz und Philipp von Zesen. Stärker ist das Gewicht der Schönen Literatur, wenn die hier separat gezählten antiken Autoren hinzugerechnet würden, die – v. a. die Römer – in grosser Vollständigkeit, z. T. mit vielen Ausg. einzelner Werke vorhanden sind. Als Beispiel diene der Historiker Quintus Curtius Rufus, dessen Geschichte Alexanders des Grossen in mindestens 5 und dessen *Historiarum libri* in mindestens 8 holländischen Editionen des 17. Jhs, z. T. in bis zu 4 Exemplaren, vorliegen. In dieser Gruppe befinden sich auch Travestien von Vergil und von Homers Odyssee sowie Werke zur antiken Kulturgeschichte. Die humanistische Ausrichtung der Sammlung kommt auch in der allgemeinen Priorität des historischen Fachs, der Berücksichtigung der meisten europäischen Länder sowie im einzelnen in den Geschichtswerken des Johannes Sleidanus zum Ausdruck. Es treten hinzu Werke über die Hanse, die Städte Venedig, Konstantinopel und Florenz (Machiavelli). Thomas Capanellas *De monarchia Hispanica* liegt in 3 Ausg. (Amsterdam 1640, 1641 in 2 Exemplaren, 1653) vor. Erwähnenswert sind Schriften zur Kultur- und Sittengeschichte, über Genussmittel (Tabak) sowie für und gegen die Lehre von den Präadamiten. Einen Schwerpunkt bildet unter den philosophischen Disziplinen die Politik mit zahlreichen staatsgeschichtlichen Werken, mit z. T. seltenen Lehrbüchern, Sammlungen von Nachrichten, Fürstenspiegeln und Hoftrakaten, darunter Joachim Pastorius' *Aulicus inculpatus* (Amsterdam 1649), zum Naturrecht (Hugo Grotius) und mit Traktaten zu einzelnen politischen Themen, so Galeazzo Gualdo Prioratos *Il trattato della pace* (Bremen 1664), und Schriften einflussreicher Autoren wie Erasmus von Rotterdam (8 Ausg. der *Colloquia* aus dem 17. Jh) und Justus Lipsius. Lehrbücher zu den übrigen philosophischen Fächern (Logik, Physik und Ethik) und ihren Unterabteilungen (Psychologie) ergänzen das breite Angebot, in dem frühneuzeitliche Denker wie René Descartes (45 Einträge) mit seinen Anhängern (Johannes Clauberg, Christoph Wittich, Daniel Lipstorpheus) und Thomas Hobbes, im Gegensatz zum fehlenden Spinoza, stark vertreten, weitere Autoren wie der Leidener Philosophieprofessor

Franco Burgersdijk (15 Einträge) in seltener Vollständigkeit vorhanden sind. Unter den naturwissenschaftlichen Schriften befinden sich die *Discorsi* (Leiden 1638) Galileo Galileis sowie Werke weiterer Repräsentanten der von Experiment und Empirie beherrschten Naturforschung (Petrus Gassendi, Robert Boyle). Ihnen schliessen sich Werke zur Medizin mit den Pesttraktaten und solche zur Architektur, namentlich über das Festungswesen, an. Über die von Descartes propagierte Erkenntnis »nach geometrischer Art« gibt es Literatur, so Franciscus a Schootens *Tractatus de concinnandis demonstrationibus geometricis* (Amsterdam 1661), auch zu einzelnen geistigen Vermögen wie der Einbildungskraft (Thomas Fienus, *De viribus imaginationis*, Leiden 1635) sowie zur Unterteilung der Moralphilosophie mit der Decorumlehre des Lambert van Velthuysen. Die Universität Leiden verzeichnet zahlreiche akademische Kleinschriften aus den drei höheren Fakultäten, u. a. mit Dissertationen über den Blutkreislauf, Auktionskataloge und eine Schrift über den botanischen Garten. Selbstverständlich fehlen Elzevier-Verlagskataloge nicht. Unter den Geographen fallen Philipp Cluver mit 14 Einträgen und vielen Ausg. seines Lehrbuchs auf, viele Länderkunden, darunter die *Descriptio regni Japoniae* (Amsterdam 1649) von Bernhard Varenius, unter den Juristen Johann Arnold Corvinus (19 Einträge). Erwähnenswert ist Literatur von und über Frauen, die von der Beschreibung des weiblichen Körpers über geschlechtsspezifische Unterhaltungs- bis zur Erbauungslektüre reicht. Schwerpunkte in der Theologie liegen bei den reformierten Autoren (Johann Coccejus) und ihrer Kontroverstheologie (Johann Hoornbeck), wozu auch 30 Utrechter Dissertationen zählen, bei der antisozinianischen und antijesuitischen Polemik, der lutherischen Erbauungsliteratur (Johann Gerhard), aber auch bei einzelnen Richtungen der katholischen Dogmatik (Jansenismus), der jesuitischen Ordensregel und den 20 Ausg. des Neuen Testaments aus dem 17. Jh. Im einzelnen zu erwähnen sind die mystischen Spiritualisten Jakob Böhme und Jean de Labadie, im Grenzbereich der christlichen Theologie Nostradamus' *Les vrayes centuries et prophéties* (Amsterdam 1668) und ausserhalb davon Koran-Ausgaben. Zusammenfassend nimmt dieses geschlossene, mehrheitlich dem 17. Jh zugehörige Literaturangebot Säkularisierungstrends vorweg, wie sie gewöhnlich erst im folgenden Jh zu beobachten sind.

Inkunabeln, Seltenheiten (Signatur c)

2.21 Den Inhalt der Abteilung (1931 Einheiten) umschreibt der Standortkatalog vom Jahre 1908 mit »Inkunabeln, Humanisten, Reformatoren, Aldinen, Seltenheiten und Curiositäten«. Für die sachbezogene Übersicht wurden die Gruppen Theologie (975 Einheiten, 50,5 %), antike Autoren, Humanisten (414 Einheiten, 21,5 %), Verschiedenes

(348 Einheiten, 18 %), Inkunabeln (155 Einheiten, 8 %) und Jurisprudenz (39 Einheiten, 2 %) gebildet, die hier in der Reihenfolge der Mengenanteile beschrieben werden. Am stärksten vertreten sind mit 1529 Einheiten die Drucke des 16. Jhs, darunter herausragende Zeugnisse der frühen Buchproduktion. 195 Titel wurden im 17. Jh, 41 im 18. und 11 im 19. Jh publiziert. Bei den Sprachen liegen mit 1063 Einheiten die lateinischsprachigen an erster Stelle, gefolgt von 700 in deutscher, 53 in griechischer, 43 in niederländischer, 32 in italienischer, 31 in französischer, je 3 in hebräischer und in slowenischer, 2 in spanischer und 1 in englischer Sprache. Mit zahlreichen alten Ausg. sind die Hauptexponenten der Reformation, Martin Luther, Johannes Calvin sowie die Zürcher Ulrich Zwingli und Heinrich Bullinger vertreten, weitere Repräsentanten des Protestantismus, so der Glaubensflüchtling Pietro Vermigli, sowie der linke Flügel der Reformation (Andreas von Karlstadt, Kaspar Schwenckfeld) und des mystischen Spiritualismus (Johann David Joris, Sebastian Franck). Hinzu kommen Predigten des Zürcher Antistes Rudolf Gwalther, Predigtlehren, darunter Wilhelm Zeppers *Ars habendi et audiendi conciones sacras* (Siegen 1598), Werke von Lutheranern (Johannes Brenz, Johannes Bugenhagen), Universitätsreden und theologische Dissertationen (Tübingen), Erbauungsliteratur in niederländischer Sprache, Thomas a Kempis in mindestens 16 Editionen, Kirchenordnungen, Schriften gegen die Täufer, Katechismen und Lehrbücher über Exegese, des weiteren Kirchenväterausgaben sowie eine Edition des Korans, *Machumetis Saracenorum principis alcoran* (o. O. [1543]) mit einer Ermahnung Melanchthons, hrsg. und annotiert von Theodor Bibliander, dem sein Schüler Rudolf Gwalther das in der Winterthurer Stadtbibliothek befindliche Exemplar eines eigenen Werks, die *Servus ecclesiasticus* (Zürich 1548) betitelte Rede, handschriftlich zueignete. Eine Zwingliausgabe von Rudolf Gwalther, die erste der lateinischen Werke (*Opera D. Huldrychi Zvinglii*, 4 Bde, Zürich 1544), mit dem Widmungsvermerk »communis reformatoris opera« war ein Anfangsgeschenk der Zürcher Stadtbibliothek vom 12. April 1661 an ihre Winterthurer Schwester. Bernardino Ochinos *Apologon* (o. O. 1559) stammen aus dem Vorbesitz von Ernst Salomon Cyprian, dem orthodoxen Lutheraner und Pietismuskritiker, Christoph Obenheims *Novi testamenti locorum pugnantium ecclesiastica expositio* (Basel 1563) gehörte Ulrich Zwingli (1528–1571), dem Sohn des Reformators, dem Zisterzienserkloster St. Urban die jetzt in Winterthur vorhandene Ausg. der Dekrete des Konzils von Trient (Antwerpen 1565), den Kapuzinern von Baden die *Passio Jesu Christi* (Strassburg 1513) von Benedictus Chelidonius. Auf das 17. Jh gehen u. a. gegen die Jesuiten gerichtete Kontroversschriften sowie kirchenhistorische Werke zurück, so Philipp von Limborchs *Historia inquisitionis* (Amsterdam

1692) aus dem Vorbesitz des Zürcher Frühaufklärers Johann Heinrich Schweizer (1646–1705).

2.22 Die historischen Bestände der Winterthurer Stadtbibliothek sind, wie alle auf die Frühe Neuzeit zurückgehenden Büchersammlungen der reformierten Schweizer Städte, stark vom Humanismus des 16. und 17. Jhs geprägt. Unter den zum Teil kostbaren Ausg. fast aller antiken Klassiker und von Werken der Humanisten befinden sich zahlreiche Aldinen, darunter z. B. Ovidausgaben (1502; 1503; 1516; 1533), von denen einzelne mehrfach vorliegen, und Petrarca- (1501; 1521; 1533; 1546) sowie Dante-Editionen (1502; 1515). Das Kontingent von Werken italienischer Humanisten (u. a. Pietro Bembo, Lorenzo Valla) wird ergänzt durch Publikationen aus dem französischen Sprachbereich, z. B. solche des Henricus Stephanus, Théodore Bèze (*Poemata juvenilia*, o. O. 1600, Vorbesitz des Altdorfer Prof. Johann Konrad Feuerlein), von Clément Marot (Lyon 1535) und einen Druck des Amadisromans (Lyon 1571). Unter den Schriften deutscher Humanisten fallen solche zum Reuchlinstreit, von Nicodemus Frischlin, Ökolampadius, Philipp Melanchthon und Johann Sturm auf. Erasmus von Rotterdam ist zahlreich, Thomas Morus mit der ins Deutsche übersetzten *Utopie* (Basel 1524), Sebastian Castellio mit den *Dialogorum sacrorum libri quatuor* (Basel 1551) vertreten. Aus dem benachbarten Zürich fanden Werke von Rudolf Wirth (Hospinian) (1547–1626) (mindestens 5 Titel) Eingang in die Bibliothek. In verschiedenen handschriftlichen Einträgen prominenter Vorbesitzer bestätigt sich sowohl der humanistische, auch stark auf profane Literatur ausgerichtete Einschlag dieses historischen Bestands wie der grosse Radius von dessen geographischer Provenienz. So gehörte eine Terenzausgabe (Lyon 1522) 1566 dem Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat (1545–1614) und 1629 dem Luzerner Jesuitenkollegium, ferner dem Zürcher Naturforscher Konrad Gessner eine Celsusausgabe (Antwerpen 1539), dem Strassburger Späthumanisten und Schulgründer Johann Sturm ein Sammelband u. a. mit Werken Ciceros und Senecas. Erwähnung verdient eine Aldine mit den sog. posthomerischen, griechischen Dichtungen des Quintus Smyrnaeus (*Quinti Calabri derelictorum ab Homero libri quatuordecim*, [Venedig 1505]) aus dem 3. nachchristlichen Jh, die einst der Hamburger Polyhistor Michael Richey (1678–1761) besass.

2.23 Das Spektrum der Disziplinen und Literaturgattungen reicht in der Untergruppe »Verschiedenes« von Ratsmandaten (Zürich, Bern) und anderen politischen Verordnungen (z. B. zum Landfrieden), Militaria, Schweizerchroniken (Petermann Etterlin), Formelbüchern und Rhetoriken, Fachliteratur über den Feldbau, Kometenschriften und Kosmographie allgemein bis zu medizinischen Standardwerken (Andreas Vesal, Paracelsus), Briefausgaben, Em-

blembüchern sowie Schriften über Zauberkunst und Hexerei. Rudolf Agricolas *De inventione dialectica* (Köln o. J.) war zusammen mit einem Kommentar zum selben Werk von Bartholomäus Latomus (Basel 1536) einst im Besitz des Provisors am Zürcher Fraumünster Samuel Pellican (1527–1564). Das Winterthurer Exemplar von Konrad Gessners *De anima* (Zürich 1563) trägt eine handschriftliche Widmung des Autors an den Zürcher Reformator Heinrich Bullinger. Zahlenmässig stärker ins Gewicht fällt die deutsche Literatur des 16. und 17. Jhs, die Werke von Hans Sachs, verschiedenen Barockautoren, neben Paul Fleming, Georg Philipp Harsdörfer, Johann Rist auch Schriften von Martin Opitz und solche von Johann Balthasar Schupp, sowie in den Jahren 1625 und 1626 entstandene Wittenberger Kasualschriften aufweist. Unter den seltenen katholischen Autoren ist Aegidius Albertinus mit dem *Hirnschleiffer* (München [1618]) vertreten. Von marginaler Bedeutung in dieser Gruppe sind Titel des 18. Jhs (Johann Jakob Bodmer, Christian Friedrich Daniel Schubart).

2.24 Der in diese Signaturgruppe integrierte Inkunabelbestand setzt sich hauptsächlich zusammen aus Werkausgaben von Autoren der heidnischen Antike (z. B. Cicero, Horaz), Kirchenvätern und mittelalterlichen Scholastikern, Bibeln, Beichtspiegeln, Predigten und Geschichtswerken. Hinsichtlich der Provenienz ist auf eine Psalmenausgabe in deutscher Sprache (Augsburg 1498) aus dem Kapuzinerinnenkloster Maria-Hilf in Altstätten (SG), auf Johannes Meders *Quadragesimale* (Basel 1495) aus dem Kapuzinerkloster Bremgarten sowie auf *De triplici vita* (o. O. o. J.) des italienischen Renaissanceplatonikers Marsilius Ficinus hinzuweisen, die einst dem Basler Humanisten Bonifacius Amerbach (1495–1562) gehörte.

2.25 Schliesslich ist eine Anzahl deutschsprachiger juristischer Traktate zu nennen, u. a. einer zum württembergischen Landrecht (o. O. 1554), der der Stadtbibliothek im Jahre 1662 von Heinrich Striemer, einem Richter in Töss, geschenkt wurde.

Die Bibelsammlung (Signatur d)

2.26 Die geschlossene Aufstellung von Bibeln, Bibelnachdichtungen und Bibelkommentaren geht ebenfalls, wie erwähnt, auf Emil Steiner zurück, der wohl auch zur Vermehrung der Sammlung beigetragen hat. Der 1908 begonnene Standortkatalog wies bis 1960 431 Nummern nach, zu denen bis heute noch 8 hinzugekommen sind. Insgesamt handelt es sich um 727 Einheiten, darunter 12 Inkunabeln (1,7%), 176 Drucke (24,2%) des 16. Jhs, 229 (31,5%) des 17. Jhs, 194 (26,7%) des 18. und 116 (knapp 16%) des 19. Jhs. Mit 161 Einheiten (22,1%) ist die zweite Hälfte des 17. Jhs am besten vertreten, gefolgt von der ersten Hälfte des 18. mit 114 Stück (15,7%). Bei den Sprachen überwiegt die

deutsche mit 284 Einheiten (39%), gefolgt von Latein mit 173 (23,8%), Griechisch mit 85 (11,7%), Französisch mit 70 (9,2%), Hebräisch mit 48 (6,6%), Englisch mit 16, Niederländisch mit 12, Romanisch mit 10, die afrikanische Sprache Akra mit 9 noch vor Italienisch mit 7 Einheiten. Mit je 2 Einheiten sind Spanisch, Arabisch und Hindi, mit je einer Einheit Polnisch, Ungarisch, Slowenisch, Kroatisch, Bengali, Malaiisch und Gotisch vertreten, letzteres in einer von Franciscus Junius besorgten Ausg. der Wulfilabibel (Dordrecht 1665), die zugleich noch den altenglischen Text bietet. Zu den lateinischsprachigen Werken wurde Edmund Castells *Lexicon heptaglotton* (London 1669), das die Wörter ausser in lateinischer auch in hebräischer, chaldäischer, syrischer, samaritanischer, äthiopischer, arabischer und persischer Sprache wiedergibt, zu den deutschsprachigen eine Polyglottenbibel (Bielefeld 1846) gezählt. Unter den Inkunabeln befinden sich 3 von Johann Froben, Basel, gedruckte lateinische Bibeln (zweimal 1495 und einmal 1491). Die eine der beiden 1495 gedruckten kam laut handschriftlichen Einträgen am 23. Dezember 1661 aus dem Besitz des aus Feuerthalen stammenden Johann Rudolf Wisser (1630–1693), gewesenen Pfarrers in Herbishofen (Pfalz), in die neugegründete Stadtbibliothek. Aus dem 16. Jh fallen 25 Drucke, darunter 18 Bibeln oder Teile der Bibel, der Zürcher Offizin Froschauer auf, darunter eine von Sebastian Münster und Erasmus von Rotterdam emendierte lateinische *Biblia sacra utriusque testamenti* (Zürich 1539) und zwei griechische Neue Testamente (Zürich 1559 und 1566). Das zweite gehörte 1622 dem späteren Landammann Johann Heinrich Elmer (1600–1679) in Glarus. Im selben Jahr gelangte es in den Besitz einer Familie Zwicky, wo es über 200 Jahre verblieb; erst im 19. Jh kam es in die Stadtbibliothek Winterthur. Ebenfalls gut vertreten sind die Basler Druckereien, erneut auch Froben mit lateinisch-griechischen Ausg. des Neuen Testaments von Erasmus von Rotterdam (Basel 1516, 1522 und 1527). Unter den Bibelkommentaren fallen Martin Butzers *Enarrationes perpetuae, in sacra quatuor evangelia* (Strassburg 1530) auf, die 1533 dem Amtsnachfolger Zwingli, Heinrich Bullinger, gehörten. Aus dem 17. Jh gibt es 3 Ausg. von Johann Piscators deutscher Bibelübersetzung (8 Bde, Herborn 1602–1652; 3 Bde, Herborn 1612; 8 Teile, Herborn 1606–1624) sowie seine *Apologia, Das ist Verthädigung der neuen Herbornischen Bibel* (Herborn 1608), zahlreiche weitere in Zürich, v. a. in der Offizin Bodmer gedruckte Bibeln, z. B. *Das gantze neue Testament* (Zürich 1656), aber auch mindestens 6 Elzevier-Drucke, so in holländischer Sprache *Biblia, dat is, de gantsche heylige Schrifture* (Leiden 1663) sowie 4 griechische Ausg. (Leiden 1633; Amsterdam 1658, 1670 und 1675). Eine romanische Bibel wurde von Jakob Anton Vulpius und Jakob Dorta 1679 in Schuls herausgegeben. Zu

erwähnen sind auch 3 englische Bibelausgaben *The holy bible* (Amsterdam 1647; London 1647 und 1648) sowie der als Weckruf an die Christen vom radikalen Pietisten Friedrich Breckling verfasste *Liber librorum, confessio christianorum* (o. O. o. J. [Amsterdam 1663]). Im 18. Jh kommen zu den Zürcher Bodmer-Bibeln auch solche der Druckereien Gessner, darunter ein italienischsprachiges Neues Testament (Zürich 1710), und, in der zweiten Jahrhunderthälfte, Bürkli hinzu, die u. a. mehrfach die Lobwasserschen Psalmen auflegte. Es gibt auch viele weitere Psalmenübersetzungen, u. a. diejenigen von Moses Mendelssohn in 2 Ausg. (Frankfurt, Leipzig 1787; 2. Aufl., Frankfurt, Leipzig 1791). Ebenfalls zu nennen ist die als biblisch-naturwissenschaftliches Werk von Johann Jakob Scheuchzer und Johann Andreas Pfeffel geschaffene Kupfer-Bibel (4 Teile, Augsburg, Ulm 1731–1735). Das 19. Jh ist u. a. durch die von Johann Christian Zahn unter Betonung des sprachhistorischen Aspekts herausgegebene Wulfilabibel (Weissenfels 1805) mit gotischem und lateinischem Text sowie Glossar, durch eine von missionarischen Überlegungen geleitete Auswahl alttestamentlicher Bücher in englischer und bengalischer Sprache (*The preceptive and devotional books*, Calcutta 1843) und durch vereinzelte, v. a. in Zürich gedruckte Gesangbücher vertreten.

Enzyklopädie, Bibliographie, Biographie (Signatur A)

2.27 Die 2856 Einheiten umfassende Abteilung enthält eine Reihe von mehrbändigen, in einzelnen Fällen über 200 Bde zählende Nachschlagewerke (Johann Georg Krünitz, *Oekonomisch-technologische Encyklopädie*, 242 Bde, von denen der 202., der 222. und der 231. Bd fehlen, Berlin 1787–1858), darunter weitere Enzyklopädien, Lexika verschiedener Art und gelehrte Zeitschriften. Die Schwerpunkte liegen im 18. Jh (1301 Einheiten, 45,6%, davon zweite Jahrhunderthälfte 1029 Einheiten oder 36%), bei der Aufklärung und im 19. Jh (1498 Einheiten oder 52,5%). Auf das 17. Jh entfallen nur 53 Einheiten, auf das 16. Jh bloss ein Frankfurter Messekatalog (Frankfurt a. M. 1592). Signifikant für die Zusammensetzung sind die Sprachanteile mit 1462 Einheiten in Deutsch (51,2%), 1186 in Französisch (41,5%), nur 161 in Latein (5,6%), aber 35 in Englisch und 12 in Italienisch. Die grosse Zahl französischsprachiger Werke erklärt sich aus dem Vorhandensein umfangreicher Enzyklopädien (Fortuné-Barthélemy de Felice, *Encyclopédie*, 56 Bde, Yverdon 1770–1780), Akademieschriften (z. B. *Histoire de l'académie royale des inscriptions et belles lettres*, 47 Bde inkl. Register, Paris 1717–1793) sowie von Katalogen französischer Privatbibliotheken des 19. Jhs, darunter rund 70 allein aus dessen zweiter Hälfte, vermutlich von Emil Steiner angeschafft. Der Bestand dieser Signaturgruppe bietet neben den grossformatigen

Standardwerken und vereinzelt enzyklopädischen und bibliographischen Publikationen des 17. Jhs (Johann Heinrich Alsted; Georg Draudius) das litterärgeschichtliche Instrumentarium des 18. und beginnenden 19. Jhs in grosser Vollständigkeit: Akademiegeschichten, Preisschriften von Akademien, v. a. der durch Johann Georg Sulzer mit Winterthur verbundenen Berliner Akademie, zahlreich die Litterärgeschichten des 18. Jhs, Kataloge von Bibliotheken der deutschsprachigen Länder, Gelehrtenlexika, Inkunabel-, Raritäten- und Handschriftenverzeichnisse, Museumskataloge, Handbücher, Geschichten und Bibliographien zu einzelnen Disziplinen, Bibliotheksgeschichten. Erwähnenswert sind eine englischsprachige Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste, Ephraim Chambers' *Cyclopaedia* (4 Bde, London 1738/1753), in Hannover erschienene Gelehrtenjournale, Kataloge von Leihbibliotheken, z. B. der *Catalog der Beyel'schen Leihbibliothek unterm Rüden in Zürich* (Zürich, Frauenfeld 1841), und von Bibliotheken wissenschaftlicher Gesellschaften, so der *Catalogus bibliothecae societatis physicae Turicensis* (Zürich 1815), Kataloge verschiedener Sammlungen, z. B. Carl Lindbergs *Katalog der Marken-Sammlung des Reichs-Postmuseums* (Berlin 1888), der Hamburger Commerzbibliothek (1 Bd und 3 Fortsetzungen, Hamburg 1841–1850), von belgischen Stadtbibliotheken (Brügge, Antwerpen), Publikationen zur Hamburger Stadtbibliothek, zu den Bibliotheken in Heidelberg und Dresden sowie Nachschlagewerke über berufliche Tätigkeiten, über die Typologie der Geschlechter und der menschlichen Charaktere sowie über geistige Strömungen (Freimaurer). Zahlreich vertreten sind Kataloge von Schweizer Bibliotheken, ferner als Besonderheiten eine Enzyklopädie für Damen, die *Bibliothèque universelle des dames* (153 Bde, Paris 1785–1797), sowie ein Exemplar der *Sammlung Critischer, Poetischer, und anderer geistvollen Schriften* (12 Stück, Zürich 1740–1744) mit einer Widmung des Herausgebers Johann Jakob Bodmer an Johann Georg Sulzer.

Theologie, ältere Abteilung (Signatur B)

2.28 Die zeitlichen Schwerpunkte der 2405 Einheiten umfassenden Gruppe liegen beim 17. (1134 oder 47,2 %) und 18. Jh (1133 oder 47,1 %). 99 Einheiten erschienen im 16. Jh, 39 in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Die Literatur der Reformationszeit und des späteren 16. Jhs befindet sich hauptsächlich in der thematischen Mischgruppe (Rara; Signatur c), wenn man von einigen Ausnahmen absieht, zu denen u. a. Jodocus Naums *Analytica epistolae Pauli ad Romanos explicatio* (Hanau 1598), John Rainolds *De Romanae ecclesiae idololatria* (Oxford 1596), eine Predigtsammlung von Kirchenvätern (Basel 1516), eine italienische Übers. von Johann Bodinus' *Dämonologie* (Venedig 1582), Zwinglis Sendbrief *An die durchtlichtige Fürsten Tütscher nation zuo Ougspurg* ([Zürich] 1530) und Eobanus

Hessus' *Psalterium Davidis* (Frankfurt a. M. 1560) gehören. Wie erwartet stark vertreten sind theologische Werke aus reformierten Gebieten, darunter Autoren wie Johann Piscator (18 Titel), die Zürcher Johann Heinrich Heidegger (1633–1698) (14 Titel) und Johann Rudolf Stucki (1596–1660) (25 Titel), einschliesslich der Niederländer, z. B. Heinrich Alting, Samuel Desmarest (15 Titel) und Hugo Grotius (*De veritate religionis christianae* in 5 Ausg.). Ferner gibt es englisches Erbauungsschrifttum und englische Predigten in der Originalsprache sowie in deutschen Übers., häufig aus dem Vorbesitz Johann Heinrich Zieglers, Werke zur anglikanischen Kirchengeschichte, darunter George Ritschels und Gilbert Burnets, sowie Nachschlagewerke in englischer Sprache. Hinzu kommen eine Bibelkonkordanz in Englisch, deutschsprachige Werke englischer Kirchenhistoriker (Wilhelm Cave), theologische Enzyklopädien (Johann Heinrich Alsted) und Dissertationen reformierter Hoher Schulen, v. a. derjenigen von Zürich, Bern, Genf, Herborn und Bremen, holländischer Universitäten, aber auch der Hochschulen von Sedan (3 Stück) und Saumur, wo auch die *Paraphrase sur l'évangile* in 6 Ausg. (1644, 1645, 1646, 1647, 1651, 1654) gedruckt wurde. Auffällig sind die grosse Zahl niederländischer Drucke sowie vereinzelte Werke in niederländischer Sprache wie Theodor Akersloots *De Send=brief* (Franeker 1695). Von reformierten Theologen der Niederlande, aber auch aus angrenzenden Gebieten und von Lutheranern, z. B. Johann Adam Osiander, stammen Kritiken frühneuzeitlicher philosophischer Systeme (Descartes, Spinoza) sowie des Deismus. Unter den reformierten Druckorten kommt Hanau verhältnismässig häufig vor (Abraham Scultetus u. a. mit *Axiomata concionandi practica*, 1619), unter den theologischen Sachgebieten »Exegese« mit Schriften des Amos Comenius sowie erneut holländischer Philologen, darunter Johann Coccejus und Jean Leclerc. Auf Interesse stiess Literatur über die Hugenottenverfolgungen, die Katechese (*Catéchisme ou instruction sur la religion chrétienne*, Genf 1788) und die Kirchengeschichte mit den Hauptwerken von Mathurin Veysière La Croze. Aus den Kreisen der lutherischen Orthodoxie stammen Anleitungen zum Studium der Theologie von Johann Gerhard, von Johann Scharf aus Wittenberg, von David Chytraeus, ferner Werke zur Theodizee (Wilhelm Derham, Friedrich Christian Lesser, letzterer aus dem Vorbesitz Johann Heinrich Zieglers), zur Naturtheologie (Kilian Rudrauff) und zum Synkretismus (Georg Calixt), Polemiken gegen Jesuiten, die Täufer und die Juden, darunter Johann Andreas Eisenmengers *Entdecktes Judenthum* (2 Teile, Königsberg 1711). Der späten Aufklärung verpflichtet sind Werke Karl Friedrich Bahrds, darunter das *Glaubensbekenntnis* ([Halle] 1779) und die Antwort Johann Salomo Semlers (Halle 1779), Freimaurer- und Illuminatenschriften, Samuel Formeys *Christlicher Philosoph* (Frankfurt

a. M. 1757), Samuel Reimarus' *Vornehmste Wahrheiten der natürlichen Religion* (Hamburg 1754), die Auseinandersetzung um Johann Joseph Gassners Wunderkuren und Ausg. von Totengesprächen. Stark vertreten sind der gemässigte Pietismus (Philipp Jakob Spener, August Hermann Francke), mehr noch die radikale Richtung mit Johann Wilhelm Petersen, Johann Konrad Dippel, Johann Heinrich Horch, Johann Georg Gichtel, Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (und den böhmischen Brüdern) und v. a. mit Gottfried Arnold (mindestens 19 Titel, ohne die von ihm herausgegebenen Übers. u. a. von mystischen Autoren) samt der bis ins 16. und in das beginnende 17. Jh zurückreichenden Tradition des mystischen Spiritualismus (Jakob Böhme mit mindestens 18 Titeln; Christian Hoburg) sowie dem der lutherischen Orthodoxie nahestehenden Johann Arndt mit verschiedenen Ausg. des *Wahren Christenthums* (z. B. Mengerlinghausen 1729). Von den Berner Pietisten sind Samuel Lutz und Abraham Kyburz mit Schriften vertreten. Im einzelnen müssen eine deutsche Koranausgabe (Lemgo 1746), sämtliche Werke von Fausto Sozzini (2 Bde, Irenopolis 1656), Philipp von Zesens *Assenat* (Amsterdam 1670), 2 Bücher mit Schenkungsvermerken ihrer Autoren, *De sacramentali manducatione corporis Christi* ([Genf] 1589) des reformierten Franzosen Antoine de La Roche Chandieu (Pseudonym: Sadeele) und Jakob Lectius' *Adversus codicis Fabriani ... praescriptionum libri duo* (Genf 1607), sowie Ananias Meyers *Sand-gründiges Lutherthumb* (Oliva 1695) aus dem Vorbesitz des bischöflichen Priesterseminars in Pelplin, Polen, erwähnt werden. Aufmerksamkeit verdient das Kontingent katholischer Literatur, so das im Jahre 1662 an die Münsterlinger Benediktinerinnen verkaufte *Missale Romanum* ([Lyon] 1660), das später in den Besitz Johann Heinrich Zieglers gelangte, die zum Anlass der Bibliotheksgründung von Johannes Hegner geschenkte Thomas von Aquin-Ausgabe (Köln 1640), die deutsche Ausg. der Werke des Mystikers Johannes vom Kreuz (Prag 1697) und der *Seraphische Paradeys-Garten* (Salzburg 1664) des Kapuziners Maximilian von Deggendorf.

Jurisprudenz, Staatswissenschaft (Signatur C)

2.29 Von den 474 Einheiten der älteren Rechtsliteratur gehen 24 ins 16. Jh, 94 ins 17. Jh, 354 ins 18. Jh, davon 259 in dessen zweite Hälfte, und lediglich 2 ins 19. Jh zurück. Bei den Sprachen steht Deutsch (199 Einheiten) an erster Stelle, gefolgt von Französisch (146) und Latein (120); der Rest verteilt sich auf Englisch (8 Einheiten) und eine einzige italienischsprachige Schrift, Cesare Beccarias ohne Angabe des Autorennamens publizierte *Dei delitti e delle pene* (Harlem 1766), die auch in einer deutschen, durch Karl Ferdinand Hommel besorgten Ausg. (Breslau 1778) und einer französischen Übers. (o. O. 1766) vorliegt. Am besten vertreten sind die Rechtsliteratur der Aufklärung von den

Theoretikern des Naturrechts bis zu den französischen Staatsphilosophen (Rousseau, Montesquieu) sowie die französische und preussische Gesetzgebung. Vorhanden sind auch Schriften über die Finanzpolitik (Jacques Necker), die Kameralwissenschaft und die Statistik, wirtschaftstheoretische Werke (Adam Smith; deutsch- und englischsprachig), Abhandlungen über das Verhältnis der Juden zum Staat (Christian Wilhelm von Dohm) und über den Luxus. Die zahlreichen Publikationen über völkerrechtliche Fragen wie Krieg und Frieden, das Jus publicum und das Reichsrecht, die Fürstenspiegel sowie Gesetze und Verordnungen aus eidgenössischen Ständen (v. a. Zürich) z. B. eine Bettelordnung der Stadt Zürich, aus dem 16. Jh (Zürich 1590), belegen zusätzlich die Dominanz staatsrechtlich-politischer Publikationen, obwohl die übrigen Rechtssparten wie das römische Recht und das Kirchenrecht beider Konfessionen nicht völlig fehlen. Hinzu kommen Nachschlagewerke zur Jurisprudenz, 35 juristische Basler Dissertationen aus den Jahren 1663–1671, politische Exempelbücher (Justus Lipsius) sowie Sammlungen von Gerichtsfällen (François Gayot de Pitaval). Vereinzelt sind den juristischen Schriften sachfremde Publikationen beigegeben, z. B. Johann Wilhelm Ludwig Gleims *Der blöde Schäfer* (Zürich 1767), die trotzdem hier mitgezählt wurden.

Medizin, ältere Bestände (Signatur D)

2.30 Von den 951 Einheiten der älteren Medizinbestände gehören 640 Titel (67,3 %), also mehr als zwei Drittel, dem 18. Jh an. 23 Einheiten (2,4 %) stammen aus dem 16. Jh, davon allein 13 Exemplare von 2 Galenausgaben, einer griechischen (5 Bde, *Opera omnia*, Basel 1538) und einer lateinischen (8 Teile, *Opera*, Basel 1542). Ebenfalls zu erwähnen ist hier eine Ausg. von Hippocrates' *De somniis* (Lyon 1539). Das 17. Jh ist mit 278 (29,2 %), das 19. lediglich mit 10 Einheiten aus der ersten Jahrhunderthälfte vertreten. Dem Alter des Bestands und dem Fach entspricht die mit 604 Einheiten (63,5 %) hohe Anzahl lateinischer Bücher, denen 284 deutschsprachige (29,9 %), 47 französische (4,9 %), 9 englische und 7 altgriechische folgen. Etwa 65 Titel stammen aus der Bibliothek des Winterthurer Chirurgen und Stadtphysicus Johann Heinrich Kronauer (1713–1773) und seines gleichnamigen Sohnes (1741–1813), ebenfalls Arzt, der in Rolle starb und der Stadtbibliothek neben den Büchern seine Naturaliensammlung, Instrumente und anatomische Präparate vermachte. Die betreffenden Bücher sind am weissen Pergamenteinband mit dem roten Rückenschild erkennbar und bieten einen Querschnitt der Medizin des 17. Jhs sowie des zeitgenössischen medizinischen Wissens, u. a. mit Werken des aus Ragusa stammenden und in Rom lehrenden Giorgio Baglivi, des Dänen Thomas Bartholinus, Hermann Boerhaves und Gerhard van Swietens, des Anhängers der phi-

ladelphischen Bewegung Johann Samuel Carls, des Leipziger Prof. Michael Ettmüller, des Hallenser Cartesianers Friedrich Hoffmann sowie des sog. englischen Hippokrates, Thomas Sydenham. Das älteste Werk aus der Kronauerschen Bibliothek ist Felix Platters d. Ä. *Praxeos seu de cognoscendis, praedicendis, praecavendis, curandisque affectibus homini incommodantibus tractatus* (3 Bde, Basel 1602–1609). Es kommen aber in Neuauflagen Werke des 16. Jhs wie Jodocus Lommius' (= Joost van Lom) *Observationum medicinalium libri tres* (Frankfurt, Leipzig 1722) und Bartolommeo Castellis *Lexicon medicum Graeco-Latinum* (Leipzig 1713) vor. Neben grundlegenden allgemein-medizinischen Werken, ferner solchen zur Gynäkologie, zur Geburtshilfe und zur Kinderheilkunde (Georg Wolfgang Wedels *Liber de morbis infantum*, Jena 1717) sowie zur Pharmazie (*Pharmacopoeia Augustana renovata*, Augsburg 1710) fallen relativ zahlreiche chirurgische und anatomische Lehrmittel auf wie Lorenz Heisters *Chirurgie* (3. Aufl., Nürnberg 1731), desselben Autors *Compendium anatomicum* (Altdorf, Nürnberg 1727), Henri-François Le Drans *Observations de chirurgie* (2 Bde, Paris 1731), Johann von Muralts *Chirurgische Schriften* (Basel 1691), Johann Zacharias Platners *Institutiones chirurgiae rationalis tum medicae tum manualis* (Venedig 1747) und Johann Veslings *Syntagma anatomicum* (Utrecht 1696). Im allgemeinen kann die Kronauersche Bibliothek als verkleinertes Abbild der ganzen Bestandsgruppe betrachtet werden. Allerdings gibt es unter den Kronauerschen Büchern ausser dem genannten von Muralts und zweien des Basler Prof. Theodor Zwinger III nur wenige Werke von Schweizer Autoren, während insgesamt neben Johann von Muralt auch Johann Heinrich Rahn, der Volksaufklärer Auguste Tissot mit 3 Zürcher Ausg. seiner *Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit* (1762, 1767, 1768), und insbesondere die später geborenen Albrecht von Haller und Johann Georg Zimmermann recht gut vertreten sind. Hinzu kommen, neben weiteren Nachschlagewerken, das *Lexicon medicum* des niederländischen Arzts Steven Blanckaert (1650–1702) in 2 Ausg. (Halle 1748; 2 Bde, Leipzig 1777), ein frühes Zeugnis der Medizingeschichtsschreibung, sowie eine Sammlung von 22 hauptsächlich in Basel, aber auch in Marburg, Steinfurt und Valence erschienenen medizinischen Dissertationen des 17. Jhs.

Naturwissenschaften (Signatur E)

2.31 Die 1187 Einheiten der Signaturgruppe E »Naturwissenschaften (ältere Bestände)« sind u. a. in einem 1907 angelegten Standortkatalog erfasst. Auch hier liegt der Schwerpunkt mit 912 Einheiten (76,8 %) im 18. Jh, und zwar im Zeitraum 1751–1800 (766 Einheiten, 64,5 %). Die Verteilung auf die übrigen Jhe stellt sich wie folgt dar: 16. Jh 28 Titel (2,4 %), 17. Jh 138 (11,6 %) und 19. Jh, ausschliesslich erste Hälfte, 109 (9,2 %). 523 Einheiten

(44,1 %) erschienen in deutscher, 363 (30,6 %) in französischer, 286 (24,1 %) in lateinischer, 13 in englischer und 2 in italienischer Sprache. Da bis etwa 1800 die naturwissenschaftlichen Fächer wie Physik und Chemie, ebenso wie die Mathematik, zur Philosophie gehörten, Pharmazie zur Medizin, sind hier Überschneidungen nicht zu vermeiden. So finden sich denn auch einige Werke in dieser Gruppe, die man zur Medizin zählen könnte, z. B. mehrere Kräuterbücher des 16. Jhs. Otto Wilhelm Struves *Essais ou réflexions intéressantes relatives à la chymie, la médecine, l'économie et le commerce* (Lausanne 1772) wäre einer fachübergreifenden Gruppe zuzuordnen; das Werk wurde aber der weiter unten beschriebenen gemischten Untergruppe zugerechnet.

2.32 Dennoch sind auch sachliche Schwerpunkte auszumachen. Insgesamt 54 Einheiten, 6 aus dem 16. Jh, 26 aus dem 17. und 22 aus dem 18. Jh, sind der Alchemie gewidmet. Von ihnen erschienen 36 in deutscher, 17 in lateinischer, 1 in französischer Sprache. Zu den ältesten Drucken dieser Untergruppe gehört das Werk des wegen seines Glaubens von Bergamo über Graubünden nach Basel ausgewanderten Bergamasker Arzts Guglielmo Grataroli (1516–1568) *Verae alchemiae artisque metallica, citra aenigmata, doctrina* (Basel 1561) mit dem Besitzeintrag des Schaffhauser Arzts Christoph Harder (1625–1689). Ferner sind hier zu nennen *Clavis Raymundi Lulli* (Jena 1612), eine Leseanleitung zum Werk des katalanischen Dichters und Alchemisten Raimundus Lullus (1232–1315), ferner das unter dem Pseudonym »Pantaleon« erschienene *Examen alchymisticum* (Nürnberg 1676) des schlesischen Mediziners Franz Gassmann sowie, gleichzeitig erschienen, die *Tractatus duo egregii de lapide philosophorum* (Hamburg 1676) des englischen Abenteurers Edward Kelley alias Edward Talbot (1555–1597) mit dem Besitzeintrag des Schaffhauser Mathematikers Stephan Spleiss (1623–1693). Aus dem 18. Jh sind auch alchemiekriftische Schriften zu nennen wie Georg Wilhelm Wegeners (Pseudonym: Tharsander) *Adeptus ineptus* (Berlin 1744) und, anonym publiziert, *Falscher und wahrer lapis philosophorum* (Frankfurt, Leipzig 1752).

2.33 Als weitere Untergruppe können 86 Schriften zu Mineralogie, Geologie und zum Bergbau aufgefasst werden. 2 wurden im 16. Jh, 3 im 17. Jh, 80 im 18. Jh gedruckt, und Johann Carl Wilhelm Voigts *Versuch einer Geschichte der Steinkohlen, der Braunkohlen und des Torfes* erschien 1802 in Weimar. Mit 67 Einheiten liegt hier der mengenmässige Schwerpunkt zwischen 1751 und 1800. Fast ebenso viele, nämlich 65 Einheiten, erschienen in deutscher Sprache, 12 in Französisch, 8 in Latein; eine Schrift wurde in Englisch publiziert, nämlich Richard Kirwans *Elements of Mineralogy* (London 1784), die aber auch in 2 deutschen Ausg. (Berlin, Stettin 1785 und 1796) vorliegt. Hierher

gehören Lehrbücher wie August Beyers *Gründlicher Unterricht von Berg-Bau* (Schneeberg 1749). Ebenfalls zu dieser Untergruppe gezählt wurden Werke über Erdbeben, z.B. Johann Burgowers (1573–1611) *Christlicher/grundtlicher Unterricht von den Erdbidmen* (Zürich 1651), und Vulkanologie, so Franz von Beroldingers *Die Vulkane älterer und neuerer Zeiten* (2 Teile, Mannheim 1791).

2.34 Ebenfalls besonders gezählt wurden 126 Drucke zur Chemie mit einem klaren zeitlichen Schwerpunkt von 105 Einheiten zwischen 1751 und 1850, wobei auf das ganze 17. Jh nur 5, auf das ganze 18. dagegen 97 und auf die erste Hälfte des 19. Jhs 24 Einheiten entfallen. Die sprachliche Verteilung ergibt in dieser Untergruppe folgendes Bild: 77 Einheiten sind in Deutsch, 34 in Französisch, 14 in Lateinisch, 1 in Englisch erschienen. Hierher gehören neben Handbüchern wie Antoine-Laurent Lavoisiers *Traité élémentaire de chimie* (2. Aufl., 2 Bde, Paris 1793) und Friedrich Albrecht Carl Grens *Systematisches Handbuch der gesammten Chemie* (2. Aufl., 4 Teile, Halle 1794–1796) Fachzeitschriften wie die *Annales de chimie* (6 Bde, Paris 1789/90). Weitere Schriften behandeln Einzelthemen, darunter Johann Henrich Potts *Physikalische Chymische Abhandlung von dem Urin-Saltz* (Berlin 1761), Heinrich Hagens *Physisch-Chemische Betrachtungen über den Torf in Preußen* (Königsberg 1761) oder beschreiben technologische Anwendungen chemischen Wissens wie Jeremias Friedrich Gülichs *Die neueste und beste Vorschriften zum Bleichwesen und zur ganzen Farbenmacherey für Cottunfabrikanten* (Ulm 1795). In der Gruppe E befinden sich insgesamt mindestens 16 Publikationen, die den Besitzvermerk Johann Heinrich Zieglers tragen.

2.35 Der weitaus grösste Teil der Signaturgruppe E, nämlich die 921 verbleibenden Einheiten (77,6 %), müssen als gemischte Untergruppe zusammenfassend beschrieben werden. Ihre zeitliche Verteilung mit 20 Einheiten im 16. Jh, 104 im 17. Jh, 713 im 18. Jh und 84 in der ersten Hälfte des 19. Jhs überrascht nicht. Mit 345 Drucken in deutscher, 316 in französischer und 247 in lateinischer Sprache, wobei noch 11 in Englisch und 2 in Italienisch hinzukommen, ist das Verhältnis etwas ausgewogener als für die Signaturgruppe insgesamt. Hier finden sich allgemein naturkundliche oder -wissenschaftliche Werke wie Hermolaus Barbarus d. J. (1453–1493) *Naturalis scientiae totius compendium* (Basel 1548) in der Bearbeitung von Konrad Gessner, Petrus van Musschenbroeks *Elementa physicae* in zwei lateinischen Editionen (Leiden 1734; Venedig 1745) und einer deutschen Ausg. (*Grundlehren der Naturwissenschaft*, Leipzig 1747, hrsg. von Johann Christoph Gottsched), Buffons vielbändige *Histoire naturelle* in 2 Ausg., ferner Lexika wie Jacques-Christophe Valmont de Bomares *Dictionnaire raisonné universel d'histoire natur-*

elle (3. Ausg., 9 Bde und Suppl., Lausanne 1776, 1778; 4. Ausg., 12 Bde, o. O. 1780) und Zeitschriften wie die *Miscellanea curiosa academiae naturae curiosorum* (25 Bde, Leipzig, dann Nürnberg 1670–1706). Reich vertreten ist unter den Einzel-fächern die Botanik mit 24 Titeln allein von Carl Linné, von denen allerdings mehrere die Grenzen dieses Fachs überschreiten. Hierher gehören auch Beschreibungen der Pflanzenwelt einzelner Länder oder Gebiete wie William Hudsons *Flora Anglica* (2. Aufl., 2 Bde, London 1778), Abhandlungen über Genussmittel, so Johann Gottlob Krügers *Gedancken Vom Caffee, Thee, Toback und Schnupftoback* (2. Aufl., Halle 1746), sowie praxisbezogene Schriften wie Franz Hermann Heinrich Lueders *Briefe über die Anlegung und Wartung eines Blumengartens* (Hannover 1777). Nicht ganz so zahlreich sind Bücher über die Tierwelt. Als Beispiel sind Guillaume Rondelets (1507–1566) *Libri de piscibus marinis* (Lyon 1554) und Johann Melchior Gottlieb Besekes *Versuch einer Geschichte der Hypothesen über die Erzeugung der Thiere* (Mitau 1797), ferner Werke zur Insektenkunde wie die in Winterthur gedruckten *Archives de l'histoire des insectes* (1794) von Johann Kaspar Füssli sowie über die im 18. Jh v. a. in den Naturalienkabinetten sehr beliebten Muscheln zu nennen. Unter den fast 50 eigentlich physikalischen Schriften finden sich mindestens 20, die elektrische Phänomene behandeln, z.B. Jan Hendrik van Swindens *Recueil de mémoires sur l'analogie de l'électricité et du magnétisme* (3 Bde, Den Haag 1784). Hinzu kommen Darstellungen über die Blitze, z. B. 2 in Hamburg erschienene von Johann Albert Heinrich Reimarus (1778; 1794), und über den Blitzschutz wie Jacques de Romas' *Mémoire sur les moyens de se garantir de la foudre dans les maisons* (Bordeaux 1776). Von James Ferguson ist ein Werk zur Elektrizität und solche zu weiteren physikalischen Phänomenen vorhanden, so *Lectures on select subjects in mechanics hydrostatics, hydraulics, pneumatics and optics* (6. Aufl., London 1784). Von den Schweizern sind in dieser Signaturgruppe insbesondere Albrecht von Haller mit Beschreibungen der schweizerischen Pflanzen und Tiere und der Salzbergwerke von Aigle sowie Johann Jakob Scheuchzer mit seinen *Natur-Geschichten des Schweizerlands* (3 Jahrgänge, Zürich 1705–1707) sowie weiteren Werken gut vertreten.

Philosophie und Pädagogik (Signatur F)

2.36 Die im Standortkatalog vom Jahre 1905 erfasste Signaturgruppe F »Ältere Philosophie und Pädagogik« setzt sich aus 915 Einheiten zusammen, von denen 806 oder 88,1 % auf das 18. Jh, dagegen nur 28 Werke (3,1 %) auf das 16. Jh, 69 (7,5 %) auf das 17. und die übrigen auf das 19. Jh entfallen, dessen einschlägige Produktion zur Hauptsache anderswo aufgestellt ist. Der Spitzenanteil der zweiten Hälfte des 18. Jhs (653 Einheiten oder 71,4 %)

erklärt, weshalb die modernen Sprachen vorherrschen, neben dem Deutschen (454 Einheiten oder 49,6 %) das Französische (268 Einheiten oder 29,3 %), das Latein im Vergleich dazu stark in den Hintergrund gedrängt ist (167 Einheiten oder 18,3 %). Bemerkenswert ist ein kleines Kontingent von Publikationen in englischer Sprache (21 oder 2,3 %). Nicht unerwartet liegen die Schwerpunkte bei der Literatur der Aufklärung, daher die zahlreichen französischsprachigen Werke, beim Schrifttum aus protestantischen deutschen Ländern und bei den verschiedenen dort auftretenden Richtungen aufklärerischen Denkens. Für die früheren Jhe ist, ausser auf Petrus Ramus und René Descartes, auf die in reformierten Stadtbibliotheken gewöhnlich anzutreffenden Werke ramistischer und cartesianischer Prägung (u. a. Bartholomäus Keckermann, Johann Clauberg, Adrian Heereboord) hinzuweisen. Während Spinoza in frühneuzeitlichen Ausg. gänzlich fehlt, ist Thomas Hobbes' *Leviathan* (London 1676) vorhanden. Auf das erste Jahrzehnt des 17. Jhs gehen Tübinger Universitätsreden Kaspar Buchers zurück, auf dessen zweite Hälfte 3 Werke über die Gelehrten, verfasst vom Augsburgischen Pietisten Gottlieb Spizel. Der Leipziger Philosophieprof. Jakob Thomasius ist immerhin mit einer späten Ausg. seiner Reden (Leipzig 1737) vertreten, während sein Sohn Christian und dessen Anhänger kaum vorkommen. Dagegen treten der Naturrechtler Samuel von Pufendorf und die leibniz-wolffsche Tradition, abgesehen von ihren beiden Begründern (Leibniz 10, Wolff 34 Katalogeinträge), unter den Namen verschiedener Schulphilosophen, allen voran Alexander Gottlieb Baumgarten (8 Einträge) und Georg Friedrich Meier (4 Einträge), zahlreich in Erscheinung. Dasselbe gilt für die Zürcher Aufklärer mit den Lehrbüchern Johann Jakob Bodmers und Johann Jakob Breitingers, für den aus Winterthur stammenden und hauptsächlich in Berlin wirkenden Johann Georg Sulzer, vertreten mit 13 Titeln, darunter dessen Entwurf zur Einrichtung eines Gymnasiums in Kurland (Mitau 1774) sowie für den Basler Isaak Iselin und den Genfer Charles Bonnet (8 Titel). Unter den deutschen Spätaufklärern sind der Göttinger Philosophieprof. Johann Georg Heinrich Feder und der Verfasser philosophischer Aphorismen und Arzt Ernst Platner zu nennen. Die englischen und französischen Aufklärer, einschliesslich der Materialisten Helvétius und Holbach, sind wie eine Anzahl ihrer Kritiker in dieser Signaturgruppe vorhanden, von den Engländern Henry St. John Bolingbroke, David Hume, Henry Home, Isaac Watts, Francis Hutcheson und Shaftesbury. Unter den Schriften John Lockes befindet sich der *Essai philosophique concernant l'entendement humain* (Amsterdam 1700) mit einer handschriftlichen Widmung vom 7. November 1701 des späteren Mathematikers Jakob Hermann (1678–1733) an den Basler Prof. Samuel Werenfels. Isaacs Newtons Naturphilosophie wird durch verschiedenar-

tige Publikationen den Lesern nahegebracht, wie allein Francesco Algarottis *Le Newtonianisme pour les dames* (2 Bde, Paris 1738) zeigt. Kants Philosophie ist hier allein in den Schriften seiner Anhänger Karl Leonhard Reinhold und Karl Christian Erhard Schmid sowie in den anonym publizierten *Originalideen über die empirische Anthropologie nach Kantischen Grundsätzen* (Leipzig 1796) gegenwärtig. Im Gegensatz dazu liegen die Vertreter der Popularphilosophie (Karl Friedrich Bahrdt, Christian Garve, Johann Jakob Engel und Moses Mendelssohn), einschliesslich der Volksaufklärung, im Original recht zahlreich vor. Hinzu kommen Werke Samuel Formeys (5 Titel) und anderer Autoren im Umfeld der Berliner Akademie, Sozietätsakten, Akademie- und Preisschriften, kaum aber akademische Kleinschriften, vereinzelt moralische Wochenschriften, so *Der Druide* (Berlin 1749/50). Der aufklärerische Streit um Philosophie und Religion ist u. a. in der anonymen *Confession d'un philosophe* (Amsterdam 1774) sowie in Jean Salchlis (des Sohns) *Lettres sur le Déisme* (unvollständiges Exemplar, Lausanne 1756), die Ästhetik in den Werken von Charles Batteux und in Geschmackslehren der Frühaufklärung dokumentiert. Im pädagogischen Sektor sind Werke zur Mädchenbildung, Publikationen von Johann Bernhard Basedow (13 Katalogeinträge) und über ihn sowie von Joachim Heinrich Campe, über den Gymnasialunterricht, zur Anstandslehre und vereinzelt Rhetoriklehrbücher zu erwähnen. André Danican Philidors *Praktische Anweisung zum Schachspiel* (Gotha 1797) ist bereits im Grenzbereich von Belehrung und Unterhaltung anzusiedeln, Heinrich Nudows *Versuch einer Theorie des Schlafs* (Königsberg 1791) vollzog den Übergang zu einer modernen Psychologie. Die einseitige Fixierung auf Literatur protestantischer Herkunft wird nur durch wenige katholische Beispiele relativiert, so durch Johann Michael Sailers Vernunftlehre, eine *Kunst wol zu sterben* (Dillingen 1667) von Adam Walassar und ein politisches Emblembuch (Amsterdam 1655) von Diego de Saavedra Fajardo. Eine Sonderstellung nehmen Johann Prätorius' *Daemonologia Rubinza-lilii Silesii* (Arnstadt 1662) und die generell untervertretere Politik mit der *Philosophia civilis sive politica* (4 Bde, Halle 1756–1759) des Wolffianers Michael Christoph Hanov ein.

Klassische Philologie (Signatur G)

2.37 Die Kenntnis der alten Sprachen gehört zum Rüstzeug der Theologen. Allein die 33 Titel mit dem Besitzvermerk des schon erwähnten Johann Heinrich Ziegler, Lehrbücher des Hebräischen, darunter Johann Leusdens *Philologus Hebraeus* (Basel 1739), Johann Kaspar Schweizers *Lexicon Graeco-Latinum, et Latino-Graecum* (Zürich 1683), eine griechisch-lateinische Ausg. von Homers *Odyssee* mit angehängten pseudohomerischen Dichtungen (Amsterdam 1707), als besonde-

res Prunkstück eine alte griechische Plutarchausgabe (Basel 1560), 2 Aelianausgaben, ferner philologische Lehrbücher wie Jean Leclercs *Ars critica* (2 Bde, Amsterdam 1697), Benjamin Hederichs *Anleitung zu den fürnehmsten philologischen Wissenschaften* (Wittenberg, Zerbst 1746) und Johann Gottlieb Heineccius' *Fundamenta stili cultioris* (Leipzig 1736), eine lateinische Sprachgeschichte von Francisco Sanchez (*Minerva, sive de causis Latinae linguae*, Franeker 1687), Ausg. von Terenz, Lukrez, Cicero, Horaz, Vergil, Seneca d. J., Plinius und Quintilian, stellen einen Querschnitt des propädeutischen Wissens eines angehenden Pfarrers dar. Solche und weitere Werke bildeten denn auch seit der Eröffnung und über lange Zeit einen wichtigen Bestandteil der Bibliothek. Insgesamt umfasst die Gruppe 1363 Einheiten mit einem mengenmässigen Schwerpunkt von 738 Titeln (54,1 %) im 18. Jh. 171 Einheiten (12,5 %) stammen aus dem 16., 364 (26,7 %) aus dem 17. und 90 (6,6 %) aus dem 19. Jh. Zu den 842 lateinischen Einheiten (61,8 %) wurden auch die Mehrsprachenwörterbücher mit lateinischen Erläuterungen gezählt. Nicht überraschend folgt als zweithäufigste Sprache mit 271 Einheiten (19,9 %) die griechische, gefolgt von 125 (9,2 %) in Deutsch, 97 (7,1 %) in Französisch, 18 in Italienisch, 8 in Englisch und 2 in Syrisch. Die griechische Literatur ist besonders gut durch Homer mit etwa 20 Ausg., vom frühen 16. Jh (z. B. Strassburg 1542) bis zum frühen 19. Jh, und Übers. (z. B. von Anne Dacier), unter den Tragödiendichtern durch Sophocles (12 Titel), ferner durch den Komödiendichter Aristophanes (insgesamt 7 Titel, darunter 2 Ausg. des 16. Jhs: Basel 1532; Venedig 1538), die Geschichtsschreiber Thukydides, Xenophon (18 Titel) und Plutarch, die Philosophen Platon und Aristoteles (mit 4 Basler Humanistenausgaben und in Köln zwischen 1603 und 1609 erschienenen jesuitischen Kommentaren), den Redner Isokrates sowie den Satiriker Lukian vertreten. Für die goldene Latinität sind v. a. Cicero (etwa 30 Titel), Horaz (22 Titel), Vergil (21 Titel), Terenz (15 Titel), Catull (8 Titel) und Lukrez (7 Titel) zu nennen. Die auffallendsten Vertreter der Kaiserzeit bzw. der silbernen Latinität sind der jüngere Seneca (15 Titel), Tacitus (15 Titel), Ovid (11 Titel), Sallust (10 Titel), Juvenal (9 Titel), Senecas Neffe Lukan (9 Titel) und Martial (7 Titel). Eine wichtige Untergruppe bilden die Humanisten, in erster Linie Erasmus von Rotterdam mit 20 v. a. im 17. Jh erschienenen Titeln, aber auch, mit insgesamt etwa 45 Titeln besonders reich vertreten, der Späthumanist Justus Lipsius sowie neulateinische Dichter wie Daniel Heinsius (*Poemata*, Leiden 1606). Der Göttinger Philologe Johann Matthias Gesner (1691–1761) ist als Autor mehrerer Werke und sogar als Vorbesitzer des einzigen erhaltenen Liebes- und Abenteuerromans von Achilles Tatius (*Erotikon libri VIII*, Griechisch und Lateinisch, Leiden 1640) präsent. Prominente Vorbesitzer von Büchern sind auch Markus Rütimeyer

(1580–1647), dem einst Mario Nizzolis *Observationes in M. T. Ciceronem* (Basel 1536) gehörten, ein Buch, das 1836 vom Präsidenten des Bibliothekskonvents, Johann Konrad Troll, der Bibliothek geschenkt wurde, sowie Friedrich Schleiermacher (1768–1834), aus dessen Besitz Aristophanes' *Comoediae undecim* (Griechisch und Lateinisch, Amsterdam 1710) stammen. Besondere Erwähnung unter den zahlreichen geschenkten Büchern dieser Gruppe verdient schliesslich eine griechische Pindar Ausgabe (Frankfurt a. M. 1542) mit handschriftlichen Bemerkungen Philipp Melanchthons, die 1819 als Geschenk des Rektors der städtischen Schulen, Jakob Hanhart (1750–1820), in die Bibliothek gelangte.

Ältere deutsche Literatur (Signatur H)

2.38 Besonders hier wird deutlich, dass man in der Anschaffungspolitik nach 1760 vermehrt den Lesebedürfnissen eines breiteren Publikums, sogar der Kinder, entgegenkam. Von den 1311 Einheiten dieser Signaturgruppe sind genau 1000 (76,3 %) zwischen 1751 und 1800 erschienen. Die Titel sind in einem 1904 angelegten Standortkatalog verzeichnet. Bei der Auszählung am Regal wurden 700 Einheiten Periodika (53,4 %) besonders vermerkt, von denen 7 zwischen 1701 und 1750, 498 (38 % bzw. 71,1 %) zwischen 1751 und 1800 sowie 195 (14,9 % bzw. 27,9 %) zwischen 1801 und 1850 erschienen. Bis auf eine lateinischsprachige Zeitschrift sind alle Periodika deutschsprachig. Mit insgesamt über 220 Einheiten macht allein die *Allgemeine deutsche Bibliothek* bzw. *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* (Berlin, Stettin 1765–1806) von Christoph Friedrich Nicolai fast ein Drittel des Periodikabestands dieser Signaturgruppe aus. Ebenfalls viele Bde umfasst der etwa im gleichen Zeitraum erschienene von Christoph Martin Wieland herausgegebene *Teutsche Merkur* bzw. *Neue teutsche Merkur* (Weimar 1773–1795). Älter sind die moralischen Wochenschriften wie Johann Jakob Bodmers *Mabler der Sitten* (2 Bde, Zürich 1746) und *Der Jüngling* (26 Stück, Leipzig 1747), zu denen auch *Der Erinnerer* (Zürich 1766) zu zählen ist. Ferner gehören hierher die von Joachim Heinrich Campe herausgegebene *Kleine Kinderbibliothek* (Bde 2–24, Hamburg 1779–1793) sowie weitere Reihen für Kinder.

2.39 Die 611 Einheiten Einzeltitel und Gesamtwerke der Signaturgruppe (46,6 %) verteilen sich wie folgt auf die Jhe: 17 erschienen im 17. Jh, 523 im 18. Jh, davon 502 (38,3 % bzw. 82,2 %) in der zweiten Jahrhunderthälfte, und 71 zwischen 1801 und 1850. Bis auf 3 lateinischsprachige Schriften und 1 französische erschienen alle in deutscher Sprache. Zu den ältesten Drucken gehören eine seltene deutsche Ausg. von Giovanni Boccaccios *Decamerone* (*Cento Novella*, Frankfurt a. M. 1601) und Johann Kaspar Weissenbachs Drama *Eydgnessisches Contrafeth* (Zug 1673). Im Vergleich zur

Signaturgruppe a ist hier, abgesehen von einer wohl erst später hinzugekommenen Goethe-Werkausgabe (55 Bde und Suppl.; Stuttgart, Tübingen 1827–1833), die deutsche Klassik kaum vertreten. Dagegen finden sich Dichter des Rokoko bzw. der Anakreontik wie Friedrich von Hagedorn mit in Karlsruhe erschienenen Werkausgaben von je 3 Teilen (1775; 1777), Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Salomon Gessner, Johann Peter Uz und mit zahlreichen Titeln Christoph Martin Wieland. Karlsruhe ist übrigens auffallend häufig Erscheinungsort, nämlich bei etwa 140 Einheiten, die alle zwischen 1770 und 1790 publiziert wurden. Ferner sind Fabeldichter zu nennen, allen voran mit vielen Titeln Christian Fürchtegott Gellert, aber auch Gottlieb Konrad Pfeffel, der Satiriker Gottlieb Wilhelm Rabener, der humoristische Schriftsteller Theodor Gottlieb von Hippel und der Dichter der Empfindsamkeit Friedrich Gottlieb Klopstock. Unter den Schweizern sind neben Gessner, auch in dieser Signaturgruppe, Albrecht von Haller, u. a. mit dem *Versuch schweizerischer Gedichte* (Karlsruhe 1778) und mit seinen politischen Romanen (*Usona*, Karlsruhe 1778), Johann Jakob Bodmer, u. a. mit dem biblischen Epos *Noah* (Zürich 1752) und mit Trauerspielen, ebenfalls mit Dramen Johann Ludwig Ambühl (*Der Schweizerbund*, Zürich 1779) und Johann Caspar Lavater u. a. mit den *Schweizerliedern* (Bern o. J.) sowie mit der Bibeldichtung *Jesus Messias* (5 Bde, Zürich 1783–1787) vertreten. Das letztgenannte Werk ist laut handschriftlichem Vermerk von Georg Gessner (1765–1843), dem Schwiegersohn Lavaters, im Namen der Witwe und der Kinder des eben Verstorbenen am 15.1.1801 einer von dessen Grossnichten, Elisabeth Schinz, als Andenken gewidmet. Eine Ossianausgabe (Düsseldorf 1775) kam erst in neuerer Zeit in die Signaturgruppe. Mehr am Rand zu erwähnen sind mindestens 7 Gesangbücher mit meist geistlichen Liedern, ein *Lesebuch für die Schüler der ersten und zweyten Klasse* (Winterthur 1792), ferner populärphilosophische und essayistische Werke wie Thomas Abbt's *Vom Verdienste* (Berlin, Stettin 1765) und Karl Viktor von Born's *Schriften* (Zürich 1793). Ebenfalls vorhanden sind dichtungstheoretische Werke wie Johann Jakob Breitingers *Critische Dichtkunst* (2 Bde, Zürich 1740). Schliesslich fehlen mit Johann Christoph Gottscheds *Kern der deutschen Sprachkunst* (Leipzig 1754) weder die Sprachlehren noch, mit einer Reihe von Werken Johann Christoph Adelungs, die deutsche Sprachwissenschaft des 18. Jhs.

Ältere französische, italienische und englische Literatur (Signatur J)

2.40 Der Standortkatalog dieser 1477 Einheiten umfassenden Gruppe wurde 1905 angelegt. Die meisten Werke, nämlich 1238 (83,8 %), stammen, wie bei den übrigen Beständen der Gruppen A bis

N, aus dem 18. Jh, wobei 950 (64,3 %) zwischen 1751 und 1800 publiziert wurden. Ferner gibt es eine Inkunabel, die *Epistole devotissime* (Venedig 1500) der Katharina von Siena, eine Aldine, die laut Stempel aus der Königlichen Bibliothek Berlin nach Winterthur gelangte. 33 Einheiten wurden im 16. Jh, 165 (11,2 %) im 17. und 40 im 19. Jh gedruckt. Unter den Sprachen steht Französisch mit 1041 Einheiten (70,5 %) an erster Stelle, gefolgt von 200 italienischen (13,5 %), 123 englischen (8,3 %), 104 deutschen (7 %), 5 lateinischen, 3 spanischen Einheiten und 1 niederländischen Titel. Aus der ersten Hälfte des 16. Jhs sind weitere Aldinen wie Ludovico Ariostos *Orlando furioso* (Venedig 1545) und des französischen Humanisten Guillaume Budé *Libri quinque de asse* (Venedig 1522), ferner Werke von Giovanni Boccaccio, Machiavellis *Tutte le opere* (o. O. 1550) und Pier Francesco Giambullaris *Origine della lingua Fiorentina* (Florenz 1549) zu nennen. Aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs stammen neben weiteren Ariost- und Boccaccio-Ausgaben, darunter einer französischen des *Decamerone* (Lyon 1597) aus dem Vorbesitz Wolfgang Dietrich Sulzers, eine weitere Aldine, Savino de Bobalis *Rime amorose* (Venedig 1589), ferner eine frühe Ausg. von Giovanni Battista Guarinis Schäferdrama *Il pastor fido* (Venedig 1597), der im 17. Jh noch 2 weitere folgen, und 2 Petrarca-Ausgaben (Lyon 1551; Venedig 1565). Aus dem französischen Sprachbereich sind zu erwähnen Jean de Boyssières' *Les secondes œuvres poétiques* (Paris 1568 [id est 1578]), Joachim Du Bellays *Les œuvres françoises* (Paris 1584), 2 Ausg. von Pierre Le Roys *Satyre Menippée* (o. O. und Paris 1593). Bemerkenswert sind ein dichtungstheoretisches Werk, Francesco Patrizis *Della poetica* (Ferrara 1586), und Stefano Guazzos Anstandslehre *La civile conversation* ([Genf] 1592). Für die erste Hälfte des 17. Jhs ist neben einigen genannten italienischen Dichtern Giambattista Marini mit *La sampogna* (Venedig 1621) zu nennen; ferner sind die Franzosen, z. B. Jean-Louis Guez de Balzac mit Ausg. seiner Briefe, Pierre Corneille mit *Le Cid* (Paris 1640) und weitere Autoren mit Cid-Parodien sowie Georges de Scudéry mit 2 Tragikomödien aus derselben Zeit zu erwähnen. Als früheste Cervantes-Ausgabe ist *Los trabajos de Persiles y Sigismunda* (Madrid, Paris 1617), als früheste *Don Quichote*-Ausgabe die zweibändige Rouen 1646 zu nennen, der noch spätere, auch in Spanisch (z. B. 2 Teile, Brüssel 1662) folgen. Ab der zweiten Hälfte des 17. Jhs überwiegen französische Autoren deutlich, obwohl sich unter den Italienern erstmals Torquato Tasso mit *Il Goffredo* (Venedig 1667) und *La Hierusalem délivrée* (Bd 1, Paris 1671) findet. Neben den Klassikern Boileau, Pierre und Thomas Corneille, Molière und Racine sind François Rabelais und der Burleskendichter Paul Scarron in dieser Zeit wie auch später gut vertreten; hinzu kommen Sprachbetrachtungen wie Dominique Bouhours'

Remarques nouvelles sur la langue française (Paris 1682) und philosophische Werke wie Antoine Arnaulds anonym erschienene *Logique ou l'art de penser* (Paris 1668) mit dem Wappen der Freiherrn von Im Thurn, Nicolas Malebranches *De la recherche de la vérité* (2 Bde, Amsterdam 1688) aus dem Vorbesitz Johannes von Muralts (1645–1733) sowie Blaise Pascals *Pensées* (Paris 1670) und sogar Geschichtsbücher wie François Ragenets *Histoire d'Olivier Cromwel* (Paris 1691). Erwähnenswert als früheste in dieser Gruppe sind auch englischsprachige Drucke, nämlich Abraham Cowleys *Davideis* (London 1681) und *The second part of the works* (London 1682) desselben Autors. Im 18. Jh nehmen die Philosophen und Essayisten überhand, so Fénelon, Fontenelle, Formey, Montesquieu, in mehreren Ausg. Rousseau, Saint-Evremond, Voltaire, später auch Helvétius, aber auch der viel ältere Michel de Montaigne mit einer späten Ausg. Als schweizerisches Druckerzeugnis ist die moralische Wochenschrift *Le Misanthrope* (2 Bde, Lausanne, Genf 1741) erwähnenswert. Daneben finden sich Märchen (*Les mille et une nuit*, 6 Bde, Paris 1726) und volkstümliche Autoren wie La Fontaine und Alain-René Le Sage mit *Les aventures de Gil Blas* (4 Bde, Amsterdam 1739–1741) und späteren Ausg. Für die zweite Hälfte des 18. Jhs sind die Enzyklopädisten Denis Diderot und Jean-François La Harpe, ferner Unterhaltungsautoren wie Choderlos de la Clos (*Les liaisons dangereuses*, 2 Teile, Amsterdam 1782) zu nennen. V. a. in dieser Zeit kommen vermehrt Werke englischer Autoren wie Henry Fieldings, John Gays, John Miltons, Alexander Popes, Samuel Richardsons, des Erfinders des sentimentalen Romans, erstmals auch Shakespeares (*The tragedy of Macbeth*, London 1745; *The merry wives of Windsor*, London 1756), Laurence Sternes und Edward Youngs vor, ausserdem englische Zeitschriften, so *The gentleman's magazine* (Bde 21–26, London 1751–1756) aus dem Vorbesitz Johann Heinrich Zieglers und die moralische Wochenschrift *The spectator* (8 Bde, London 1753). Eine aufklärerische italienische Zeitschrift ist *Il caffè* (2 Bde, Venedig 1766). Daneben sind auch italienische Autoren wieder häufiger zu finden, so Carlo Goldoni mit mehreren Ausg. seiner Komödien und Pietro Metastasio, aber erstmals auch eine Ausg. der *Divina commedia* (Bergamo 1752) von Dante. Sie gelangte allerdings erst im 20. Jh aus dem Vorbesitz von Ulrich Hoepfli (1845–1937) in die Bibliothek. Ausser Rousseau kommen nur noch zwei Schweizer Autoren vor, Philippe-Sirice Bridel mit dem Gedicht *Les tombeaux* (o. O. o. J.) und Johann Georg Sulzer mit einer französischen Übers. der *Unterredungen über die Schönheit der Natur* (Frankfurt a. M. 1755). Schliesslich sind Französischlehrbücher, französische und italienische Grammatiken sowie englische, französische und italienische Wörterbücher zu erwähnen. Aus dem 19. Jh fallen eine deutsche und

eine französische Ausg. von Fénelons *Telemach* (Stuttgart 1815; Paris 1840), Jean-François La Harpes *Ceuvres choisies* (2 Bde, Paris 1819, 1814), ein Auszug aus Alphonse de Lamartines *Voyage en Orient* (Leipzig 1836) sowie weitere italienische Ausg. von Werken Metastasios auf.

Geschichte, ältere Bestände (Signatur K)

2.41 Die 2360 Einheiten sind in einem 1906 angelegten Standortkatalog unter 811 Signaturnummern verzeichnet, wobei in ganz wenigen Fällen über 30 Kleinschriften unter einer Nummer zusammengefasst sind. Aus dem 16. Jh gibt es 83 (3,5 %), aus dem 17. Jh 457 (19,4 %), aus dem 18. Jh 1556 (65,9 %) und aus der ersten Hälfte des 19. Jhs 264 Einheiten (11,2 %). 1312 Schriften (55,6 %) erschienen in deutscher, 725 (30,7 %) in französischer, 220 (9,3 %) in lateinischer, 57 in italienischer, 43 in englischer und 3 in spanischer Sprache. Das älteste Buch ist die Erstausgabe von Sebastian Francks *Chronica, Zeytbuch und geschycht bibel* (Strassburg 1531), eine Weltgeschichte, der sich zwei posthum ergänzte spätere Ausg. ([Bern] 1551; o. O. 1565) sowie weitere Werke Francks anschliessen. Vergleichbar ist die vom Astrologen Johannes Carion begonnene, von Philipp Melanchthon und Kaspar Peucer überarbeitete und von Eusebius Menius übersetzte *Neue vollkommene Chronica* (Frankfurt a. M. 1569). Ebenfalls eine Verknüpfung von Heils- und Weltgeschichte stellt Jacques-Bénigne Bossuets *Discours sur l'histoire universelle* (jeweils 1. Teil; 2 Aufl., Paris 1681 und 1682) dar. In mehreren Fassungen (deutsch, französisch und lateinisch) sind das Werk von Johannes Sleidanus über die vier Imperien sowie weitere Schriften dieses Autors zu finden. Zu erwähnen ist hier auch Johann Matthias Schröckhs in didaktischer Absicht verfasste *Allgemeine Weltgeschichte für Kinder* (6 Bde, Leipzig 1779–1784), von der noch 2 weitere, allerdings unvollständige Exemplare vorhanden sind.

2.42 Zu den ältesten Schriften gehört das unter Giovanni Boccaccios Namen erschienene *Compendium Romanae historiae* (Strassburg 1535), eine Kurzfassung der römischen Geschichte des Mailänder Humanisten Pier Candido Decembrio (1392–1477) nach dem griechischen Autor Appian. Mehr landeskundlich ausgerichtet sind die Werke des Wolfgang Lazius. Spätere Werke zur römischen Geschichte sind Burkhard Gotthelf Struves *Antiquitatum Romanarum syntagma* (Jena 1701) sowie 2 deutsche Ausg. von Edward Gibbons monumentaler *Geschichte der Abnahme und des Falls des Römischen Reichs* (14 Bde, Magdeburg, Wien 1788–1792; 13 Teile, Frankfurt a. M., Leipzig 1800–1803). Samuel von Pufendorfs *Einleitung in die Historie der vornehmsten Reiche und Staaten* (Frankfurt a. M. 1695) aus dem Vorbesitz des Arzts Kronauer ist, mit abgewandeltem Titel, auch in einer späteren vierteiligen Ausg. vorhanden (Frank-

furt a.M., Leipzig 1746–1750). Eine der ältesten Ländergeschichten ist *Des Aller//mechtigsten künig //reichs inn Ungern, warhafftige Chronick* (Basel 1545) von Antonio Bonfini in der Übers. Hieronymus Boners. Zur deutschen Geschichte sind Hermann Conrings *De Germanorum imperio Romano liber unus* (Helmstedt 1644), dem der *Discursus de origine secularis potestatis in Romana ecclesia* von Francesco Guicciardini beigelegt ist, zu erwähnen, aber auch der von Johann Ehrenfried von Zschackwitz hrsg. *Neu eröffnete Welt- und Staatspiegel* (8 Bde, Den Haag 1709–1716), Jakob Wegelins *Mémoire historique sur les principales époques de l'histoire d'Allemagne* (Berlin 1766), Michael Ignaz Schmidts *Geschichte der Deutschen* (5 Teile, Ulm 1778–1783), der mehrere Aufl. und Erweiterungen folgen, sowie Johann Stephan Pütters Werke über die deutsche Reichs- und Verfassungsgeschichte (Göttingen 1793; 3 Teile, Göttingen 1786, 1787). Die französische Geschichte ist z.B. in Pierre Matthieus Darstellungen der Ereignisse während der Regierungszeit Heinrichs III. und Heinrichs IV. (o.O. 1601; Paris 1614 und 1606), Michel Le Vassors *Histoire du règne de Louis XIII* (10 Bde, Amsterdam 1700–1711) und Henri-Philippe de Limiers *Histoire du règne de Louis XIV* (12 Bde, Amsterdam 1718) präsent. Vom selben Autor gibt es auch eine Geschichte Schwedens unter der Regierung Karls XII. (6 Bde, Amsterdam 1721). Beide Werke stammen aus dem Besitz Johann Heinrich Zieglers. In mehreren Ausg. ist die *Storia d'Italia* bzw. *Historiae sui temporis* von Francesco Guicciardini, darunter eine aus dem Vorbesitz des Jesuitenkollegs Luzern und der Kantonsbibliothek Luzern, vorhanden. Erwähnenswert sind ferner Machiavellis *Historie [fiorentine]* (Piacenza 1587), Geschichten Venedigs von Paolo Paruta (erste Hälfte des 17. Jhs) und Battista Nani (zweite Hälfte des 17. Jhs), von Lodovico Muratori die ins Deutsche übersetzte *Geschichte von Italien* (9 Teile, Leipzig 1745–1750) mit einer Vorrede Christian Gottlieb Jöchers sowie eine italienische Ausg. desselben Werks (*Annali d'Italia*, 24 Bde, Venedig 1794–1801). Juan de Marianas *Historiae de rebus Hispaniae libri XX* (Toledo 1592) fehlt ebenso wenig wie Teile der englischen Geschichte von David Hume in Deutsch und in Englisch (insgesamt 7 Bde), 2 französische Editionen und eine englische Ausg. von Jean-Louis de Lolmes *Constitution de l'Angleterre* sowie das von Johann Philipp Abelin begonnene monumentale Annalenwerk *Theatrum Europaeum* (20 Teile, Frankfurt a.M. 1635–1738) und Johann Wilhelm von Archenholz' mehrbändige Geschichten Englands, Italiens und des Siebenjährigen Kriegs. Den Vorgängen im 30-jährigen Krieg, der Vertreibung der Jesuiten aus Ungarn, Böhmen und Mähren sowie weiteren Ereignissen sind eine Reihe von zeitgenössischen Kleinschriften gewidmet. Schliesslich finden sich hier wenige Autoren von Schweizer Geschichten, so Josias Simler, Franz

Guilliman, Jakob Christoph Iselin, Johann Konrad Faesi, und die Zeitschrift *Nouveau Journal helvétique* (2 Bde, Neuenburg 1777).

2.43 Die spanischen Eroberungen in Amerika werden in einer Ausg. von Pietro Martire d'Anghieras *De rebus oceanicis* (Köln 1574) beschrieben. Guillaume-Thomas Raynals in Zusammenarbeit mit Denis Diderot verfasste *Histoire philosophique et politique des établissements & du commerce des Européens dans les deux Indes* (6 Bde, Amsterdam 1772), der mehrere in der Schweiz gedruckte Aufl. folgen, klärt über die Grausamkeiten der europäischen Eroberungszüge auf. Folgerichtig preist Raynal in *Révolution de l'Amérique* (London 1781) den Aufstand der Vereinigten Staaten gegen das englische Mutterland.

2.44 Vielfältig ist die Memoirenliteratur, u.a. durch Philippe de Comines, Benjamin Franklin und Charles-François du Périer Dumouriez vertreten. Von den Biographien und biographischen Nachschlagewerken seien Johann Burkhard und Friedrich Otto Menckes *Deutsche Acta eruditorum* (20 Bde, 1712–1739), Jean Le Rond d'Alemberts *Histoire des membres de l'académie française* (6 Bde, Paris, Amsterdam 1787) in 2 Ausg. sowie Melchior Adamus' *Vitae*, lateinische Biographien deutscher Theologen, Rechtsgelehrter, Mediziner und Philosophen des 16. Jhs, erwähnt. Schliesslich sei auf die Kulturgeschichten Christoph Meiners' (11 Titel), auf historische Lexika wie den *Nouveau dictionnaire historique* (6 Bde, Paris 1772) von Louis Mayeul Chaudon, auf Werke zu historischen Hilfswissenschaften wie Philipp Jakob Speners *Heraldik* (2 Teile, Frankfurt a.M. 1680/1690) und auf eine deutsche Übers. von Thomas Morus' *Utopia* (Leipzig 1612) hingewiesen.

Ältere Geographie (Signatur M)

2.45 Auch diese Sachgruppe von 681 Einheiten hat ihren Schwerpunkt im 18. Jh; 475 Einheiten (69,8 %) erschienen zwischen 1751 und 1800. 10 Drucke wurden zwischen 1551 und 1600, 112 (16,4 %) im 17. Jh, 76 (11,2 %) zwischen 1701 und 1750 und 8 zwischen 1801 und 1850 publiziert. Mit 508 Einheiten (74,6 %) ist die deutsche Sprache vorherrschend, während Französisch mit 134 (19,7 %) folgt und Latein mit 16 Einheiten, Italienisch mit 14, Englisch mit 10, Russisch und Bengalisches mit je einer Einheit insgesamt nur gut 5 Prozent des Bestands ausmachen. Allgemeine Werke zur Erdkunde wie Johann Ulrich Müllers *Kurtzbündige Abbild- und Vorstellung der Gantzen Welt* (Ulm 1692) finden sich hier nur spärlich. Johann Christoph Becmanns anonym erschienene *Historia orbis terrarum geographica* (Frankfurt/Oder 1673) verbindet allgemeine Geographie mit Staatenkunde und Herrscher Geschichte, während das älteste Werk der Bestandsgruppe, Jakob Schoppers *Neuwe Chorographia* (2 Teile, Frankfurt a.M. 1582), und

Sebastian Münsters *Cosmographie* (Basel 1598) sich weitgehend auf die Landeskunde Deutschlands beschränken. Abraham Ortelius' *Thesaurus geographicus* (Hanau [1611]) bietet eine Ortsnamensammlung dar, Paul Jakob Bruns *Geographisches Handbuch* (Nürnberg 1789) ist auf den praktischen Gebrauch von Industrie und Handel ausgerichtet. Die meisten Werke enthalten Beschreibungen einzelner Regionen und Länder. Eines der frühesten dieser Art ist ein Elzevier-Druck, die ins Französische übersetzte *Histoire du nouveau monde ou description des Indes occidentales* (Leiden 1640) des niederländischen Späthumanisten und Direktors der Westindischen Kompanie Johannes de Laet. Mindestens 24 Titel, Beschreibungen meist deutscher, aber auch anderer europäischer Länder, gehen auf den Polyhistor Martin Zeiller (1589–1661) zurück. Anton Friedrich Büschings *Neue Erdbeschreibung* findet sich in einer 10-teiligen Schaffhauser Ausg. (1766–1768). Das Exotische erhält besondere Beachtung, so Grönland in 2 Werken (Isaac de La Peyrère und Simon de Vries; Paul Hansen Egede), ferner Island und Marokko. Marc-Théodore Bourrit stellt in mehreren Schriften die Hochalpen, insbesondere die Gletscher, vor. Mit Landwirtschaft befassen sich Arthur Youngs *Politische Arithmetik* (Königsberg 1777) und Louis Ligers *La nouvelle maison rustique* (Paris 1772) und wären daher wohl eher bei der Signaturrenne N einzuordnen. Beschreibungen von Städten wie Amsterdam, Berlin, Dresden, Genua, Neapel, Potsdam und Rom liegen vor. Eine grosse Gruppe bilden die Reiseberichte, angefangen bei den Schweizerreisen mit Johann Georg Sulzers *Beschreibung der Merckwürdigkeiten* (Zürich 1743) bis zu Reisen ins gelobte Land, in den vorderen Orient, nach Afrika, v. a. nach Ägypten, nach Amerika, Ostasien, insbesondere nach China, und um die ganze Welt, z. B. mit Admiral George Ansons *A voyage round the world* (London 1753), zusammengetragen von Richard Walter. Hierher gehört auch Joseph de La Portes *Voyageur françois* (26 Bde, Paris 1772–79). Schliesslich sind Zeitschriften zu nennen wie Johann Wilhelm von Archenholtz' *Litteratur und Völkerkunde* (8 Bde, Dessau, Leipzig 1782–1786) sowie deren Fortsetzung *Neue Litteratur und Völkerkunde* (9 Bde, Dessau, Leipzig 1787–1791), die, wie im vorliegenden Fall, auch die Fachgrenzen überschreiten können.

Mathematik, Physik, Technologie, Landwirtschaft (Signatur N)

2.46 Die zweite Sachgruppe älterer naturwissenschaftlicher Disziplinen enthält die beiden Grundfächer Mathematik und Physik, vermehrt um die Astronomie, die Technik und die Ökonomie, von der allgemeinen Hausväterliteratur bis zur Spezialliteratur, welche die Arbeiten in Haus und Hof, aber auch fast alle übrigen beruflichen Tätigkeiten

betrifft. Von den 597 Einheiten entfallen 22 auf das 16. Jh, 80 (13,4 %) auf das 17. Jh, 490 (82,1 %) auf das 18. und nur 5 auf das 19. Jh. 389 (65,2 %) sind deutschsprachige, 124 (20,8 %) französische, 63 (10,6 %) lateinische, 15 englische, 4 italienische und 2 griechische Publikationen, darunter eine Euklidausgabe (Basel 1533) mit handschriftlichen Besitzvermerken des Nürnberger Gelehrten Joachim Camerarius d. J. (1534–1598) von 1551 und des Leipziger Philologen und Historikers Friedrich Benedikt Carpzov (1649–1699) von 1670. Zu sämtlichen Teilbereichen der Mathematik (Arithmetik, Geometrie, Stereometrie, Trigonometrie) liegen Lehrbücher vor, die wie Markus Rudolf Balthasar Gerhards *Beyträge zur kaufmännischen Rechnungskunde* (Berlin 1788) auf bestimmte berufliche Anforderungen zugeschnitten sind. Breit ist das Angebot an Literatur zur Ökonomie, das von Garten-, Feld- und Weinbau, von der Obstbaumzucht, dem Kartoffelanbau, der Herstellung von Branntwein, von der Salpetersiederei bis zur Forstwirtschaft, mit Ausnahme der Vieh- und Milchwirtschaft, fast alle landwirtschaftlichen Domänen berücksichtigt. Ein Schwerpunkt liegt bei den häufig in Zürich erschienenen volksaufklärerischen Traktaten zur Verbesserung der Waldpflege und der Bodenerträge. Aber auch ausserhalb Zürichs erschienene ökonomische Schriften sind zu nennen, so diejenigen der Berner ökonomischen Gesellschaft oder des Volksaufklärers Johann Beckmann. Hinzu kommen Rezeptbücher wie *Der Frantzösische Becker* (o. O. 1665), das auch ein Kapitel *Der Frantzösische Koch* enthält, weitere Lehrbücher über einzelne Handwerke, solche für Kaufleute und über den Handel, eingeschlossen berufsspezifische Nachschlagewerke wie den *Dictionnaire universel de commerce* (3 Bde, Genf 1742) von Jacques Savary des Bruslons und Berufsenzyklopädien wie den *Schauplatz der Künste und Handwerke* (21 Bde, Berlin, Stettin, Leipzig 1762–1795). Ebenfalls ein weites Feld ist die Technikliteratur, die Publikationen über naturwissenschaftliche Instrumente, Erfindungen, die Sonnenuhren, Maschinen aller Art, den Bergbau, das Hüttenwesen und die Schmelzkunst, die Porzellanherstellung und die Bearbeitung von Textilien umfasst. Für Winterthur typisch ist das grosse Sortiment von Schriften über Heizungstechniken und den Ofenbau, auffallend ferner die englischsprachigen Werke, darunter einige Raritäten im deutschen Sprachraum wie Philipp Millers *The gardeners kalendar* (London 1760 und 1765) und *The gardeners dictionary* (3 Bde, London 1754) sowie Thomas Skaifes *A key to civil architecture* (London 1788). Zu den Seltenheiten gehören ferner Johann Baptist Herrenbergers unter dem Pseudonym »Konstanzer-Hanß« erschienene *Wahrhafte Entdeckung der Jauner- oder Jenischen-Sprache* (Sulz am Neckar 1791), eine Basler Taxordnung aus dem Jahr 1646 sowie eine Abhandlung in italienischer Sprache über optische

Instrumente des Herstellers Biagio Burlini (Venedig 1758), eine Art Werbebroschüre in eigener Sache. Unter den Autoren sind Johann Elert Bode, Christoph Dibuadius, Leonhard Euler, Abraham Kästner und, einmal mehr, Christian Wolff hervorzuheben.

Enzyklopädie, Biographie, Bibliographie, Lexika, Buch- und Schriftwesen ab 1800 (Signatur I)

2.47 Die 1106 Einheiten wurden am 1902 angelegten Standortkatalog ausgezählt. 32 Drucke (2,9 %) erschienen im 18. Jh, 121 (10,9 %) zwischen 1801 und 1850, 953 (86,2 %) zwischen 1851 und 1900, 750 (67,8 %) wurden in Deutsch, 136 (12,3 %) in Italienisch, 129 (11,7 %) in Französisch, 38 (3,4 %) in Latein, 14 in Englisch, 13 in Griechisch, 7 in Sanskrit, je 4 in Spanisch, Portugiesisch, Hebräisch und Russisch, 2 in Niederländisch und 1 in Rätoromanisch publiziert. Die beherrschende Stellung von Italienisch unter den Fremdsprachen geht auf etwa 130 von Ulrico Hoepli geschenkte Bde aus seinem Mailänder Verlag Manuali Hoepli zurück. In erster Linie enthält die Signaturgruppe Wörterbücher aller Art, auch etymologische, sowie Glossare. Das älteste Buch, Guy Mièges englisch-französischer *Short french dictionary* (2 Teile, Den Haag 1701), Giovanni Veneronis viersprachiger *Dictionnaire impérial* in 4 Ausg. des 18. Jhs (zweimal Frankfurt a.M. 1714; zweimal Köln u.a. 1766), weitere mehrsprachige wie das *Wörterbuch der deutschen, ungarischen und slovakischen Sprache* (3 Bde, Pest 1869–1871) von Josef Loos sowie Charles du Fresne Du Canges *Glossarium mediae et infimae latinitatis* in mehreren Ausg. sind hier zu nennen. Ferner gibt es Grammatiken, v. a. der romanischen Sprachen, Bücherkataloge und -lexika, z. B. Wilhelm Heinsius' *Allgemeines Bücher-Lexicon* (5 Bde, Leipzig 1793–1798), Biographien, Sammlungen von Vorträgen, Literaturgeschichten, bemerkenswert v. a. die italienischen, Lexika des Handelswesens, Münz-, Mass- und Gewichtstabellen. Erwähnenswert ist eine Ausg. des *Augsburgerischen Adress-Sack-Calenders* (Augsburg 1801).

Theologie (Signatur II)

2.48 Die Gruppe umfasst 3802 Einheiten, von denen 3646 auf das 19. Jh, davon 2072 auf die erste und nur 1576 auf die zweite Jahrhunderthälfte, 136 auf das 18. Jh, 19 auf das 17. und nur eine einzige Publikation, ein deutschsprachiges *Märtyrbuch* (Basel 1597), auf das 16. Jh entfallen. 3470 Einheiten sind in deutscher, 145 in französischer, 111 in lateinischer, 62 in englischer und 14 in anderen Sprachen verfasst. Unter den vor der Aufklärung erschienenen Publikationen befinden sich Werke des 17. Jhs zur Waldensergeschichte, v. a. im Piemont, unter denen des 18. Jhs solche von Zürcher Theologen wie Johann Caspar Lavater und Johann Jakob Hess, von dem auch Ausg. des 19. Jhs vorlie-

gen (insgesamt 25 Einträge). Bei der Suche nach katholischen Autoren stösst man auf Johann Michael Sailer. Inhaltliche Schwerpunkte liegen bei der Mission, den Predigten, den katechetischen Lehrbüchern und der weiteren reformierten Unterrichtsliteratur, die französischsprachige Katechismen, so den *Catéchisme à l'usage de toutes les églises de l'empire français* (Paris 1806), umfasst. Auch die Gesangbücher stammen vorwiegend aus dem Raum des Kantons Zürich und aus anderen reformierten Regionen der Schweiz, aber auch aus deutschen Ländern lutherischer Konfession, so Baden-Baden, Württemberg und Sachsen. Unter den Autoren von im 18., hauptsächlich aber im 19. Jh (wieder) gedruckten Erbauungsschriften befinden sich Pietisten (Johann Christoph Blumhardt, Karl Heinrich von Bogatzky, der Berner Samuel Lutz, Philipp Jakob Spener, Gerhard Tersteegen, Nikolaus Ludwig Zinzendorf) und ihre Vorläufer wie Johann Arndt und der Engländer Richard Baxter. Die wissenschaftliche Theologie ist mit Lehrbüchern der Dogmatik, gedruckten Vorlesungen, Werken zur Exegese, theologischen Enzyklopädien und kontrovers aufgenommenen Werken (David Friedrich Strauss), vereinzelt mit älteren Kompendien, z. B. mit Christian Wolffs *Vernünfftigen Gedancken von Gott, der Welt und der Seele des Menschen* (Frankfurt a. M., Leipzig 1729), vertreten. Hinzu kommen Bibeleditionen, darunter der Katechese nahestehende Kinderbibeln, Kirchenväterausgaben, Zeitschriften, u. a. aus Herrnhuterkreisen und zur Hugenottengeschichte, zahlreiche weitere Werke zur biblischen und zur Kirchengeschichte, zur Christologie, zum Vaterunser und zum Glaubensbekenntnis, seltener zu Einzelthemen der Theologie (Ehe). Die Reihe der am häufigsten vorkommenden Autoren des 19. Jhs führt Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (72 Einträge) an, dem mit grossem Abstand u. a. Alexander Schweizer (27), Wilhelm Martin Leberecht de Wette (19), Carl Gottlieb Bretschneider (18), August Neander (16), der Rechtshegelianer Philipp Marheineke und Christoph Friedrich Ammon (je 15) folgen. Über Schleiermacher findet sich auch viel Sekundärliteratur, u. a. die Schleiermacherkritik des Hegelianers Carl Rosenkranz (Königsberg 1836), von dem auch eine theologische Enzyklopädie (Halle 1831) und *Der Zweifel am Glauben. Kritik der Schriften: De tribus impostoribus* (Halle, Leipzig 1830) vorliegen. Ferner sind theologische Nachschlagewerke, ein Katalog theologischer Dissertationen (Leipzig 1847) von Otto Fiebig sowie eine Ausg. von *Die Eintracht zwischen Kirche und Staat* (Aarau 1869) des Reformkatholiken und Konstanzer Generalvikars Ignaz Heinrich von Wessenberg zu erwähnen, schliesslich Publikationen zur Religionsphilosophie und zu den nichtchristlichen Weltreligionen, darunter Jean-Antoine Dubois' *Hindu manners, customs and ceremonies* (Oxford 1899). Die Wirkungsgeschichte von protestantischen Schriftstel-

lern der Frühen Neuzeit, beginnend mit den Reformatoren, lässt sich am grossen Textkorpus von Ausg. des 19. Jhs studieren, die Einflussnahme der Zürcher Kirchbehörden auf die Kirchenorganisation an den gedruckten Verordnungen und Reglementen, so an einer *Stillstandsordnung* (Zürich 1803).

Rechts- und Staatswissenschaft ab 1800 (Signatur III)

2.49 1907 wurde der Standortkatalog für diese 1624 Einheiten umfassende Gruppe angelegt. 28 (1,7 %) wurden zwischen 1751 und 1800, 468 (28,8 %) zwischen 1801 und 1850, 1128 (69,5 %) zwischen 1851 und 1900 publiziert, 1405 (86,5 %) in deutscher, 169 (10,4 %) in französischer, 23 in englischer, 20 in lateinischer, 6 in italienischer und 1 Schrift in rumänischer Sprache. In diesem Bestand finden sich Ausg. der römischen Rechtsliteratur (z. B. *Corpus iuris civilis* und *Pandekten*, Justinians *Digesten*, Gaius, Ulpian) sowie zahlreiche Lehrbücher dazu, z. B. von Joachim Marquardt und Theodor Mommsen, sowie einschlägige Lexika. Ferner gibt es verschiedene Ausg. des Sachsen spiegels, Werke zum Völker- und zum Staatsrecht, z. B. Robert von Mohls, Jacques Neckers *Du pouvoir exécutif dans les grands états* (2 Bde, [Paris] 1792) und Carl Ludwig von Hallers *Restauration der Staatswissenschaft* (4 Bde, 2. Aufl., Winterthur 1820–1822) sowie wenig Kirchenrecht. Speziell auf das Schweizer Staatsrecht gehen Johann Jakob Blumer, Ludwig Snell und Johann Kaspar Bluntschli ein, letzterer auch auf weitere Sparten des Rechts. Zum Strafrecht sind Cesare Beccarias *Dei delitti e delle pene* (26. Aufl., Mailand 1810) und Paul Johann Anselm von Feuerbachs *Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts* (Giessen 1818) zu erwähnen, wobei letzteres noch in weiteren Aufl. vorhanden ist. Das Privat- bzw. das Zivilrecht ist durch Autoren wie Karl Friedrich Eichhorn und Karl Joseph Anton Mittermaier vertreten. Eine Reihe von Schriften befasst sich mit dem Eigentum. Eine wichtige Untergruppe bilden Werke zur Nationalökonomie und zur Volkswirtschaft, zur allgemeinen Wirtschaftstätigkeit, zum Handel, zum Banken- und Geldwesen sowie zu den entsprechenden Rechtsfragen. Als Autor mehrerer einschlägiger Standardwerke und Einzelschriften ist hier Friedrich List zu nennen. Zahlreich sind Gesetzessammlungen aller Art, v. a. des Kantons Zürich, aber auch des Deutschen Reichs samt einschlägigen Kommentaren und Lehrbüchern. Viel Literatur ist der sozialen Frage gewidmet, so sind von Ferdinand Lassalle neben dem Gesamtwerk auch zahlreiche Einzelschriften, u. a. *Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian oder: Capital und Arbeit* (Chicago 1872) vorhanden sowie mehr als 100 weitere Schriften zu Sozialismus und Sozialpolitik, ferner 3 zum Kommunismus, mindestens 12 zur Arbeiterfrage und minde-

stens 7 zum Pauperismus. Nennenswert sind auch Schriften von August Bebel über die Frauen, darunter *Die Frau und der Sozialismus* (Stuttgart 1898), sowie, in dieser Sachgruppe merkwürdig, eine Reihe militärischer Fachbücher.

Medizin ab 1800 (Signatur IV)

2.50 Von den 1791 Einheiten dieser Gruppe, die nach dem 1903 angelegten Standortkatalog gezählt wurden, entstanden 6 im 17. Jh, 23 (1,3 %) im 18. Jh, 603 (33,7 %) zwischen 1801 und 1850, 1159 (64,7 %) zwischen 1851 und 1900, 1636 (91,3 %) in deutscher, 75 (4,2 %) in französischer, 59 (3,3 %) in lateinischer, 13 in italienischer und 8 in englischer Sprache. Von den 6 lateinischen Schriften des 17. Jhs sind 3 Basler Universitätsdrucke und 2 aus Padua in einem Bd zusammengebunden. Schriften zu Wasserkuren (z. B. Julius Brauns *Systematisches Lehrbuch der Balneotherapie*, Berlin 1868) und Beschreibungen von Badeorten, hauptsächlich solchen der Schweiz, sind gut vertreten. Die am häufigsten beschriebenen Krankheiten sind solche der Haut und der Geschlechtsorgane, Cholera, Typhus, mit Darstellung einer Epidemie in Kloten, Tuberkulose, Augen-, Ohrenleiden und Krankheiten der Atemwege, insbesondere durch belastende Arbeit entstandene, dargestellt z. B. in Ludwig Hirts *Die Staubinhalations-Krankheiten* (Breslau 1871). Zu nennen sind im weiteren Lehrbücher der Gynäkologie und der Geburtshilfe, z. B. von Elias von Siebold (2 Bde, Leipzig 1803/04), der Pathologie, z. B. von Theodor Billroth, der Militär- und Kriegsmedizin sowie insbesondere der Chirurgie, Handbücher der Anatomie, der Gerichtsmedizin, z. B. von Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth, ferner Werke zur Pharmazie wie Johann Friedrich Christian Duffers und David Samuel von Madais *Kurze Beschreibung der Wirkungen und Anwendungsart der bekannten Hallischen Waisenhaus-Arzeneyen* (Halle 1808) sowie Schriften zu Kinderkrankheiten und -ernährung. Hygiene als öffentliche Aufgabe, v. a. in den Schulen, wird in zahlreichen Schriften thematisiert, z. B. in Carl Breitings *Untersuchungen betreffend den Kohlen säuregehalt der Luft in Schulzimmern* (Basel 1871). In diversen Aufl. vorhanden ist Carl Ernst Bocks sehr populäres *Buch vom gesunden und kranken Menschen*. Erwähnenswert sind schliesslich 2 Anleitungen zum Bauchreden. Selten findet sich eine allgemeine naturwissenschaftliche Schrift in dieser Gruppe.

Naturwissenschaften ab 1800 (Signatur V)

2.51 Die nach dem 1906 angelegten Standortkatalog gezählte Gruppe enthält 2674 vor 1901 erschienene Einheiten, von denen 81 (3 %) zwischen 1751 und 1800, 744 (27,8 %) zwischen 1801 und 1850 und 1849 (69,1 %) zwischen 1851 und 1900 gedruckt wurden, 2159 (80,7 %) in deutscher, 348 (13 %) in französischer, 75 (2,8 %) in lateinischer,

48 in italienischer, 31 in englischer, je 4 in spanischer und in niederländischer, 3 in dänischer und 2 in schwedischer Sprache. Mehrere Bücher der Gruppe tragen Besitzvermerke Robert Kellers (1854–1939), des Winterthurer Rektors der höheren Stadtschulen und Pflanzenforschers, oder an ihn gerichtete Schenkungsvermerke. Die Untergruppe Botanik umfasst 621 Einheiten (26,2 %), von denen 12 im 18. Jh, 117 zwischen 1801 und 1850, 492 zwischen 1851 und 1900, 431 in deutscher, 77 in französischer, 60 in lateinischer, 38 in italienischer und 15 in vier anderen Sprachen erschienen. Hier sind u.a. die Werke von Augustin-Pyramus de Candolle und mehrere Abhandlungen von Oswald Heer, darunter eine mit handschriftlichem Schenkungsvermerk des Autors, sodann Joseph-Philippe de Clairvilles *Collection choisie de plantes et arbustes* (Bd 1, französisch/deutsch, Zürich 1796) und eine grössere Anzahl von Kleinschriften, hauptsächlich Dissertationen, zu nennen, darunter eine über die Flora von Grönland. Von den 390 der Zoologie zuzuordnenden Einheiten (14,6 %) wurden 24 im 18. Jh, 119 in der ersten, 247 in der zweiten Hälfte des 19. Jhs publiziert, 313 in deutscher, 60 in französischer, 10 in lateinischer und 7 in englischer Sprache. Einen wichtigen Teil dieser Untergruppe machen die Werke zur Insektenkunde aus, u.a. Johann Rudolf Schellenbergs zusammen mit Johann Jakob Römer publizierte *Genera insectorum* (Winterthur 1789) und die von ihm allein veröffentlichten *Entomologischen Beyträge* (Winterthur 1802). Die Fischkunde ist mit Marc-Eliezer Blochs *Ichthyologie* (6 Teile, Berlin 1785–1788) in Französisch, die übrige Zoologie u. a. mit Werken Georges-Chrétien de Cuviers, darunter *Le règne animal* (4 Bde, Paris 1817), sowie Charles Darwins, vertreten. Recht viele Bücher behandeln die Pferde- und -haltung. Die Untergruppe »Chemie und Physik« umfasst 621 Einheiten (26,2 %), von denen 34 zwischen 1751 und 1800, 209 zwischen 1801 und 1850, 378 zwischen 1851 und 1900, 581 in deutscher, 36 in französischer und 2 in lateinischer sowie je 1 Einheit in englischer und in italienischer Sprache erschienen. Insbesondere Elektrizitätslehre und ihre technischen Anwendungen sowie die Meteorologie sind hier zu erwähnen. Von Georg Christoph Lichtenberg ist u. a. die *Verteidigung des Hygrometers* (Göttingen 1800), von Michael Faraday in deutscher Übers. die *Chemische Manipulation* (Weimar 1828) vorhanden, von Justus Liebig sind es mehrere Bücher. 293 Einheiten (11 %), bis auf 1 zwischen 1751 und 1800 gedruckte Publikation alle im 19. Jh erschienen, weist die Untergruppe Geologie, Mineralogie, Fossilienkunde, Bergbau und Geographie auf. 190 Drucke wurden in deutscher, 82 in französischer, 12 in englischer, 7 in italienischer, je ein Werk in lateinischer und in schwedischer Sprache publiziert. Hierzu wurden auch Immanuel Kants *Physische Geographie*, hrsg. von Friedrich Theodor Rink (2 Bde, Königsberg 1802),

und einige der vielen sonst der Untergruppe »Naturwissenschaften allgemein« zugerechneten Werke zum Thema »Urwelt« wie Oscar Fraas' *Vor der Sintfluth!* (Stuttgart 1866) und Oswald Heers *Urwelt der Schweiz* (Zürich 1865) gezählt. Zur Mischgruppe »Naturwissenschaften allgemein« gehören alle inhaltlich heterogenen Werke, darunter Buffons *Œuvres complètes* (34 Bde, Paris 1825–1828), Ludwig Christian Lichtenbergs von Johann Heinrich Vogt fortgesetztes *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte* (23 Bde, Gotha 1781–1799) sowie die wenigen Schriften zur Alchemie. Die 749 Einheiten (28 %) sind, bis auf die 10 eben erwähnten, im 19. Jh erschienen, 221 zwischen 1801 und 1850, 518 zwischen 1851 und 1900, 644 in deutscher, 93 in französischer, die übrigen 12 in 6 weiteren Sprachen. Bemerkenswert ist in dieser Untergruppe die grosse Anzahl auf ein jugendliches Lesepublikum ausgerichteter Werke, darunter neben vielen Schulbüchern Friedrich Justin Bertuchs *Bilderbuch für Kinder* (4 Bde, Weimar 1816–1830) und Georg Christian Ruffs *Naturgeschichte für Kinder* (Tübingen 1803).

Philosophie, Pädagogik und Nationalökonomie ab 1800 (Signatur VI)

2.52 Die nach dem 1905 angelegten Standortkatalog gezählte Gruppe umfasst insgesamt 1690 Einheiten, von denen 121 (7,2 %) im 18. Jh, bis auf eine Schrift alle in der zweiten Hälfte des Jhs, 658 (38,9 %) zwischen 1801 und 1850, 911 (53,9 %) zwischen 1851 und 1900, 1506 (89,1 %) in deutscher, 135 (8 %) in französischer, 26 in englischer, 17 in lateinischer, 5 in spanischer und 1 in italienischer Sprache publiziert wurden. Unter den Philosophen sind mit Einzelwerken, Werkausgaben und z.T. mit Sekundärliteratur Blaise Pascal (7 Titel), John Locke, Jean-Jacques Rousseau, Immanuel Kant (ca. 50 Titel), Christian Garve, Karl Viktor von Bonstetten, Johann Gottlieb Fichte (8 Titel), Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Arthur Schopenhauer sowie der Neukantianer Kuno Fischer und der Hegelianer Carl Ludwig Michelet gut vertreten. Überschneidungen mit der Pädagogik ergeben sich z.T. bei den Genannten, v.a. bei Locke, Rousseau und Kant, sowie bei weiteren »Klassikern« der Pädagogik wie Juan Luis Vives, Michel de Montaigne, Amos Comenius, August Hermann Francke, Christian Gotthilf Salzmann, Johann Friedrich Herbart und Adolf von Knigge. Besonders reichhaltig ist die Literatur von und über Heinrich Pestalozzi (insgesamt ca. 30 Titel). Hinzu kommen mindestens 8 pädagogische Handbücher oder Lexika, Beschreibungen von Unterrichtsmethoden und Studienanleitungen (mindestens 13), auffallend viel Literatur über das Turnen, mindestens 9 pädagogische Zeitschriften, ferner Jahresberichte von Schulen sowie Kleinschriften zu Politik und Erziehungswesen. Etwa 20 Publikationen thematisieren die Frau, z. B. Eugen Dührings *Der Weg*

zur höheren Berufsbildung der Frauen (Leipzig 1877). Mehrere Bücher befassen sich mit Spielen, z. B. mit Schach. Henry Broughams *Praktische Bemerkungen über die Ausbildung der gewerbetreibenden Classen* (Berlin 1827) leiten über zu etwa 60 Titeln zur »Nationalökonomie«, die z. T. die Arbeiterfrage thematisieren und unter denen Autoren wie Ferdinand Lassalle und August Bebel zu finden sind, vergleichbar mit einem Teil des Bestands III (Rechtswissenschaft etc.). Unter ihnen sind auch Georg Sulzers *Die Zukunft des Sozialismus* (Dresden 1899) und Herbert Spencers *Die Principien der Sociologie* (4 Bde, Stuttgart 1877–1897).

Altertums- und Sprachwissenschaft, Literaturgeschichte ab 1800 (Signatur VII)

2.53 Die 3038 Einheiten wurden am 1905 angelegten Standortkatalog gezählt und verteilen sich zeitlich wie folgt: 59 erschienen zwischen 1751 und 1800, 1471 zwischen 1801 und 1850, 1508 zwischen 1851 und 1900. 1618 Einheiten wurden in deutscher, 664 in griechischer, 610 in lateinischer, 83 in französischer, 48 in englischer, 14 in italienischer und 1 wurde in einer indischen Sprache publiziert. Mindestens 20 Bücher sind ein Geschenk des Altphilologen Hans Barth (1871–1926; 1902–1909 Stadtbibliothek), der die meisten von seinem Verwandten Achilles Burckhardt (1849–1892) geerbt hatte. Der Bestand beginnt mit Originalausgaben griechischer Autoren, von Aristoteles bis Xenophon, darunter vielen, die von Immanuel Bekker (1785–1871) besorgt wurden, ferner solchen lateinischer Autoren, von Ammianus Marcellinus über Cicero bis Vergil, sowie mit Literatur zur klassischen griechischen und römischen Antike, v. a. zur alten Geschichte. Griechisch-lateinische und griechisch-deutsche Ausg. griechischer Autoren sowie das sich über 34 Signaturnummern erstreckende *Corpus scriptorum historiae Byzantinae* (Bonn, ab 1829) wurden der griechischen Sprache zugerechnet, jedoch z. B. die von Friedrich Dübner besorgte griechisch-lateinische Ausg. der *Epigrammatum anthologia Palatina* (3 Bde, Paris 1871–1890) der lateinischen und Johann Adam Hartungs Ausg. *Die Griechischen Elegiker: Griechisch mit metrischer Übersetzung* (2 Bde, Leipzig 1859) der deutschen Sprache. Französische Ausg. römischer Klassiker, z. B. Terenz oder Tacitus, wurden trotz beigegebener französischer Übers. als lateinischsprachig gezählt. Daneben gibt es eine Reihe von über 65 Titeln deutscher Übers. griechischer und lateinischer Autoren, von Erasmus von Rotterdam die *Colloquia familiaria et encomium moriae* (2 Bde, Leipzig 1829) sowie, mit Illustrationen, *Das Lob der Narrheit* (St. Gallen 1839), Lehrbücher, Grammatiken und Lexika zur griechischen und lateinischen Sprache, *Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (8 Bde, Stuttgart 1842–1864) sowie weitere Nachschlagewerke zur

Altertumswissenschaft. Eine Reihe von Werken ist der germanischen Mythologie gewidmet, daneben finden sich Ausg. alt- und mittelhochdeutscher Werke sowie entsprechende Lehrbücher und Lexika, u. a. die Schriften von Jakob und Wilhelm Grimm. Der Bestand umfasst auch recht zahlreich deutsche Literatur des beginnenden 19. Jhs, darunter einige Dramen Achim von Arnims, Fabeln und Schweizer Lieder von Abraham Emanuel Fröhlich und Tragödien von Christian Dietrich Grabbe. Daneben ist die Indogermanistik, z. B. mit Moritz Rapps *Vergleichender Grammatik* (3 Bde, Stuttgart, Tübingen 1852–1859) und mit Adolf Kägis Schriften über den *Rigveda*, vertreten. Unter den Signaturnummern ab 1000 befinden sich viele, meist deutschsprachige Bücher, die alle möglichen Idiome beschreiben und darstellen, so Aramäisch, Hebräisch, Arabisch, Sanskrit, Persisch, Armenisch, Türkisch, Altisländisch, verschiedene moderne europäische Sprachen sowie Suaheli, Hindi, Urdu und Malaiisch. Schliesslich sind Lehrbücher der Stenographie zu erwähnen.

Neuere deutsche Literatur ab 1800 (Signatur VIII)

2.54 Die 5674 Einheiten wurden nach dem 1904 angelegten Standortkatalog gezählt. Von ihnen erschienen 66 im 18. Jh, davon 4 zwischen 1701 und 1750, 1747 (30,8 %) zwischen 1801 und 1850, 3861 (68 %) zwischen 1851 und 1900, 5650 (99,6 %) in deutscher, 10 in französischer, 8 in lateinischer, je 3 in englischer und in italienischer Sprache. Von Goethe ist in diesem Bestand ausser der 30-bändigen Werkausgabe von Karl Heinemann (Leipzig 1900) wenig vorhanden, ebenso von Schiller. Unter den bekannten Dichtern gut vertreten sind Jean Paul, Eduard Mörike, Theodor Fontane und Theodor Storm, ferner die Schweizer Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer und Carl Spitteler. Der Bestand vermittelt v. a. einen Überblick über eine heute meist vergessene, zu ihrer Zeit aber eifrig rezipierte deutsche Erzählliteratur, Lyrik und Dramatik, angefangen bei Johann Wilhelm Ludwig Gleims *Versuch in scherzhaften Liedern* (2 Teile, [Berlin 1744]) sowie seinen *Liedern* (Zürich 1749) über etwa 10 Theaterstücke August von Kotzebues, die alle in den 1790er-Jahren erschienen, bis zu Autoren wie Ludwig Anzengruber, Berthold Auerbach, Marie von Ebner-Eschenbach, Ludwig Ganghofer, Emanuel Geibel, Paul Heyse, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Niklaus Lenau, Wilhelm Raabe, Fritz Reuter, Friedrich Rückert, Viktor von Scheffel, Levin Schücking, Bertha von Suttner und Ludwig Tieck, um nur die bekannteren zu nennen. Zahlenmässig fallen besonders die Erzählungen und Romane von Ida Boy-Ed und Nathalie von Eschstruth, aber auch von Willibald Alexis (eigentlich Wilhelm Häring) und Louise von François ins Gewicht. Unter den Schweizer Autoren sind Johann Konrad Appenzeller, August Corrodi (über 15 Titel), ferner Johanna Spyri und Josef

Viktor Widmann vertreten. Ausg. mittelhochdeutscher Dichtungen sowie die entsprechende Sekundärliteratur, Sagen und Märchen, insbesondere die Werke der Gebrüder Grimm, Literaturgeschichten, z. B. von Heinrich Kurz, Dichtermonographien wie die von Adolf Frey sind zu erwähnen, ferner deutsche Wörterbücher und Grammatiken. Bemerkenswert sind die meist allerdings lückenhaft vorhandenen Zeitschriften *Taschenbuch für Damen* (9 Jg., u. a. Tübingen 1806–1831), *Zeitblüten* (5 Bde, Leipzig 1817), *Aurora* (Leipzig 1826, 1828), *Verzissmeinnicht* (Leipzig 1827, 1828, 1831), *Monatliche Unterhaltungsblätter (Eine Beigabe zum Schweizerischen Courier, Jg. 1–15; 20, 21, Schaffhausen 1832–1846; 1851/52)* sowie *Christoterpe* (4 Jg., Tübingen 1836–1847).

Französische Literatur ab 1800 (Signatur IX)

2.55 Die 2671 Einheiten umfassende Gruppe wurde am 1903 angelegten Standortkatalog gezählt. 85 Einheiten (3,2 %) erschienen zwischen 1751 und 1800, 688 (25,8 %) zwischen 1801 und 1850, 1898 (71 %) zwischen 1851 und 1900, 2403 (90 %) in französischer, 261 (9,8 %) in deutscher, 4 in spanischer, 2 in italienischer, und 1 Druck wurde in schwedischer Sprache publiziert. Nur schwach sind in diesem Bestand die französischen Klassiker vertreten, am häufigsten noch La Fontaine, Corneille, Molière und Voltaire, dagegen mit 3 vielbändigen Werkausgaben des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jhs sowie mit Einzelwerken der Rokokoautor Jean-Pierre Claris de Florian, ferner George Sand mit mindestens 80 Titeln, Honoré de Balzac mit etwa 40 und Victor Hugo mit über 40 Titeln, sodann mit je mindestens 10, die meisten aber mit über 20 Titeln, Edmond About, Paul Bourget, Alphonse Daudet, Alexandre Dumas Vater und Sohn, das Autorenteam Emile Erckmann und Alexandre Chatrian, Gustave Flaubert, Anatole France, Henry Gréville, Daniel Lesueur, Pierre Loti, Guy de Maupassant, Marcel Prévost, Eduard Rod, André Theuriet und Emile Zola. Ausserdem fallen 2 Zeitschriften auf, Arnaud Berquins zweimal vorhandene *Le livre de famille ou journal des enfans* (Zürich 1802) sowie *Le magasin des enfans* (4 Teile, Paris 1819) Jeanne-Marie Le Prince de Beaumonts. Es gibt Literaturgeschichten, vereinzelt Werke zur allgemeinen Geschichte, Reiseberichte, ferner Wörterbücher, Sprachlehren und Grammatiken, z. B. eine 1789 in Winterthur erschienene französische für Deutschsprachige.

Italienische Literatur ab 1800 (Signatur IXa)

2.56 Die 475 Einheiten dieser Gruppe wurden am 1904 angelegten Standortkatalog gezählt. Bis auf 2 in der zweiten Hälfte des 18. Jhs erschienene wurden alle im 19. Jh publiziert, 130 (27,4 %) zwischen 1801 und 1850, 343 (72,2 %) zwischen 1851 und 1900, 397 (83,6 %) in italienischer, 57 (12 %) in deutscher, 12 in französischer und 9 in rätoromani-

scher Sprache. Unter den hier zugeordneten Raetoromanica finden sich Peter Justus Andeers rätoromanische Biographien Luthers und Zwinglis (Schuls 1845); von Andeer sind auch Schriften in Deutsch über die rätoromanische Sprache vorhanden. Von Dante kommen zahlreiche Ausg. der *Divina Commedia*, darunter Übers. ins Deutsche, vor, von Boccaccios *Decamerone* und von Ariosts *Orlando furioso* mehrere Editionen sowie sehr viele von Alessandro Manzonis *Promessi sposi*. Die italienische Einigung ist u. a. mit Werken Ugo Foscolos vertreten. Im übrigen bietet die Gruppe einen Querschnitt der italienischen Literatur v. a. der zweiten Hälfte des 19. Jhs, von Edmondo De Amicis über Gabriele d'Annunzio, Gerolamo Rovetta bis Giovanni Verga. Hinzu kommen Anthologien italienischer Erzähler, italienische und allgemeine Literaturgeschichten in italienischer Sprache sowie italienische Sprachlehren und Grammatiken.

Englische Literatur ab 1800 (Signatur IXb)

2.57 Die Zählung am 1906 angelegten Standortkatalog ergab 1779 Einheiten, von denen 2 zwischen 1701 und 1750, 31 zwischen 1751 und 1800, 591 (33,2 %) zwischen 1801 und 1850 und 1155 (64,9 %) zwischen 1851 und 1900 erschienen, 993 (55,8 %) in englischer, 721 (40,5 %) in deutscher, 63 (3,5 %) in französischer und je 1 Einheit in lateinischer und in spanischer Sprache. Die Gruppe enthält viele Shakespeare-Gesamt- und Einzelausgaben sowie Shakespeare-Sekundärliteratur in Englisch und in Deutsch. Von den Autoren des 19. Jhs sind am besten vertreten George Gordon Byron, v. a. mit deutschen Übers., Edward George Earle Bulwer-Lytton (etwa 115 Einheiten), Walter Scott, der Dichter und Dramatiker Algernon Charles Swinburne, Thomas Carlyle, Charles Dickens, George Payne Rainsford James, Rudyard Kipling, Robert Louis Stevenson, die Amerikaner Mark Twain, Francis Bret Harte und Walt Whitman. Auffällig viele englischsprachige Ausg. sind in Leipzig erschienen. Von den französischen Übers. englischer Autoren fällt beinahe die Hälfte auf Walter Scotts *Œuvres* (31 Bde, Paris 1835). Neben der einzigen lateinischen Schrift, Christian Martin Winterlings *Dissertatio de origine linguae Anglicae et Hispanicae* (Erlangen 1823), gibt es weitere Werke zur englischen Sprache und Literatur.

Romane verschiedener Völker (Signatur IXc)

2.58 Die 382 Einheiten dieser am 1904 angelegten Standortkatalog gezählten Gruppe erschienen bis auf 1 zwischen 1701 und 1750 gedrucktes deutschsprachiges Buch alle im 19. Jh, 115 (30,1 %) in der ersten, 266 (69,6 %) in der zweiten Hälfte, 312 (81,7 %) in deutscher, 29 (7,6 %) in französischer, 25 (6,5 %) in spanischer, je 4 in italienischer und in rätoromanischer, 2 in griechischer, je 1 Druck in lateinischer, englischer, russischer, schwedischer, dänischer und niederländischer Sprache. Es handelt

sich hauptsächlich um spanische Literatur mit Werken von Cervantes und Calderón sowie von Fernán Caballero (eigentlich Cecilia Böhl de Faber [1796–1877] mindestens 11 Titel), ferner um solche von russischen Autoren wie Iwan Turgenjew, Leo Tolstoj und Fjodor Dostojewski, fast ausschliesslich in deutscher Übers., sowie sehr viele erzählende Werke schwedischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen. So sind von Emilie Flygare-Carlén mindestens 18 Bücher vorhanden, von Fredrika Bremer 7, von Alfred von Hedenstjerna 6. Daneben finden sich Werke ungarischer, polnischer (Jozef Ignacy Kraszewski, Henryk Sienkiewicz), portugiesischer (Luiz de Camões), belgischer (Hendrik Conscience), norwegischer (Henrik Ibsen) und dänischer Autoren sowie eine Ausg. von *Tausend und eine Nacht* (4 Bde, Stuttgart 1872), übers. und hrsg. von Gustav Weil.

Geschichte ab 1800 (Signatur X)

2.59 Die Zählung des Bestands am 1906 angelegten Standortkatalog ergab 5720 vor 1901 erschienene Einheiten, 77 (1,3 %) aus dem 18. Jh, mit einer Ausnahme alle aus der zweiten Jahrhunderthälfte, 2139 (37,4 %) zwischen 1801 und 1850, 3504 (61,3 %) zwischen 1851 und 1900 publiziert, 4158 (72,7 %) in deutscher, 1244 (21,7 %) in französischer, 206 (3,6 %) in englischer, 68 in italienischer, 41 in lateinischer und je 1 Einheit in spanischer, flämischer und griechischer Sprache. Es handelt sich um einen gemischten Bestand, der u. a. Werke zur Urgeschichte und zur alten Geschichte enthält, insbesondere Edward Gibbons *History of the decline and fall of the Roman Empire* (7 Bde, London 1872–1876) und Barthold Georg Niebuhrs *Römische Geschichte* in mehreren Ausg. Wie erwartet ist die deutsche Geschichtsschreibung des 19. Jhs gut vertreten mit mehrbändigen Werken Friedrich von Raumers, Karl von Rottecks, dessen *Allgemeine Geschichte* in mehreren Aufl. vorhanden ist, ferner solchen Friedrich Christoph Schlossers sowie Leopold von Rankes, v. a. dessen *Fürsten und Völker von Südeuropa im 16. und 17. Jahrhundert* (3 Bde, Berlin 1834–1836), *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation* (6 Bde, Berlin 1839–1847) und *Preussische Geschichte* (3 Bde, Berlin 1848). Unter den deutschen Historikern sind ferner zu nennen August Böckh, Karl August Böttiger und sein Sohn Karl Wilhelm mit populären Geschichtsbüchern, Friedrich Christoph Dahlmann (Revolutionsgeschichten), Ferdinand Gregorovius, Wolfgang Menzel und die in die Schweiz emigrierten Friedrich Kortüm, der Militärschriftsteller Friedrich Wilhelm Rüstow (mindestens 12 Titel) sowie Johannes Scherr (14 Titel, darunter auch mehrere nicht-historische Schriften). Hinzu kommen Urkundeneditionen (z. B. von Johann Friedrich Böhmer). Häufige Themen sind Kriege aller Epochen, Friedrich der Grosse, Napoleon und seine Zeit, die Türkei und die Türken, Russland und das Baltikum,

die Juden, die Jesuiten, der Papst und der Ultramontanismus, die Freimaurer, Kaspar Hauser, ferner die Arbeiterfrage, der Kommunismus und die Sozialdemokratie (August Bebel, Ferdinand Lassalle, Karl Liebknecht und Hermann Greulich). Als französischer Autor des 18. Jhs ist Jean-François Marmontel mit *Les Incas, ou la destruction de l'empire du Pérou* (2 Bde, Paris 1777) und weiteren Werken zu nennen. Die französische Geschichte ist mit Darstellungen der verschiedenen Epochen abgedeckt; insbesondere sind François Guizot (mindestens 13 Titel), Alphonse de Lamartine (9 Titel), Jules Michelet (9 Titel), François-Auguste Mignet (8 Titel) und Paul-Philippe de Ségur zu erwähnen. Hinzu kommen mindestens 20 Bücher mit *Mémoires* diverser französischer Autoren, alle in den 1820^{er}-Jahren erschienen. Ganz der Unterhaltung dienten Luce Herpins zahlreiche Beschreibungen des Liebeslebens politischer und gesellschaftlicher Grössen des 18. Jhs. Ein bedeutendes Kontingent bilden die Briefwechsel und die Biographien (Karl August Varnhagen von Ense). Unter den Zeitschriften fällt *Die Fackel* (Wien 1899, 1900) von Karl Kraus auf. Schliesslich finden sich in dieser Gruppe Literaturgeschichten und Schriften zu literarischen Themen, Reiseliteratur, Landes- und Volkskunden sowie ein Bd mit 52 kolorierten Kartentafeln *Tabulae geographicae* ([Nürnberg] 1743).

Geographie ab 1800 (Signatur XII)

2.60 Von den 2499 Einheiten, die am 1903 angelegten Standortkatalog gezählt wurden, erschienen 55 (2,2 %) zwischen 1751 und 1800, 941 (37,7 %) in der ersten, 1503 (60,1 %) in der zweiten Hälfte des 19. Jhs, 1775 (71 %) in deutscher, 520 (20,8 %) in französischer, 161 (6,4 %) in englischer, 30 in italienischer, je 4 in lateinischer und in niederländischer, je 1 in griechischer, spanischer, polnischer, norwegischer und schwedischer Sprache. Zu den ältesten Werken des Bestands gehören der anonym erschienene *Atlas de toutes les parties connues du globe terrestre* (o. O. o. J.) von Rigobert Bonne, die *Histoire des découvertes faites par divers savans dans plusieurs contrées de la Russie & de la Perse* (6 Bde, Lausanne, Bern 1779–1787) und Theophil Friedrich Ehrmanns *Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem 12. Jahrhundert zu Wasser und zu Land unternommen worden sind* (Bde 17–22, Frankfurt a. M. 1797–1799). Dem schliessen sich weitere mehrbändige Werke wie Jean-François de la Harpes *Abrégé de l'histoire générale des voyages* (24 Bde, Paris 1820), die Berichte Alexander von Humboldts, Charles Darwins und David Livingstones über ihre Forschungsreisen, derjenige von Adam Johann von Krusenstern über seine Erdumsegelung sowie die *Voyages de la commission scientifique du nord* (16 Bde, Paris [um 1842/43]) an. Viele Reiseberichte betreffen europäische Länder, v. a. Italien und die italienischen Inseln (Ferdinand Gregoro-

vius), England, insbesondere London (Woldemar Seyffarth), Frankreich, insbesondere Paris. Weitere Werke berichten von Reisen ins Heilige Land (Titus Tobler) und nach Afrika, Heinrich Brugsch über Ägypten und die Sinai-Halbinsel, Heinrich Barth über Nord- und Zentralafrika, Antoine Thomson d'Abbadie und Werner Munzinger über Äthiopien; andere Darstellungen betreffen den heutigen Irak, Persien und Ostasien, ferner Amerika und die nördlichen Polarregionen (Fritjof Nansen). Touristische Handbücher des Verlags Baedeker, von Johann Theodor Gsell-Fels sowie aus Griebens Reise-Bibliothek, viele Bildbände mit Stichen oder Photos zu einzelnen Regionen oder Städten, darunter zahlreiche in Deutschland, sind v. a. aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs zu erwähnen. Schliesslich fehlen grundlegende geographische Darstellungen nicht, z. B. von Karl Ritter zur Kultur- und Wirtschaftsgeographie, von Karl Theodor Andree über Nordamerika und die *Geographie des Welthandels* (2 Bde, Stuttgart 1867–1872), die *Bilder-Atlasse* von Alois Geistbeck und die Werke von Friedrich von Hellwald.

Mathematik, Astronomie ab 1800 (Signatur XIII)

2.61 Der Standortkatalog für diese Gruppe wurde 1908 angelegt. Die an ihm vorgenommene Auszählung ergab 1046 Einheiten, davon 18 aus dem 18. Jh, bis auf 1 alle zwischen 1751 und 1800 erschienen, 427 (40,8 %) in der ersten, 601 (57,4 %) in der zweiten Hälfte des 19. Jhs publiziert, 758 (72,4 %) in deutscher, 259 (24,8 %) in französischer, 13 in lateinischer, 11 in italienischer und 5 in englischer Sprache. Die griechische Mathematik ist v. a. durch mehrere Euklid Ausgaben vertreten, darunter mehrfach die *Elemente*. Ferner sind zahlreiche bedeutende Mathematiker und Astronomen der Frühen Neuzeit bzw. Personen, die in beiden Fächern Hervorragendes leisteten, zu erwähnen: Gottfried Wilhelm Leibniz mit den von Carl Immanuel Gerhardt hrsg. *Mathematischen Schriften* (7 Bde, Berlin 1849–1863), Joseph-Louis Lagrange (mindestens 18 Einheiten), Johann Elert Bode, u. a. mit dem *Astronomischen Jahrbuch* (10 Bde, Berlin 1815–1825), Sylvestre-François Lacroix (mindestens 21 Titel), Joseph Johann Littrow (mindestens 12 Titel), Théodore Olivier, Georg von Vega, Karl Friedrich Gauss (mindestens 8 Titel, darunter *Theoria motus corporum coelestium*, Hamburg 1809), Adam von Burg, Emil Weyr (53 Separata), ferner der Zürcher Johann Kaspar Horner und mit 8 in Winterthur erschienenen Schriften Carl Adams (1811–1849), ein Winterthurer Mathematiklehrer. Zur Mathematikgeschichte liegen Publikationen von Johann Heinrich Moritz Poppe, zur Astronomiegeschichte solche von Ludwig Ideler vor. Rudolf Wolf verfasste historische Werke zu Mathematik und Astronomie in der Schweiz. Zur Anwendung der Mathematik für alle möglichen Berufe sind Werke von Ephraim Salomon Unger

vorhanden, zu einzelnen militärischen Techniken u. a. Publikationen von Etienne Bezout und Guillaume-Henri Dufour, zur Mechanik solche von Julius Weissbach.

Technologie und Handel ab 1800 (Signatur XIV)

2.62 Die 1364 Einheiten dieser Gruppe wurden am 1908 angelegten Standortkatalog gezählt. Bis auf 5 zwischen 1751 und 1800 erschienene wurden alle im 19. Jh publiziert, 479 (35,1 %) in der ersten, 880 (64,5 %) in der zweiten Jahrhunderthälfte, 1139 (83,5 %) in deutscher, 186 (13,6 %) in französischer, 20 in englischer, 17 in italienischer und 2 in niederländischer Sprache. Die Gruppe enthält sehr viele Zeitschriften zur Technik und ihrer Entwicklung, so das *Polytechnische Journal* (Stuttgart 1823–1884) und das *Polytechnische Centralblatt* (Leipzig 1835–1875). Meist sind es aber nur wenige Hefte oder Jahrgänge eines Titels, z. B. beim *Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen*, hrsg. von Johann Heinrich Moritz Poppe u. a. (Leipzig 1816–1819, 1832–1839) und beim *Bulletin de la société d'encouragement pour l'industrie nationale* (Paris 1843–1851). Unter den einschlägigen Nachschlagewerken ist *Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien*, hrsg. von Franz Reuleaux (9 und 10 Bde, Leipzig 1884–1901), zu erwähnen. Gross ist die Zahl der Berichte zu internationalen, z. T. auch nationalen und regionalen technisch-gewerblichen Ausstellungen (mindestens 107 Titel). Unter den einzelnen Techniken und Branchen sind besonders gut vertreten das Bauwesen mit mindestens 25 Titeln, die Elektrotechnik mit mindestens 17, der Handel mit mindestens 40, Heizung und Beleuchtung mit mindestens 11 Titeln, Mechanik und Maschinenbau mit mindestens 110, darunter je 10 Titel von Christoph Bernoulli und Ferdinand Redtenbacher, sowie viele zum Thema »Eisenbahn«, ferner die Textilindustrie einschliesslich Färben und Bleichen mit mindestens 26 Titeln, sodann etwas bescheidener die Artillerie und der Bergbau mit Metallurgie und Mineralogie. Ebenfalls hier zu finden sind mindestens 19 Kochbücher und etwa 10 Haushaltratgeber, darunter Isa von der Lütts *Die elegante Hausfrau* (Stuttgart u. a. 1892).

Land- und Forstwirtschaft ab 1800 (Signatur XV)

2.63 Die Gruppe, die am 1906 angelegten Standortkatalog ausgezählt wurde, umfasst nur 292 Einheiten, von denen 12 zwischen 1751 und 1800, 135 (46,2 %) zwischen 1801 und 1850 und 145 (49,6 %) zwischen 1851 und 1900 erschienen, 271 (92,8 %) in deutscher, 17 (5,8 %) in französischer und 4 in englischer Sprache. Die Gruppe enthält u. a. mindestens 13 Schriften über Ackerbau, 34 über Obst- und Gartenbau, 22 über Weinbau, mindestens 4 über Imkerei, 17 über Nutztiere, v. a. Pferde, sowie ihre medizinische Versorgung und mindestens 60 über Forstwirtschaft. Ausserdem

gibt es einschlägige Zeitungen und Zeitschriften sowie wenig Literatur zur Hauswirtschaft. Schliesslich ist Johann Heinrich von Thünens *Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie* (3 Teile, Rostock 1842–1863) zu erwähnen. Das Werk trägt den Stempel des Grütlivereins Winterthur und kam 1929 in die Stadtbibliothek.

Kunst und Musik ab 1800 (Signatur XVI)

2.64 Die Auszählung am 1905 angelegten Katalog ergab insgesamt 1628 Einheiten, von denen 3 zwischen 1551 und 1600, 48 (2,9 %) im 17. Jh, 145 (8,9 %) im 18. und 1432 (88 %) im 19. Jh erschienen, darunter 407 (25 %) in der ersten Jahrhunderthälfte, 1199 (73,6 %) in deutscher, 281 (17,3 %) in französischer, 78 (4,8 %) in italienischer, 56 (3,4 %) in englischer, 11 in lateinischer und 3 in niederländischer Sprache. Unter den 1316 dem Fach »Kunst« zuzuordnenden Einheiten (80,8 %) sind von besonderem Interesse die vor 1800 publizierten Werke, zu denen mehrere grossformatige Tafelwerke mit Porträts historisch bedeutender Personen, z. B. Jakob Schrenck von Notzings *Der Grossmächtigen Kayser, Fürsten [etc.] warhafftige Bildtmussen* (Innsbruck [1603]) und Sebastian Walchs *Portraits aller Herren Burger-Meistern der Stadt Zürich* (Kempten 1756), sowie mit topographischen Ansichten gehören, u. a. 18 Bücher von Martin Zeiller aus dem 17. Jh und Beat Fidel Anton Zurlaubens *Tableaux de la Suisse* (13 Bde, Paris 1784–1786; 1788). Über die erste deutsche Kunstakademie verfasste Joachim von Sandrart das Quellenwerk *Teutsche Academie der Edlen Bau-, Bild- und Malerey-Künste* (Nürnberg 1675). Zur Hauptsache besteht die Gruppe aber aus kunstgeschichtlichen und biographischen Nachschlagewerken, z. B. Johann Kaspar Füssli's *Geschichte der besten Künstler in der Schweiz* (4 Bde, Zürich 1769–1779), Johann Dominik Fiorillo's *Geschichte der Künste und Wissenschaften* (5 Bde, Göttingen 1798–1808) und Georg Kaspar Naglers *Neues allgemeines Künstler-Lexicon* (22 Bde, München 1835–1852), aus 80 bis 90 Kunstkatalogen, aus Kunstzeitschriften wie *L'Art. Revue hebdomadaire illustrée* (55 Bde, Paris 1875–1893) und spezialisierten Handbüchern, z. B. zur Architektur, zur Typographie, zur Kostümkunde, zu den Möbelstilen. Hinzu kommen Kunstgeschichten einzelner Epochen, insbesondere der Antike (u. a. Johann Jakob Winckelmanns) und der Renaissance (Jacob Burckhardts) sowie zahlreiche Künstlermonographien, insbesondere der italienischen Maler der Renaissance (u. a. Leonardo da Vincis, Raffaels, Michelangelos), ferner von Schweizer Künstlern wie den Winterthurern Anton Graff und Johann Rudolf Schellenberg illustrierte Bücher. Unter den kunstphilosophischen Werken ist Johann Georg Sulzers *Allgemeine Theorie der schönen Künste* in 3 Aufl. zu erwähnen.

2.65 Nur einen kleinen Teil (19,2 %) machen die 312 Drucke aus, die dem Fach »Musik« zugezählt werden konnten. Es handelt sich zur Hauptsache um Operntexte, ferner um Liederbücher, auch solche mit Kirchenliedern, Werke zur Musikgeschichte und -theorie, Musikermonographien, v. a. über Richard Wagner, sowie Werke von Wagner. Hinzu kommen einige Schriften über das Tanzen und das Turnen, die ebenfalls hier zugerechnet wurden.

Helvetica ab 1800 (Signaturen XVII, XVIIa, XVIIb)

2.66 Die Drucke der 3 Signaturgruppen unterscheiden sich grundsätzlich nur durch ihr Format. Die Einheiten von XVII sind nicht grösser als 25 cm, XVIIa enthält diejenigen der Grösse 25–35 cm (1293 alte Einheiten) und XVIIb alle noch grösseren. Von letzterer Gruppe, die 203 Nummern umfasst, konnten nur wenige vor 1901 erschiene Einheiten ermittelt werden. Sie wurden daher zusammen mit denjenigen der Signaturgruppe XVII an den insgesamt 5 Standortkatalogen gezählt, was 11.231 Einheiten ergab; die Gruppe XVIIa umfasst 1293 Einheiten. Alle Helvetica der 3 Gruppen zusammen enthalten 12.524 alte Drucke, von denen 17 im 16. Jh, 219 (1,7 %) im 17. Jh, 1538 (12,3 %) im 18. Jh, 3621 (28,9 %) zwischen 1801 und 1850, 7129 (56,9 %) zwischen 1851 und 1900 erschienen, 11.036 (88,1 %) in deutscher, 1276 (10,2 %) in französischer, 135 in lateinischer, 39 in italienischer, 28 in englischer, 9 in rätoromanischer und 1 in niederländischer Sprache. Die Beschreibung befasst sich zunächst nur mit den 11.231 Einheiten der Gruppen XVII und XVIIb. Diese wurden verschiedenen Sachgebieten zugeordnet. Dabei ergab sich, dass Geschichte, einschliesslich Kirchengeschichte, mit 4691 Einheiten (41,8 %), davon 3843 aus dem 19. Jh, die umfangreichste Untergruppe bildet. Es handelt sich dabei neben Nachschlagewerken zur Schweizer Geschichte wie dem einmal mit und einmal ohne Suppl. vorhandenen *Allgemeinen Helvetischen, Eydgenössischen oder Schweitzerischen Lexicon* (20 Teile, Zürich 1747–1765; 2 Teile, Zürich 1786/87) von Hans Jakob Leu u. a. um eine sehr grosse Anzahl Kleinschriften, darunter ein Sammelband mit 26 Drucken über das Toggenburg und seine *Lands-Freyheiten* aus den Jahren 1712–1718, Berner Einblattdrucke des 18. Jhs, Amtdruckschriften und politische Kleindrucke der Helvetik, Schriften zu Tagesgeschäften von Kanton und Stadt Bern, ferner um eidgenössische Verfassungsvorlagen und die dazugehörigen Beratungsprotokolle, Schriften und gedruckte Dokumente zum Aargauer Klosterstreit, zu den Freischarenzügen, zur Jesuitenfrage und zum Sonderbund, zur Berufung von David Friedrich Strauss nach Zürich und dem daraus entstandenen »Handel« sowie Drucke des öffentlichen und halb-öffentlichen Lebens der Stadt Winterthur (Amtdrucke, Kommissionsberichte, Statuten von privaten und öffentlichen Organisationen). Ferner sind 2

Ausg. der Stumpf-Chronik (nur Teil 2, Zürich 1547; vollständig und stark erweitert, Zürich 1586) zu erwähnen, Nikolaus Hieronymus Gundlings *Historische Nachricht von der Graffschaft Neufchatel und Valangin* (Frankfurt, Leipzig [1708]) und Ulrich Bräkers von Hans Heinrich Füssli herausgegebene *Lebensgeschichte und Tagebuch des Armen Mannes im Tockenburg* (2 Bde, Zürich 1789–1792). Schliesslich kommen biographische Literatur, z. B. 13 Kleindrucke zu Karl Ludwig von Hallers Übertritt zum katholischen Glauben, Nekrologe, archäologische Berichte und Sagen hinzu.

2.67 Eine weitere Untergruppe bilden mit 1253 Einheiten (11,1 %) die geographischen Schriften, von denen 1078 im 19. Jh publiziert wurden. Es handelt sich dabei um landeskundliche Werke wie Gabriel Bodenehrs in der ersten Hälfte des 18. Jhs erschienenen *Theatrum der Vornehmsten Staedte und Örther in der Schweitz* (Augsburg o. J.), die Kantonsbeschreibungen der Reihe *Gemälde der Schweiz*, statistische Literatur, Beschreibungen von Reisen durch die ganze Schweiz und einzelne ihrer Gegenden, ihrer Flora und Fauna, Geologie und Hydrologie, z. B. eine *Aktensammlung über die Verhältnisse des Rheins im Kanton St. Gallen* (10 Hefte, St. Gallen 1848–1884). Zu erwähnen sind auch touristische Broschüren über Schweizer Luft- und Wasserkurorte. Eine *Abbildung und Beschreibung der Insel St. Helena* (Zürich 1815), bei David Bürkli erschienen, gehört ebenfalls zu diesem Bestand.

2.68 Die Untergruppe »Sprache und Literatur« umfasst 617 Einheiten (5,5 %), von denen zwar 498 im 19. Jh erschienen, immerhin aber 53 im 18. Jh, 60 im 17. und noch 6 im 16. Jh. Ein grosser Teil, insbesondere unter den vor 1800 publizierten Schriften, sind Gelegenheitsdichtungen, z. B. zu Hochzeiten, akademischen Ehren und zu politischen Ereignissen wie dem Zweiten Villmergerkrieg. Ferner gibt es eine Reihe von »Schweizerliedern«, darunter *Drey schöne Schweitzerische Lieder* (o. O. o. J.) aus dem 17. Jh, Gedichte über Wilhelm Tell, Gesangbücher und vaterländische Dramen, z. B. Franz Krutters *Schultheisz Wenge von Solothurn* (Solothurn 1845). Bemerkenswert ist Hans Rudolf Rebmanns in Sonette gesetztes und von seinem Sohn Valentin verbessertes *Gastmal und Gespräch zweyer Bergen* (Bern 1620), eine Landeskunde in poetischer Form.

2.69 Der Jurisprudenz konnten 563 Einheiten (5 %) zugeordnet werden, von denen nur 33 vor 1801 erschienen. Zum Teil handelt es sich um Gesetze, ferner um Darlegungen von Rechtsfällen, z. B. durch Heinrich Escher in einer Reihe von Schriften, die er in den 1830er-Jahren publizierte. Aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs gibt es besonders viele juristische Dissertationen.

2.70 Die Untergruppe »Theologie« umfasst 640 Einheiten (5,7 %), von denen 44 im 17. Jh, 103 im

18. Jh, 313 zwischen 1801 und 1850, 179 zwischen 1851 und 1900 erschienen. Zumeist handelt es sich um Predigten, vereinzelt aber auch um Gebete, z. B. auf 14 Kleindrucken aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs, und um Erbauungsliteratur wie Johann Jakob Usteris *Geistlich Hauszbrod* (Schaffhausen o. J. [um 1670]). Auch einige Abhandlungen zum Straussenhandel wurden hier zugeordnet.

2.71 Bei den 233 der Medizin zugezählten Einheiten (2 %) handelt es sich v. a. um Schriften zum öffentlichen Gesundheitswesen, zu den Spitälern, zur Gesundheitspolizei bzw. um deren Bekanntmachungen, ferner um alles, was das Krankenkassenwesen betrifft, darunter Statuten und Berichte der Krankenkassen.

2.72 Umfangreicher ist mit 894 Einheiten (8 %) die Untergruppe, die alle Schriften zu Industrie, Gewerbe, Verkehr, insbesondere zur Eisenbahn, sowie die entsprechenden gesetzlichen Verordnungen umfasst. 732 Einheiten wurden zwischen 1851 und 1900 publiziert. Hierzu wurden Bekanntmachungen über Masse und Gewichte und entsprechende Umrechnungstabellen gezählt sowie Drucke zum Versicherungswesen, ausgenommen die Krankenkassen.

2.73 Eine Mischgruppe von 1302 Einheiten (11,6 %) enthält philosophische, pädagogische und psychologische Literatur, Schriften zum Buchwesen, z. B. Kataloge verschiedener Winterthurer Vereinsbibliotheken, zur Kunst und zur Kunstgeschichte, ferner militärische Verordnungen und Aufsätze zu Armeefragen. Schliesslich gehören auch Schriften zu Vereinen, zu ihren Jubiläen und Vereinsstatuten hierher.

2.74 Die Periodika wurden ebenfalls als eigene Untergruppe gezählt und ergaben 1038 Einheiten (9,2 %), von denen 145 im 18. Jh, 517 in der ersten, 376 in der zweiten Hälfte des 19. Jhs erschienen. Der Schwerpunkt liegt klar zwischen 1751 und 1850. Es handelt sich um Zeitschriften wie die lateinischsprachige *Tempe Helvetica* (6 Bde, Zürich 1735–1742), eine Sammlung gelehrter Kleinschriften, die an der Schweizer Geschichte orientierte *Helvetische Bibliothek* (6 Bände, Zürich 1735–1741), *Le conservateur suisse* (8 Bde, Lausanne 1813–1817) und das *Archiv für Schweizerische Geschichte* (20 Bde, Zürich 1843–1875), ferner um Zeitungen, z. B. die kurzlebigen Blätter der Zeit der Helvetik, Kalender sowie Jahresberichte aller Art.

2.75 Die Gruppe XVIIa ist in ihrer Heterogenität ein Abbild im kleinen der eben beschriebenen Gruppen XVII und XVIIb. Von den 1293 Einheiten erschienen 3 zwischen 1551 und 1600, 15 im 17. Jh, 142 (11 %) im 18. Jh, 166 (12,8 %) zwischen 1801 und 1850, 967 (74,8 %) zwischen 1851 und 1900, 1112 (86 %) in deutscher, 136 (10,5 %) in französischer, 31 (2,4 %) in lateinischer, 8 in englischer, 4 in italienischer und 2 in rätoromanischer

Sprache. Auch hier überwiegt die historische Literatur. So sind mehrere alte Chroniken vorhanden, z. B. Christian Wurstisens *Baszler Chronick* (Basel 1580), Franz Guillimanns *Habsburgiaca* (Mailand 1605), letztere mit dem 1613 angebrachten Besitzvermerk Johannes Gulers von Wyneck (1562–1637), des Bündner Ritters mit Beziehungen zu Zürich. Auch diese Gruppe enthält viele Kleinschriften, z. B. 2 Sammlungen politischer und administrativer Art aus dem 18. Jh, 23 französischsprachige zu Neuenburg aus dem Jahr 1707, solche zu Zürcher und sehr viele zu Winterthurer Angelegenheiten des 19. Jhs, v. a. zur Tösstalbahn, sowie Proklamationen aus der Zeit der Helvetik. Hier finden sich auch die insgesamt etwa 75 Bde Sammlungen eidgenössischer Abschiede sowie verschiedene Urkundenbücher (u. a. Fürstabtei St. Gallen, Zürich). Die Geographie ist z. B. durch Gabriel Walsers *Schweizerischen Atlas bestehend in 19 Carten* (o. O. o. J. [ca. 1770]), durch heimatkundliche Schriften wie das in Schreibschrift gedruckte Periodikum *Le Rameau de sapin, organe du club jurassien* (10 Jg., Genf, Neuenburg 1867–1876), amtliche Schriften zum Wasserbau sowie touristische zu einzelnen Ortschaften wie Ludwig Leiners *Konstanz* (Konstanz [1899]), die Zürcher Landeskunde durch mehrere Fortsetzungen der *Memorabilia Tigurina*, von der ersten Hälfte des 18. bis zur zweiten des 19. Jhs, vertreten. Unter den Zeitschriften dieser Gruppe sind *Der Vorläufer* (Schaffhausen 1841–1844), *Stern's Literarisches Bulletin der Schweiz* (Zürich 1892–1896) sowie 12 Jg. des *Nebelspaltes* (Zürich 1875–1885, ab 1900) zu nennen. Zu »Diverses« sind u. a. sehr viele Geschäftsberichte von Schweizer Eisenbahnen zu zählen, ferner verschiedene Schulprogramme, 15 lateinischsprachige Vorlesungsverzeichnisse der Universität Zürich aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs, die jeweils im Anhang eine lateinische Abhandlung über ein Thema der klassischen Philologie enthalten.

Handbücher (Signatur Hdb)

2.76 Es handelt sich bei dieser am Standortkatalog von 1902 gezählten Literatur um Bibliographien aller Art, z. B. *Christian Gottlob Kayser's vollständiges Bücher-Lexicon* (22 Bde, Leipzig 1834–1883) und die *Bibliographie der Schweiz* (Zürich, ab 1871), ferner um Lexika, Verlagskataloge, sämtliche gedruckten Kataloge der Stadtbibliothek Winterthur, gedruckte Kataloge sehr vieler weiterer Schweizer Bibliotheken, insgesamt 791 Einheiten, von denen 17 (2,1 %) zwischen 1751 und 1800, 82 (10,4 %) in der ersten, 692 (87,5 %) in der zweiten Hälfte des 19. Jhs erschienen, 645 (81,5 %) in deutscher, 126 (15,9 %) in französischer, 16 (2 %) in lateinischer, 3 in italienischer und 1 Werk in englischer Sprache. Hier finden sich auch verschiedene *Neujahrsblätter*, ferner Jahresrechnungen der Stadt Winterthur ab 1832, Voranschläge der Winterthurer Rechnung ab 1834 und Geschäftsberichte der

Verwaltungsbehörden von Winterthur ab 1865. Zu erwähnen sind schliesslich Georg Wolfgang Panzers *Annales typographici* (11 Bde, Nürnberg 1793–1803).

Landkarten, Atlanten (Signatur Kart)

2.77 Die v. a. Landkarten der Schweiz und weiterer an die Schweiz angrenzender Länder sowie Stadtpläne umfassende Gruppe konnte am Standortkatalog von 1929 gezählt werden. Es ergaben sich 143 Einheiten, von denen 1 zwischen 1651 und 1700, 12 im 18. Jh, 23 zwischen 1801 und 1850, 130 zwischen 1851 und 1900, 91 in deutscher, 32 in französischer, 9 in italienischer, 7 in lateinischer, 2 in englischer und je 1 Einheit in spanischer und in niederländischer Sprache erschienen. Das älteste Werk ist Nicolas Sansons historischer Atlas zur alten und neuen Geographie (*Tabulae*, 2 Teile, Strassburg 1672). Es wurde laut handschriftlichem Eintrag 1676 vom jungen Winterthurer Theologen Johann Georg Küntzlin (1655–1726) dem »öffentlichen Gebrauch« gewidmet.

Musik (Signaturen MB, MN, MP, Mus, MusB, MusBq)

2.78 Die teils am Regal (MB) teils am elektronischen Katalog (übrige Signaturen) ausgezählten insgesamt 295 Einheiten sind bis auf 30 in der zweiten Hälfte des 19. Jhs erschienen. Die übrigen verteilen sich zeitlich folgendermassen: Ottomar Luscius' *Musurgia seu praxis musicae* wurde 1536 in Strassburg gedruckt und trägt, wie viele weitere Werke, den Stempel des Musikkollegiums Winterthur. 8 Einheiten wurden im 18. Jh, 21 zwischen 1801 und 1850, 243 in deutscher, 34 in französischer, 8 in italienischer, 4 in englischer, 3 in lateinischer, 2 in russischer Sprache publiziert. Vorhanden ist Giovanni Battista Frizzonis Kirchengesangbuch *Testimoniaunza dall'amur stupenda da Gesu Cristo* (Celerina 1789) in rätoromanischer Sprache. Von den 62 Einheiten der Signatur MB tragen mehrere den Besitzvermerk des Winterthurer Musikmäzens Werner Reinhart (1884–1951). Die Signaturen MN, MP und MB umfassen die Musikbibliothek Werner Reinharts (Hauptanteil), ergänzt durch die Musikbibliotheken von Karl Matthaei (1897–1960), Viktor Desarzens (1908–1986) sowie weitere vom Musikkollegium deponierte Bestände. Es handelt sich um Musikgeschichten, Werkinterpretationen, musiktheoretische Werke, insbesondere solche über das Dirigieren, sowie Biographien und Briefe von Musikern. Besonders gut vertreten ist Literatur von und über Richard Wagner.

2.79 Die 233 unter den übrigen Signaturen enthaltenen vor 1901 erschienenen Einheiten sind meist Musiknoten, ohne oder mit Text, v. a. Partituren, von Johann Sebastian Bach über Wolfgang Amadeus Mozart bis Hector Berlioz, vom vertonten Rütlichswur nach Schiller bis zur Vertonung eines Liebesgedichts von Mathilde Wesendonck durch

Rudolph Ganz. Unter den 11 Titeln der Signatur MP finden sich neben Opernpartituren mehrere Libretti, darunter dasjenige von Mozarts *Don Juan* ([Leipzig] o. J. [nach 1801]). Aufgefallen sind ferner Arcangelo Corellis *Concerti grossi* (London [ca. 1731]), ein Musikdruck mit 7 Instrumentenstimmen, Johann Heinrich Eglis *Schweizerlieder* (Zürich 1787), hrsg. von Ulrich Hegner und Johann Rudolf Schellenberg, 8 Jg. der *Musikalischen Jugendpost* (Köln 1886, Stuttgart, ab 1887) und Salomon Jadassohns *Lehrbuch der Harmonie* (Leipzig 1883).

Grossformate ab 25 cm (Signatur Quart)

2.80 Bei dieser Gruppe handelt es sich um insgesamt 1423 vor 1901 erschienene Drucke, die entsprechend den Fachgebieten, zu denen sie gehören, ausgezählt wurden. 3 Einheiten erschienen im 16. Jh, 11 im 17. Jh, 54 (3,8 %) im 18. Jh, 130 (9,1 %) zwischen 1801 und 1850, 1225 (86 %) zwischen 1851 und 1900, 1019 (71,6 %) in deutscher, 259 (18,2 %) in französischer, 64 (4,5 %) in englischer, 41 (2,9 %) in italienischer, 34 (2,4 %) in lateinischer, 4 in niederländischer, 2 in schwedischer und 1 Schrift in dänischer Sprache. Mit 274 Einheiten (19,2 %) ist »Geographie« die grösste Untergruppe. Neben Atlanten und einzelnen Landkarten wie der *Carte générale de la Suisse* (Genf 1800) finden sich hier Panoramen und Alben mit Landschafts- und Stadtbildern, darunter zwei über Ungarn, Reisebeschreibungen wie Rodolphe Toepffers *Voyages en zigzag* (Paris 1846) und völkerkundliche Werke.

2.81 Ebenfalls eine grössere Untergruppe bildet mit 242 Einheiten (17 %) die »Kunst« bzw. der Kunstunterricht, z. B. mit Etienne Reys *Étude théorique et pratique des ombres* (o. O. o. J.). Hierzu gehören auch Druckwerke, insbesondere Alben, über Architektur, u. a. die *Exercitationes Vitruvianae* (Padua 1739) des Giovanni Polenus, Publikationen über Kunsthandwerk und Kunstgewerbe, Kostüm- und Schriftenkunde, ferner ausfaltbare bildliche Darstellungen von Festumzügen.

2.82 174 Einheiten (12,2 %), darunter 79 in französischer und 74 in deutscher Sprache, umfasst die Untergruppe »Sprache und Literatur«, zu der auch literaturgeschichtliche Werke gehören. Hier fällt v. a. die französische Belletristik auf, darunter immer wieder Werke von Jules Verne. Ferner sind Theaterliteratur und Bildbände wie Friedrich Pechts und Arthur von Rambergs *Goethe-Galerie. Charaktere aus Goethe's Werken* (Leipzig 1864) zu erwähnen.

2.83 Die Naturwissenschaften sind mit 147 Einheiten (10,3 %) vertreten, darunter vielen botanischen Tafelwerken und Pflanzengeographien. Zu den 13 in der ersten Hälfte des 18. Jhs erschienenen Einheiten gehören René-Antoine Ferchault de Réaumur's *Mémoires pour servir à l'histoire des insectes* (6 Bde, Paris 1734–1742) und Johann Elias Riedin-

gers *Entwurf einiger Thiere* (6 Teile, Augsburg 1738–1746).

2.84 Die Geschichtswerke bilden eine Untergruppe von 137 Einheiten (9,6 %), von denen viele der deutschen Geschichte gewidmet sind. Es gibt historische Atlanten und bebilderte Gedenkalben zur Erinnerung an historische Ereignisse. Unter den 6 Büchern zur Schweizer Geschichte befinden sich die 2 Teile von Aegidius Tschudis *Chronicon Helveticum* (Basel 1734–1736). Erwähnenswert sind eine deutsche Übers. von Cäsars *De bello Gallico* (*Historien vom Gallien und der Römer Bürgerische krieg*, Mainz 1530) sowie eine vermutlich seltene Ausg. von Johannes Stumpfs *beschreibung* des Konzils von Konstanz ([Zürich] 1548).

2.85 Unter den 99 Einheiten (7 %) zu Technologie und Handel befindet sich neben Schriften über Buchhaltung und Versicherung sowie Statistiken vornehmlich Literatur zum Thema »Eisenbahn«, so Julius Schwarzkopfs *Eisenbahn-Handbuch* (Stuttgart 1900). Zu den 82 Schriften (5,8 %), die unter »Alttertumskunde« gezählt wurden, gehören Werke zur klassischen Philologie, zur Indogermanistik, zur Archäologie und über antike Kunst sowie Johann Jakob Scheuchzers und Johann Lochmanns *Alphabeti ex diplomatibus et codicibus Thuricensibus specimen* (Zürich 1730). 21 Drucke zählen zum Fach »Theologie«. Unter den 12 Einheiten zu Philosophie und Pädagogik befindet sich Samuel von Pufendorfs *Le droit de la nature* (Bd 2, Amsterdam 1712), unter den 33 zur Medizin Jacques Maygriers und Eduard Kaspar Jakob von Siebolds *Abbildungen aus dem Gesamtgebiete der theoretisch-praktischen Geburtshilfe* (Berlin 1829) und unter den 28 zur Musik Jean-Jacques Rousseaus *Dictionnaire de musique* (Genf 1781). Schliesslich sind 43 Einheiten mathematische und geometrische, 31 Einheiten enzyklopädische, lexikalische, bibliographische und bibliothekarische Literatur, 4 juristische Schriften sowie 97 Zeitschriften und Zeitungen, meist Einzelnummern, zu erwähnen.

Rara (Signaturen RAR, RARF, RARQ)

2.86 98 der 132 vor 1901 erschienenen Bücher dieser gemischten Gruppe wurden am Regal, die 34 Werke der Signaturgruppen RARF und RARQ am elektronischen Katalog gezählt. Es handelt sich, wie der Name sagt, um seltene Drucke, darunter verhältnismässig viel Belletristik (45 Einheiten; 34 %). Das ins Lateinische übersetzte *Chronikon* des Eusebius von Caesarea erschien 1512 in Paris, eine Predigtsammlung 1668 in Basel, 35 Werke (25,8 %) wurden im 18. Jh, 95 (72 %) im 19. Jh gedruckt, 77 (58,3 %) in deutscher, 43 (32,6 %) in französischer, 6 in italienischer, 5 in lateinischer und 1 Schrift in englischer Sprache. 31 Einheiten (23,5 %) lassen sich unter »Technik, Architektur, Festungslehre, Uniformkunde, Kunst, Musik und Tanz« zusammenfassen, 24 (18,2 %) unter »Natur-

wissenschaften« (v. a. Fauna und Flora) und »Medizin«, je 14 (10,6 %) unter »Recht, Verwaltung und Wirtschaft« und unter »Geographie und Geschichte«, 4 (3 %) unter »Theologie«.

Schachteln (Signatur Sch)

2.87 Bei dieser Gruppe handelt es sich um Kleinschriften, die in Schachteln aufbewahrt werden. Bis zur Schachtel 445 sind fachlich zusammengehörende Broschüren beieinander aufgestellt und im Standortkatalog ist vermerkt, welchem Fachgebiet die jeweilige Schachtel angehört. Diese Zuweisungen wurden für die Zählung übernommen und dann sinngemäss auch dort weitergeführt, wo sie von der Aufstellung her nicht mehr gegeben sind. Insgesamt gehören der Gruppe 8780 vor 1901 publizierte Einheiten an, darunter eine zur Theologie gezählte Inkunabel, nämlich ein Einblattdruck, der in lateinischer Sprache eine Art Abwehrzauber enthält: *Iesus, + Maria +, ss. Apostoli Petrus, & Paulus ...* (Isapuri 1467). 20 Einheiten erschienen im 16. Jh, 80 im 17. Jh, 492 (5,6 %) im 18. Jh, 1251 (14,2 %) in der ersten, 6936 (79 %) in der zweiten Hälfte des 19. Jhs, 7294 (83 %) in deutscher, 736 (8,4 %) in französischer, 561 (6,4 %) in lateinischer, 89 in italienischer, 77 in englischer, 11 in griechischer Sprache und 12 in 6 weiteren Sprachen. Die der Theologie zugewiesenen 886 Einheiten machen gut einen Zehntel des Bestands aus. 49 erschienen vor 1801, 267 zwischen 1801 und 1850, 570 zwischen 1851 und 1900, 720 in deutscher, 131 in französischer Sprache, der Rest in Latein und in 4 weiteren Sprachen. Es handelt sich um Predigten, darunter verhältnismässig viele französische, um theologische Abhandlungen, ferner v. a. in Genf gedruckte Schriften des Kulturkampfs, solche über religiöse Erziehung sowie, besonders unter den vor 1800 publizierten, um Erbauungsliteratur und Gebete. Erwähnenswert sind die griechischen *Epistolai* (Paris 1558) des Ignatius Antiochenus, eines apostolischen Vaters und Märtyrers.

2.88 267 Drucke (3 %), von denen 258 im 19. Jh und 237 in deutscher Sprache erschienen, wurden der Rechts- und der Staatswissenschaft zugewiesen. Viele befassen sich mit einzelnen Prozessfällen, einige geben Auskunft über regionale Rechtsverhältnisse, andere behandeln rechtsphilosophische Fragen wie das Verhältnis von Recht und Pflicht. Hervorzuheben sind ein *Cantzley büchlin* (Strassburg 1522), das über die korrekte Titulierung von Amtspersonen Auskunft gibt, sowie ein *Rapport fait à la convention nationale* (Paris 1793) von Maximilien de Robespierre.

2.89 381 (4,3 %) im 19. Jh erschienene Einheiten, von denen 346 in deutscher, 33 in französischer Sprache veröffentlicht wurden, sind der Nationalökonomie zugeordnet. Hierzu zählen u. a. Abhandlungen über soziale Fragen wie diejenigen von Antoine-Elisée Cherbuliez (1797–1869), solche

über Arbeitsbedingungen (Normalarbeitstag) sowie zahlreiche in der Schweiz erschienene Drucke zum Versicherungswesen.

2.90 Die grösste Fachgruppe bildet mit 1446 Einheiten (16,5 %) die medizinische Literatur, darunter in griechischer Originalsprache die Schrift *Prognostikon bibloi* (Basel 1536) von Hippokrates. 41 Einheiten erschienen im 17. Jh, 299 im 18. Jh, 109 zwischen 1801 und 1850, 996 zwischen 1851 und 1900, 1074 in deutscher, 318 in lateinischer, 45 in französischer Sprache und 9 in weiteren Sprachen. Hier finden sich sehr viele Dissertationen aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs, insbesondere der Universität Zürich, einige Basler, Berner und solche deutscher Universitäten, lateinischsprachige Dissertationen deutscher Universitäten v. a. aus dem 18. Jh und Leidener Universitätsschriften der zweiten Hälfte des 17. Jhs, ferner medizinische Abhandlungen insbesondere zur Augenheilkunde, zur Gynäkologie, zur Tuberkulose, zur Pflege von Kleinkindern, Beschreibungen von vorwiegend schweizerischen Badeorten und den dort zu erwartenden Heilwirkungen sowie Schriften zur Alkoholfrage. Aufgefallen sind von Germanus Sincerus ein *Medicinisches Handbüchlein für Stadt- und Landwundärzte* (Augsburg 1789), Christian Gottfried Flittners anonym erschienener *Ebestands-Arzt* (Berlin 1810), eher ein psychologischer Ratgeber, und Ignaz Paul Vital Troxlers *Umrisse zur Entwicklungsgeschichte der vaterländischen Natur- und Lebenskunde* (St. Gallen 1839).

2.91 Ebenfalls eine grössere Untergruppe bildet mit 1022 Einheiten (11,6 %) die naturwissenschaftliche Literatur, der auch landwirtschaftliche, mathematische, geometrische und astronomische Schriften zugerechnet wurden. 63 erschienen vor 1801, 76 zwischen 1801 und 1850, 883 zwischen 1851 und 1900, 781 in Deutsch, 143 in Französisch, 74 in Latein, 33 in Italienisch, 16 in Englisch sowie 2 in anderen Sprachen. Auch in dieser Gruppe kommen Universitätsschriften vor, ferner eine Anzahl Abhandlungen des Winterthurer Pflanzenforschers Robert Keller (1854–1939) sowie Anleitungen zur Haltung und Dressur von Pferden.

2.92 199 Einheiten (2,3 %) wurden der Untergruppe »Technologie« zugewiesen, die Schriften zu industriellen, (kunst)handwerklichen und land- bzw. forstwirtschaftlichen Techniken vereinigt. Bis auf eine Schrift erschienen alle Werke im 19. Jh, 164 in deutscher, 31 in französischer Sprache. Hier finden sich viele Kataloge von gewerblichen und industriellen Ausstellungen. Auch militärische Technik und Taktik sind vertreten.

2.93 Die philosophische, pädagogische und psychologische Literatur bildet eine Untergruppe von 554 (6,3 %) Einheiten, von denen bis auf 10 zwischen 1751 und 1800 erschienene alle (544) im 19. Jh publiziert wurden, 462 in der zweiten Hälfte, 515 in deutscher, 34 in französischer Sprache. Hier

finden sich viele Schriften zu Bildungsfragen, über das Schulturnen sowie Lehrpläne einzelner Schulen. Zur »Philosophie« wurden auch Abhandlungen über die Freimaurerei gezählt.

2.94 341 Einheiten (3,9 %) ergeben die philologischen bzw. altphilologischen Abhandlungen, zu denen auch lateinische und griechische Originaltexte, darunter 17 lateinische Gedichte, und Drucke zur alten Geschichte gezählt wurden. Bis auf 7 sind alle im 19. Jh. publiziert worden, 200 in deutscher, 122 in lateinischer, 10 in französischer, 6 in griechischer und 3 in weiteren Sprachen. Bemerkenswert ist Johann Jakob Breitingers textkritische Abhandlung *In versus obscurissimos a Persio sat. I. citatos diatribe historico-litteraria* (Zürich 1723).

2.95 448 Einheiten (5,1 %) wurden einer Untergruppe zugewiesen, die deutsche Literatur, Literatur weiterer moderner Sprachen, Literaturgeschichte, Rhetorik und Sprachschulung umfasst. 441 Drucke erschienen im 19. Jh., 363 in Deutsch, 51 in Französisch, 22 in Italienisch, 12 in 3 weiteren Sprachen. Unter den vor 1801 publizierten Werken fallen 2 Bühnenwerke Pierre Corneilles auf, *Le menteur* (Paris 1647) und *Polyeucte martyr* (Paris 1656).

2.96 Die Untergruppe »Geschichte« umfasst neben Zeitgeschichte sehr viel alte Geschichte, historische Hilfswissenschaften und Biographien, soweit letztere nicht klar anderen Fächern zugewiesen werden konnten. Von den 630 Einheiten (7,2 %) erschienen 29 vor 1801, 60 zwischen 1801 und 1850, 541 zwischen 1851 und 1900, 516 in Deutsch, 88 in Französisch, die übrigen in 6 weiteren Sprachen. Hingewiesen sei auf Peter Haarers *Eigentliche Warhafftige beschreibung deß Bawrenkriegs* (1525) (Frankfurt a. M. 1625) und auf die *Critique de l'histoire des variations des églises protestantes* (Amsterdam 1689) eines nicht näher bestimmbar De Meaux, der sich gegen Jacques-Bénigne Bossuets antiprottestantische *Histoire des variations* wendet.

2.97 Dem Fach »Geographie« wurden 264 Einheiten (3 %) zugewiesen, von denen bis auf eine vor 1801 gedruckte Schrift alle im 19. Jh. erschienen, 216 in deutscher Sprache. Es handelt sich um Karten, dazugehörige Erläuterungen, Ansichten bestimmter Orte und Gegenden, Beschreibungen von Ländern, Fremdenführer, gedruckte Vorträge und Abhandlungen, z. B. über Höhenmessungen und über den Einfluss des Klimas auf die Kultur.

2.98 Ebenfalls 264 Einheiten (3 %) wurden zur Untergruppe »Kunst« gezählt. Sie umfasst neben Kunstbetrachtungen, vielen Katalogen von Sammlungen und Ausstellungen Abhandlungen über das Turnen (ohne Schulturnen) und Musikschriften, insbesondere Opern-, Operetten- und Oratorientexte. 8 Einheiten wurden vor 1801, 47 zwischen

1801 und 1850, 209 zwischen 1851 und 1900 publiziert, 222 in deutscher Sprache.

2.99 1998 Einheiten (22,8 %) vermischten Inhalts, die aber durchweg schweizerische Themen behandeln, sind unter dem Begriff »Helvetica« in etwa 80 bis 100 Schachteln zusammengefasst. 2 Einheiten erschienen im 16. Jh., 7 im 17. Jh., 54 im 18. Jh., 388 zwischen 1801 und 1850, 1547 zwischen 1851 und 1900, 1884 in Deutsch, 94 in Französisch, die restlichen 20 in 3 weiteren Sprachen. Neben Amtsdrukschriften, Jahresberichten, insbesondere von Versicherungsgesellschaften, und periodisch erschienenen Statistiken kommen Predigten und Leichenreden, auch aus dem 17. und 18. Jh. vor, ferner Kleinschriften aus der Zeit der Helvetik, Berichte über Zürcher Gerichtsfälle, Gesetze und Gesetzesentwürfe, juristische Dissertationen sowie Dissertationen und weitere Literatur zur Schweizer Geschichte, Biographien, Statuten von Unternehmungen und Vereinen, Schriften zum Eisenbahnwesen, insbesondere zum Simplontunnel, touristische Literatur, Schulberichte und Abhandlungen über das Schulwesen, v. a. des Kantons Zürich, gedruckte Kataloge von Schweizer Bibliotheken, insbesondere der Stadtbibliothek Winterthur (ab 1777), sowie erneut Schriften über die Freimaurerei.

2.100 Eine kleine Untergruppe von 80 Einheiten, von denen 5 vor 1801, 2 sogar im 16. Jh. erschienen, 56 in Deutsch, 15 in Französisch, 9 in 3 weiteren Sprachen, umfasst enzyklopädische und bibliographische Literatur. Bemerkenswert sind der *Catalogus librorum officinae Elseviriana* (Leiden 1638) sowie Elzevierkataloge des 19. Jhs.

Vitodurensia (Signaturen VT, VTQ und VTQM)

2.101 Die inhaltlich gemischte Gruppe von Drucken, die auf Winterthurer Autoren zurückgehen, Gegenstände von Winterthur und Umgebung behandeln oder in einem einheimischen Verlag erschienen, hat bei der Auszählung am elektronischen Katalog 147 vor 1901 gedruckte Einheiten ergeben. 9 erschienen in der zweiten Hälfte des 18. Jhs., 22 zwischen 1801 und 1850, 116 zwischen 1851 und 1900, 145 in deutscher, 2 in französischer Sprache. Unter den letzteren befinden sich *Vingt fables en prose et en vers* (Winterthur 1780). Zwei Schriften des 18. Jhs. haben Johann Rudolf Schellenberg als Autor; an zwei weiteren hat er als Illustrator mitgewirkt. Bemerkenswert ist ferner ein *Verzeichniss aller Häuser der Stadtgemeinde Winterthur* (Winterthur 1800). Bei dem kleinen Bestand handelt es sich im Übrigen meist um Kleinschriften, z. B. Eisenbahnkonzessionen. Eine Ausnahme stellt Carl Ludwig von Hallers *Restauration der Staats-Wissenschaft* (6 Bde, Winterthur 1820–1825) dar. Die Signaturgruppe VTQ enthält grössere Formate, lieferte aber nur ganz wenige Einheiten. VTQM umfasst vorwiegend Musiknoten, mindestens

30 Einheiten, unter denen sich mehrere Werke von Johannes Brahms befinden und von denen die meisten im Verlag Rieter-Biedermann, Leipzig und Winterthur, erschienen.

Zeitschriften, Zeitungen (Signaturen HZ, LZ, MZ, NZ, ZaV, Zeit)

2.102 Bei diesen Gruppen von insgesamt 12.917 vor 1901 erschienenen Einheiten handelt es sich um eigentliche Periodikabestände. 19 Einheiten wurden zwischen 1651 und 1700, 291 im 18. Jh, 1773 zwischen 1801 und 1850, 10.834 zwischen 1851 und 1900 publiziert, 12.222 in deutscher, 455 in französischer, 153 in englischer, 66 in niederländischer und 21 in italienischer Sprache. Die Zählung erfolgte in der Regel nach Jahrgängen, manchmal nach Bdn. Zeitungen und Zeitschriften kommen aber verstreut in sehr vielen weiteren Signaturgruppen vor. Deshalb ist die Gesamtzahl der in den Winterthurer Bibliotheken vorhandenen alten Periodika weit höher.

2.103 Nur 93 Einheiten liessen sich aus den Signaturgruppen »HZ« (Allgemeine Zeitschriften), »ZaV« und »Zeit«, die alle am elektronischen Katalog ausgezählt wurden, ermitteln. 7 Einheiten wurden zwischen 1801 und 1850, die restlichen 86 zwischen 1851 und 1900 gedruckt, 63 in deutscher, 30 in französischer Sprache, wobei letztere alle in die Signaturgruppe HZ gehören und in der zweiten Hälfte des 19. Jhs erschienen.

2.104 Die Zählung der Signaturgruppe LZ (Literarische Zeitschriften) erfolgte teils am Standortkatalog, teils am Regal und ergab 12.114 Einheiten, von denen 19 zwischen 1651 und 1700, 291 im 18. Jh, 1718 zwischen 1801 und 1850, 10.086 zwischen 1851 und 1900 erschienen, 11.578 in deutscher, 297 in französischer, 153 in englischer, 66 in niederländischer und 20 in englischer Sprache. Die behandelten Themen gehen weit über die Belletristik bzw. Literatur hinaus und umfassen ausser Medizin fast alle Sachgebiete. Ferner finden sich hier Amtsdruckschriften, Jahresberichte diverser Institutionen, v. a. von Winterthur und Umgebung, aber auch von Ostschweizer Eisenbahnen. Eine sehr grosse Anzahl Einheiten ergeben die zahlreichen, mehr oder weniger vollständig vorhandenen *Neujahrsblätter*, angefangen bei denen der Stadtbibliothek Winterthur (ab 1835) bis zu denjenigen verschiedener gemeinnütziger oder historischer Vereinigungen in Zürich und weiteren Schweizer Kantonshauptorten. Als aufklärerische Zeitschrift erwähnenswert ist *The universal magazine* (London 1757–1764; unvollständig) und als Volksbuch eine Anzahl der von Philipp Friedrich Wilhelm Örtel unter dem Pseudonym »W. O. von Horn« herausgegebenen *Spinnstube* (Frankfurt a.M. 1847–1895). Unter den Kalendern sind *Le grand messenger boiteux* (Jg. 10, Belfort 1830) und einige Jg. von *Der Pilger aus Schaffhausen* (Schaffhausen

1848–1899) zu nennen. Es finden sich aber auch zahlreiche *Gebete für den in der evangelischen Eidgenossenschaft zu feyernnden Bettag* (Zürich, ab 1814), ferner etwa 70 Nummern der *Europäischen Wanderbilder*, die in der zweiten Hälfte des 19. Jhs bei Orell Füssli in Zürich und Leipzig erschienen, aber keine Zeitschrift, sondern eine Reihe von touristischen Informationsbroschüren bildeten.

2.105 Nur 61 deutschsprachige Einheiten erschienen in der zweiten Hälfte des 19. Jhs, ergab die Überprüfung der Signaturgruppe MZ am Regal. Ausser dem *Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte* (Basel, ab 1871) sind kaum ältere medizinische Zeitschriften vorhanden.

2.106 Ebenfalls viele Zeitschriften müssen bei der Signaturgruppe NZ (Naturwissenschaftliche Zeitschriften) ausgeschieden worden sein. Immerhin ergab die Auszählung am Regal noch 649 Einheiten, von denen 48 in der ersten, 601 in der zweiten Hälfte des 19. Jhs publiziert wurden, 520 in deutscher, 128 in französischer und 1 Einheit in italienischer Sprache. Neben den Organen diverser naturforschender Gesellschaften, zahlreichen geologischen, paläontologischen, glaziologischen und meteorologischen Forschungsberichten finden sich hier die technisch ausgerichtete *Eisenbahn* (ab 4, 1876), fortgesetzt als *Schweizerische Bauzeitung* (17–24, 1891–1894), ferner der *Bericht über das Museum Francisco-Carolinum* (Linz, ab 1843; unvollständig), ein Kunstmuseum in Linz, sowie die *Kochschule, ein Ratgeber* (Zürich, ab 1899/1900).

Besondere Signaturen

2.107 Es handelt sich dabei um ehemalige Privat- und Vereinsbibliotheken oder um Teile davon, die mehrheitlich oder teilweise aus vor 1901 erschienenen Büchern bestehen. Sie wurden fast alle aufgrund der Standortkataloge ausgezählt und lediglich in Zweifelsfällen am Regal überprüft.

Bibliothek Aeschlimann (Signatur Aesch)

2.108 Der aus dem Bernbiet stammende Mathematiker Ulrich Aeschlimann (1855–1910) war Prof. an den höheren Stadtschulen in Winterthur. Von 1881 bis zu seinem Tod gehörte er dem Bibliothekskonvent an und vermachte seine Privatbibliothek daher der Stadtbibliothek. Die 1295 Einheiten wurden als geschlossener Bestand im Magazin aufgestellt. Bis auf 17 Bücher, darunter 16 des 18. Jhs, sind alle im 19. Jh erschienen, 1218 (94 %) zwischen 1851 und 1900. 1021 (78,8 %) wurden in deutscher, 203 (15,7 %) in italienischer, 51 in französischer, 15 in englischer, 4 in lateinischer, je 1 Werk wurde in spanischer und in rätoromanischer Sprache gedruckt. Da der Bestand sowohl mathematisch-naturwissenschaftliche als auch literarische Werke umfasst, wurden für die Auszählung zwei Gruppen gebildet, wobei der ersten, 710 Einheiten (54,8 %) umfassenden neben Schriften zur Physik

und Botanik auch solche zur Wirtschaftslehre und zur Buchführung, der zweiten, 585 Drucke (45,2 %) zählenden auch historische, philosophische und geographische Werke zugeordnet wurden. Häufig sind in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppe Werke zur Versicherungsmathematik, unter ihnen als eines der ältesten Bücher dieser Art Johann Nikolaus Tetens' *Einleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartschaften* (2 Bde, Leipzig 1785/86). Das Interesse Aeschlimanns an der Geschichte seines Fachs illustrieren u.a. Christoff Rudolffs Lehrbuch zur Algebra, *Die Coss* (Amsterdam 1615), Werke von Isaak Newton, darunter eine französische Ausg. der *Optik* (Bd 1, Amsterdam 1720), Jakob Bernoullis *Ars coniectandi* (Basel 1713) sowie seine *Opera* (2 Bde, Genf 1744), *Johann Heinrich Lamberts zwölfjähriger Briefwechsel mit Georg Friedrich Brander* (Berlin 1783), französische und deutsche Euler-Ausgaben des 18. Jhs sowie Galileo Galileis *Le opere* (15 Bde und Suppl., Florenz 1842–1856) und Blaise Pascals *Ceuvres complètes* (3 Bde, Paris 1889). Als Kuriosität ist die kleine, unter dem Pseudonym »[Leontzi Ursprung] von Buchenblock« erschienene Schrift *Abgekürzter ... Auszug des in der Forstwissenschaft erlauchten Herrn [Johann] G[ottlieb] Beckmanns fürtrefflicher Beschreibung der Holzsaat* (Zürich 1760) zu nennen. Unter den literarischen Werken fallen relativ viele italienischer und russischer Autoren auf. Die Klassiker Dante, Ariost und Tasso sind ebenso vertreten wie die russischen Erzähler Dostojewski, Gogol, Puschkin, Tolstoi und Turgenjew, viele davon in Ausg. von Reclams Universal-Bibliothek. Überhaupt kommen viele Ausg. dieser und weiterer (Meyers Volksbibliothek) populärer Reihen vor. Hervorzuheben sind noch eine Ausg. von Arthur Schopenhauers *Sämtlichen Werken* (7 Bde, Leipzig [1854–1891]) und *Gesammelte Schriften* (12 Bde, Bonn 1876–1878) von David Friedrich Strauss.

Bibliothek Rudolf Hunziker (Signatur BRH)

2.109 Diese mit insgesamt 6740 Einheiten umfangreichste unter den Sondersammlungen stammt aus dem Besitz des an Winterthurer Schulen wirkenden Prof. für Latein, Deutsch und Geschichte, Rudolf Hunziker (1870–1946). 6429 Einheiten (95,4 %) erschienen im 19. Jh, allein 4780 (70,9 %) in dessen zweiter Hälfte. Der Rest verteilt sich wie folgt: 3 Werke wurden im 16. Jh, 6 im 17. Jh, 302 (4,5 %) im 18. Jh publiziert. 6493 Einheiten (96,3 %) sind in deutscher, 76 in französischer, 67 in lateinischer, 46 in italienischer, 44 in griechischer, 5 in englischer, 4 in schwedischer, 3 in hebräischer und 2 in rätoromanischer Sprache gedruckt. Generell ist festzustellen, dass die grosse Anzahl auch aus einer Menge von Kleinschriften resultiert. Wegen des Umfangs der Gruppe und wegen ihrer heterogenen Zusammensetzung wurden bei der Auszählung Untergruppen gebildet: Die

grösste unter ihnen, »Sprache und Literatur«, umfasst 1838 Einheiten (27,3 %), v.a. deutsche Literatur, insbesondere von Deutschschweizer Autoren, aber auch Weltliteratur. Jeremias Gotthelf ist auffallend gut vertreten, was nicht verwundert, da Hunziker zusammen mit Hans Bloesch (1878–1945) sämtliche Werke Gotthelfs herausgab. Weiter sind vaterländische Dramen und Festspiele sowie schweizerische Essayistik zahlreich vorhanden. Zu nennen sind auch literarische Periodika und Wörterbücher zu verschiedenen Sprachen. 1795 Schriften dieser Untergruppe (97,7 %) erschienen im 19. Jh, davon 1361 (74 %) zwischen 1851 und 1900, 43 im 18. Jh, bis auf 2 alle zwischen 1751 und 1800. 1784 (97,1 %) wurden in deutscher, 24 in französischer, 21 in italienischer, 4 in schwedischer, 3 in englischer und 2 in lateinischer Sprache veröffentlicht.

2.110 Eine weitere bedeutende Untergruppe bilden mit 699 Einheiten (10,4 %) die Notenbücher und -hefte, (Kirchen-)Gesangbücher, Libretti, insbesondere zu den Opern Richard Wagners, und Liedtexte, Festbroschüren und Geschichten von Sängervereinen, Musikzeitschriften, z. B. 55 Jg. des *Neujahrs-geschenk der allgemeinen Musikgesellschaft in Zürich*, schliesslich die musikgeschichtlichen und -theoretischen Werke. Vermutlich wäre die Untergruppe noch umfangreicher, wenn die vielen Drucke ohne Jahr, v.a. Noten, hätten berücksichtigt werden können. Besonders häufig, oft mit Mehrfachexemplaren, kommen Schriften und Liederbücher Hans Georg Nägelis vor. 615 Drucke (88 %) erschienen im 19. Jh, 84 (12 %) im 18. Jh, 683 (97,7 %) in deutscher, 11 in französischer Sprache.

2.111 Eine andere Untergruppe bilden mit 558 Einheiten (8,3 %) die Schriften zur Altphilologie, griechische und lateinische Literatur zu allen möglichen Themen, insbesondere zur Philosophie, sowie viele Schulausgaben der klassischen Autoren, ferner antike Geschichte und Kultur sowie Archäologie, griechische und lateinische Wörterbücher und Grammatiken, schliesslich Indogermanistik. 538 Einheiten (96,4 %) wurden im 19. Jh veröffentlicht, darunter 474 (84,9 %) zwischen 1851 und 1900, 18 im 18. Jh und 2 zwischen 1501 und 1550, eine Sallustausgabe (Venedig 1539) und ein Bändchen lateinische Lyrik, *Benacus* (Verona 1546), von Georgio Jodoco Bergano. 452 Schriften (81 %) wurden in deutscher, 60 (10,8 %) in lateinischer, 42 (7,5 %) in griechischer, je 2 in französischer und in hebräischer Sprache gedruckt.

2.112 Nur eine kleine Untergruppe bilden die 151 kunstgeschichtlichen Werke (2,2 %), von denen 143 (94,7 %) im 19. Jh, 8 im 18. Jh, 149 (98,7 %) in deutscher und je 1 in englischer und in italienischer Sprache erschienen.

2.113 Alle übrigen 3494 Schriften (51,8 %) wurden in einer heterogenen Restgruppe zusammen-

gefasst. 3338 (49,5 %) wurden im 19. Jh gedruckt, davon 2470 (36,6 %) zwischen 1851 und 1900, 149 im 18. Jh, 6 im 17. Jh, und eine Publikation erschien Ende des 16. Jhs. 3425 Einheiten (50,8 %) wurden in deutscher, 39 in französischer, 19 in italienischer, 5 in lateinischer, je 2 in griechischer und in rätomanischer und je 1 Schrift in englischer und in hebräischer Sprache gedruckt. Zu diesen Schriften gehören viele Periodika, z. B. Jahrbücher und Kalender, auch solche der Helvetik, aber meist als Einzelnummern. Ferner sind Schweizer Geschichte, Politik und Kirchengeschichte, Biographien, Schweizer Geographie, darunter viele Panoramen, und Reisen gut vertreten. Vermutlich von seinem Vater Otto (1841–1909) erbte Hunziker die vielen theologischen Werke, darunter mehrere Bibeln in verschiedenen Sprachen, aber auch den Grossteil der reichlich vorhandenen pädagogischen Literatur, z. B. Heinrich Pestalozzis ohne Verfasseramen erschienene Schrift *Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts* (Zürich 1797) sowie zahlreiche Kleinschriften zum Schul- und Armenwesen in verschiedenen Regionen der Schweiz. Für die Philosophie sind u. a. Thomas Hobbes' *Elementa philosophica de cive* (Amsterdam 1647) und Immanuel Kants *Critik der reinen Vernunft* (Riga 1781) zu nennen. Viele weitere Kleinschriften, die Winterthur und Zürich betreffen, sind hier zu erwähnen. Nur schwach sind die Naturwissenschaften vertreten. Schliesslich sei auch auf Rudolf Hunzikers eigene Publikationen hingewiesen, die hier, z. T. in mehreren Exemplaren, vorhanden sind.

Bibliothek Ernst Huber (Signatur EH)

2.114 Der aus Winterthur stammende Tier- und Humanmediziner Ernst Huber (1892–1932) hinterliess nach seinem frühen Tod in Baltimore (USA) eine beachtliche Bibliothek, die allerdings zur Hauptsache nach 1900 erschienene Werke enthält. Die 104 vor 1901 gedruckten Werke sind mit einer Ausnahme alle im 19. Jh erschienen, 92 davon zwischen 1851 und 1900, 51 in deutscher, 40 in englischer, 7 in französischer, 3 in schwedischer, 2 in spanischer und eines in italienischer Sprache. Huber war Assistent am anatomischen Institut der Universität Zürich und verfasste eine Dissertation über Gesichtsmuskeln und -nerven bei Katze und Hund. Die Spezialgebiete Anatomie, Neurologie sowie Schriften über Muskeln sind denn auch unter den älteren Werken seiner Bibliothek gut vertreten, dazu Histologie, Ophthalmologie und Physiologie (Wilhelm Wundt). Ein Interesse für Entwicklungsgeschichte ist u. a. durch Werke Darwins und Alexander Agassiz' belegt, ein solches für die amerikanischen Ureinwohner z. B. durch Edmond Reuel Smith' *The Araucanians; or notes of a tour among the Indian tribes of Southern Chili* (New York 1855).

Schliesslich fällt eine um 1800 erschienene englische Ausg. von Lavaters *Physiognomischen Fragmenten* (London o. J.) auf.

Bibliothek des Gewerbemuseums (Signaturen GB, GBC, GBM bzw. M)

2.115 Diese 434 Einheiten wurden bis auf 3 zwischen 1801 und 1850 erschienene alle in der zweiten Hälfte des 19. Jhs publiziert, 353 (81,3 %) in deutscher, 72 (16,6 %) in französischer, 7 in italienischer und 2 in englischer Sprache. Die Gruppen GB und GBC wurden am elektronischen Katalog gezählt, wobei GBC nur eine Einheit, GB jedoch den Hauptteil beisteuerte. Die kleine Gruppe GBM oder M besteht aus grossformatigen Büchern oder Mappen, v. a. Tafelwerken. Manche der Mappen enthalten sogar Blätter unterschiedlicher Provenienz und konnten daher nicht gezählt werden. Ebenfalls unberücksichtigt blieben viele Druckwerke ohne Jahr, wenn nicht andere deutliche Merkmale sie dem 19. Jh zuwiesen. Es handelt sich um Literatur zu vielerlei gewerblichen bzw. kunstgewerblichen Tätigkeiten, von der Mechanik bis zur Dekorationsmalerei, von der sehr gut vertretenen Architektur bis zum *Musterbuch venetianischer Nadelarbeiten 1558* (o. O. 1891). Stilkunden und Beschreibungen der Malerei aller Epochen fehlen ebenso wenig wie *Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien* (10 Bde, Leipzig 1896–1901) von F. Ahrens, Carl Arndt und anderen, ein Werk, das grösstmögliche Vollständigkeit in der Beschreibung industrieller Technologien anstrebte. Der Bestand bietet einen guten Überblick zum Historismus und zum frühen Jugendstil.

Bibliothek des Historisch-Antiquarischen Vereins Winterthur (Signatur HAV)

2.116 Der Standortkatalog für diesen Sonderbestand wurde 1908 angelegt. Von den 377 vor 1901 erschienenen Einheiten wurden 348 (92,3 %) im 19. Jh publiziert, 305 (80,9 %) in der zweiten Jahrhunderthälfte, 22 im 18. Jh, 3 im 17. und 4 im 16. Jh, 346 Drucke (91,8 %) in deutscher, 26 in französischer, 3 in lateinischer und je 1 in italienischer und in russischer Sprache. Unter den ältesten Drucken fehlen weder eine Stumpf-Chronik (2 Bde, Zürich 1548; ohne die Seiten 311–313) noch eine Schweizerkarte desselben Autors (*Entwerffung der jetz-lebenden Eydenossenschaft* [Zürich 1547]), noch Heinrich Bullingers von Johann Haller ins Deutsche übers. *Hausbuch* (Heidelberg 1568). Obwohl die historische Literatur überwiegt, gibt es weitere theologische Werke, z. B. Johann Caspar Lavaters *Handbibel für Leidende* (Teil I, Winterthur 1788), aber auch mathematische wie Samuel Marolois' *Opera mathematica ou œuvres mathématiques* (Den Haag 1614) und sogar eine technologische *Anleitung zum Gebrauche der Schlussstich-Naehmaschine* (Winterthur [1868]) von F. Sulzer. Weni-

ger unerwartet sind die Bücher zur Kunstgeschichte, v. a. zur Glasmalerei, ferner zur Heraldik, zur Münzkunde, Ausstellungskataloge, Festzeitungen und viele historische Zeitschriften.

Bibliothek des Kunstvereins Winterthur
(*Signatur KuV*)

2.117 Nach dem 1957 angelegten Standortkatalog konnten 592 vor 1901 erschienene Einheiten gezählt werden, von denen bis auf 20 im 18. Jh publizierte alle im 19. Jh, davon 449 (75,8 %) zwischen 1851 und 1900, 354 (59,8 %) in deutscher, 220 (37,2 %) in französischer, 10 in englischer, 7 in italienischer und 1 Werk in dänischer Sprache gedruckt wurden. Hier finden sich kunsttheoretische und -geschichtliche Werke, solche zur Kunsterziehung, Darstellungen von künstlerischen Techniken, von Kunstgattungen, insbesondere Graphik, und Werke über Restaurierung sowie Monographien zu einzelnen Künstlern, z. B. viele französischsprachige aus der Reihe *Les artistes célèbres*. Kunst, Kunstgeschichte und Kunstgewerbe der Schweiz sind gut vertreten. Kataloge von Ausstellungen und Museen, viele Kleinschriften, insbesondere Separata, sowie einschlägige Zeitschriften und Neujahrsblätter gehören ebenso zu dieser Gruppe wie Druckwerke mit besonderem künstlerischem Schmuck.

Bibliothek des Lehrerkapitels Winterthur
(*Signatur LKW*)

2.118 Für den Bestand wurde 1933 ein Standortkatalog angelegt. Die 726 alten Einheiten dieser Gruppe erschienen alle im 19. Jh, 546 (75,2 %) davon zwischen 1851 und 1900, 701 (96,6 %) in deutscher, 17 in französischer, 7 in englischer und 1 Einheit in italienischer Sprache. Der Bestand umfasst pädagogische und psychologische Fachliteratur, so die Werke (Berlin 1842–1850) Friedrich Eduard Benekes, Pädagogikgeschichte, Biographien von Pädagogen (Pestalozzi), Geschichten einzelner Schulen sowie Lehrpläne, v. a. des Kantons Zürich. Hinzu kommen 193 Einheiten Zeitschriften (26,6 %), 49 aus der ersten, 144 aus der zweiten Jahrhunderthälfte. Ausserdem finden sich Lehrbücher zu einzelnen Fachgebieten, insbesondere zu Mathematik, Schweizer Geschichte, allgemeiner Geschichte, Schweizer Landes- und Naturkunde sowie viele literarische Werke, v. a. von Schweizer Autoren wie Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer und deren Biographien, ferner Literaturgeschichten, ziemlich viel Reiseliteratur und eine grosse Anzahl *Schlussberichte* über die einzelnen gewerblichen Gruppen der Schweizerischen Landesausstellung Zürich von 1883.

Offiziersbibliothek (Signatur Off)

2.119 Der Standortkatalog für diesen Sonderbestand von 596 alten Einheiten wurde 1907 ange-

legt. Auch diese Drucke wurden alle im 19. Jh veröffentlicht, nur 11 davon in der ersten Jahrhunderthälfte, 509 (85,4 %) in deutscher, 80 (13,4 %) in französischer, 5 in italienischer und 2 in englischer Sprache. Es handelt sich um wenige Schriften zur Theorie und zur Philosophie des Kriegs, weiter um historische Werke, insbesondere zur Geschichte des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870/71, und um Biographien bedeutender Militärpersonen. Ferner gibt es viele technische oder technisch-taktische Lehrbücher, z. B. von Victor Burnier und Etienne Guillemin das *Handbuch für elektrische Minenzündung* (Bern 1888) und von Hugo Obauer und E. R. von Guttenberg *Das Train-, Kommunikations- und Verpflegswesen vom operativen Standpunkte bearbeitet* (2 Bde, Wien 1871), aber auch viele Werke, die einen bestimmten Aspekt des Kriegshandwerks im historischen Kontext darstellen, z. B. Hermann von Müllers *Thätigkeit der Deutschen Festungsartillerie bei den Belagerungen, Beschiessungen und Einschliessungen im deutsch-französischen Kriege 1870/71* (4 Bde, Berlin 1898–1901). Eine ähnlich theoretisch-praktische Sicht, aber mit Blick auf die Zukunft, nimmt Hermann Müller in der Schrift *Der militärische Gesichtspunkt in der Alpenbahnfrage* (Zürich 1866) ein. Viele Schriften sind Fragen der schweizerischen Militärorganisation gewidmet, v. a. die zahlreichen offiziellen Reglemente zu allen möglichen militärischen Sachfragen. Daneben kommen juristische Abhandlungen wie Johann Kaspar Bluntschlis *Das moderne Kriegsrecht der civilisirten Staten* [sic!] (Nördlingen 1866) und Militärzeitschriften wie die *Revue militaire suisse* (Lausanne, ab 1858; nicht vollständig) vor.

SAC-Bibliothek (Signatur SAC)

2.120 Es handelt sich um die Bibliothek der Sektion Winterthur des Schweizerischen Alpenclubs, die 1939 von der Stadtbibliothek übernommen wurde. Die Auszählung am Regal ergab 411 Einheiten, alle im 19. Jh publiziert, 23 davon zwischen 1801 und 1850, 334 in deutscher, 50 in französischer, 24 in italienischer und 3 in englischer Sprache. Karten, Alpenpanoramen, Beschreibungen einzelner Gebirgsgegenden, v. a. der Schweizer Alpen, aber auch Kurt Boecks *Himalaya-Album* (Baden-Baden [1894]) sowie Werke zur Alpenflora machen den Hauptteil der alten Drucke aus. In einer Sammlung von Separata sind auch Aufsätze des Bergsteigers und Bergfotografen Paul Montandon (1858–1948) enthalten. Ausser dem *Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs* (ab 1865) sind weitere Zeitschriften wie diejenige des *Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins* (ab 1879) zu erwähnen. Bemerkenswert ist Edward Whympers *The Ascent of the Matterhorn* (London 1880) mit eigenhändiger Widmung des Verfassers vom Dezember 1880 an die SAC-Sektion Winterthur.

Weitere Sondersignaturen mit sehr kleinen Altbeständen

2.121 Die Gerhart Hauptmann-Bibliothek (Signatur GH) des Musikers und Gelehrten Albert Bickel (1895–1970) enthält 33 Ende des 19. Jhs erschiene- ne Schriften, von denen 27 in deutscher, 3 in französischer, je 1 in englischer, italienischer und in ungarischer Sprache veröffentlicht wurden. Hier finden sich die Erstaussagen fast aller vor 1900 ent- standenen Werke des Dichters. *Die Weber* kommen zudem in französischer (Paris 1893) und in ungarischer Übers. (Budapest 1895) vor. Daneben gibt es Sekundärliteratur zu Hauptmann.

2.122 23 zwischen 1851 und 1900 ausschliesslich in deutscher Sprache erschienene Einheiten zählt die Bibliothek des Gartenbauvereins Winterthur (Signa- tur GV), die 1949 in die Stadtbibliothek kam. Es handelt sich um Handbücher zur Gärtnerei und Gartengestaltung im Allgemeinen, aber auch zu spe- ziellen Themen wie Laubholz, Nadelholz, Obstbau, Schnittblumen, Winterblumen, Kakteen.

2.123 Die Bibliothek des 1892 gegründeten Ver- eins »Humanitas Winterthur« gelangte 1943 in die Stadtbibliothek (Signatur HUM). Der Bestand ent- hält 47 im 19. Jh publizierte Einheiten, darunter 7 aus der ersten Jahrhunderthälfte, 44 in deutscher, 3 in französischer Sprache. Es finden sich Werke zur Geschichte, Reiseliteratur, Schriften der Abstinenz- bewegung, darunter die Zeitschrift *Die Freiheit* (3 Jg., Basel 1892–1895) sowie Erzählungen und Gedichte von Maurice Reinhold von Stern (1860– 1938).

2.124 Nur 5 zwischen 1851 und 1900 in deut- scher Sprache erschienene Einheiten enthält die Bibliothek des Vereins für Volksgesundheit (Signa- tur VVG). Es handelt sich um Literatur zu Natur- heilverfahren.

3. KATALOGE

Moderne, allgemeine Kataloge

Alphabetischer Autorenkatalog [eingelagert, im Göttinger Format; Bearbeitungsstand von 1930]

Alphabetischer Schlagwortkatalog [auf kleinen Zet- teln für den gesamten Bestand bis 1980]

Standortkataloge [in Bandform; angelegt zwischen 1900 und 1910 (nachgeführt bis 1980) zu den Signaturgruppen a, c und d (Alte Spezialsammlun- gen), A–N (Literatur bis 1800, jeder Buchstabe ein Sachgebiet), I–VII, X–XVIIb (Belehrende Literatur, darunter Helvetica XVII, XVIIa, XVIIb, ab 1800, vereinzelt auch ältere), VIII–IXc (Belletristik ab 1800, vereinzelt auch ältere), AD–AJ, AN–AP (Belehrende Literatur ab 1930, vereinzelt auch ältere), Quart (Belehrende Literatur, grössere For- mate), Sch(achteln), BB, CB, OB (Broschüren in Schachteln), LZ, MZ, NZ, HZ, Zeit (Zeitschriften,

Periodika), Kart, Hdb, Taf (Landkarten, Hand- bücher, Tafelwerke), Mus, MusB, MusBQ, MB, MN (Musiknoten, Musikzeitschriften, Musik- bücher) und zu den Sondersammlungen Aesch, BRH, Diss, EH, GH, HAV, HUM, Imhoof, KuV, LKW, Off]

Elektronischer Katalog [sämtliche seit 1980 erschie- nene Literatur; ältere Literatur der Autorennamen A–F, teilweise auch G]

Moderne, spezielle Kataloge

Alphabetischer Inkunabel-Katalog [auf grossen Zet- teln]

Gewerbebibliothek, alphabetischer Sachkatalog [auf kleinen Zetteln, teilweise in den elektronischen Katalog aufgenommen. Die entsprechenden Kata- logzetteln wurden vernichtet]

Alphabetischer Zeitschriften-Katalog [auf kleinen Zetteln]

Historische Kataloge

Handschriftliche Kataloge

Sulzer, Andreas: Index personalis bibliothecae civi- cae Vitoduranae. 1727 [Mscr. Fol. 157]

Catalogus librorum bibliothecae civicae Vitodura- nae. 1786 [Mscr. Fol. 158]

Meyer, Johann Jakob: Repertorium sive promptua- rium bibliothecae civicae Vitoduranae. 1790 [Mscr. Fol. 156]

Hegner, Ulrich; Hanhart, Jakob; Leuzinger, Joa- chim: Catalogus hiesiger Bürger-Bibliothek. 3 Bde, um 1806–1810 [Mscr. Fol. 160–162]

Steiner, Emanuel; Hafner, Albert: Catalog der Bücher der Stadt-Bibliothek. 3 Bde, um 1870–1876 [Mscr. Fol 170, 171, 171a]

Hafner, Albert: Catalogus der Handschriften der Stadtbibliothek Winterthur. 1877–1879

Gedruckte Kataloge

Verzeichniss einiger auserlesener Bücher der Bür- ger-Bibliothek in Winterthur; zu gemeinnützigem Gebrauch derselben herausgegeben. [Winterthur] 1777

[Hegner, Ulrich, Bearb.]: Verzeichniss einiger auser- lesener Bücher der Bürger-Bibliothek in Winterthur. [Winterthur] 1793

[Hegner, Ulrich, Bearb.]: Verzeichniss einiger Bücher der Bürger-Bibliothek in Winterthur. [Win- terthur] 1809

[Hegner, Ulrich, Bearb.]: Katalog der Bürger-Biblio- thek in Winterthur. [Winterthur] 1836

Erster Anhang zum Kataloge der Bürgerbibliothek in Winterthur. Winterthur 1837

Zweiter Anhang zum Kataloge der Bürgerbibliothek in Winterthur. Winterthur 1845 [erster vollständiger Katalog]

Katalog der Bürger-Bibliothek in Winterthur. [Winterthur] 1855

Erster Anhang. [Winterthur] 1860

Steiner, Emanuel (Bearb.): Verzeichnis einer Sammlung von Elzevir-Drucken. Winterthur 1864

Catalog der Stadtbibliothek in Winterthur. Winterthur 1870

I. Nachtrag. Winterthur 1872

II. Nachtrag. Winterthur 1878

Nachträge I–X zur Unterhaltungsliteratur [später: ... zum schönwissenschaftlichen Katalog]. Winterthur 1885–1906

Catalog der Bibliothek des Gewerbemuseums in Winterthur. 1875–1886. Winterthur 1886

Bibliothek-Catalog der Section Winterthur S.A.C. [Winterthur 1889]

Katalog der Bibliothek des Gewerbemuseums in Winterthur. Winterthur 1890

I. Nachtrag zum Katalog der Bibliothek des Gewerbemuseums in Winterthur. Winterthur 1894

Katalog der Bibliothek der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung. Winterthur 1900

Gewerbemuseum Winterthur: Katalog der Vorbilder-Sammlung und Bibliothek. Winterthur 1901. Zusätzlich: Anschaffungen 1901 und 1902

Zuwachsverzeichnis der Stadtbibliothek Winterthur, 1–69. Winterthur 1908–1982

Katalog der Stadtbibliothek Winterthur. Auswahl. 1: Alphabetischer Verfasserkatalog 1800–1910. Winterthur 1923

Bibliothek-Katalog Sektion Winterthur des S.A.C. Ende Dezember 1924. Winterthur 1925

Bibliothekskatalog; »Akazia« Orient Winterthur. Winterthur 1928 [hekt.]

Verzeichnis der Zeitschriften, die im Lesesaal der Stadtbibliothek in Winterthur aufliegen. [Winterthur] 1928

Katalog der Stadtbibliothek Winterthur. Auswahl. 2: Alphabetischer Verfasserkatalog 1911–1930. Winterthur 1931

Verzeichnis der Zeitschriften und Zeitungen im Lesesaal der Stadtbibliothek Winterthur. [Winterthur 1954]

Verzeichnis der Zeitschriften und Zeitungen im Lesesaal der Stadtbibliothek Winterthur 1959. [Winterthur 1959]

Frauenfelder, P[aul]: Bestände naturwissenschaftlich-mathematischer Literatur in der Stadtbiblio-

thek Winterthur. Verzeichnis [Winterthur 1967] [hekt.]

Sulzer, Peter; Müller, Verena: Die Africana-Sammlung in der Stadtbibliothek Winterthur: afrikanische Literaturen und Sprachen. Basel 1977 [enthält Katalog der Africana-Sammlung in der Stadtbibliothek Winterthur]

4. QUELLEN UND DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

Handschriften

Protokoll der Verhandlungen der Bibliothek. Bd I: 1660–1852 [Mscr. Fol 169]; Teil 1: 1850–1887; Teil 2: 1887–1902; Teil 3: 1902–1921 [ab 1914 nur Protokoll der Subkommission]; Teil 4: 1914–1954; Teil 5: ab 1954 [Mscr. Fol. 250/1–5]

Copeybuch der Bibliothek, 1660–1666 [Mscr. Fol. 166]

Donatorenbüchlein 1660 [Winterthurer Bibliotheken, Sondersammlungen; Signatur: Ms 8° 43]

Donatorenbuch 1661 [Winterthurer Stadtbibliotheken, Sondersammlungen; Signatur: Ms 4° 98]

Bibliothecae novae Vitoduranorum publicae privatae Album, das ist Stamm- und Nammbuch der nöuw angestellten Bibliothec einer Bürgerschaft der löblichen Stadt Winterthur. 1661–1870 [Mscr. Fol. 222]

Statuten, Reglemente, Berichte, Bauprojekte

Reglement für die Benutzung der Stadtbibliothek Winterthur. Winterthur o.J. [18..] [Signatur: XVII_574/3]

Statuten der Bürgerbibliothek in Winterthur. Winterthur 1862 [Signatur XVII_574/4]

Geschäftsberichte, seit 1865 (Bericht über die Stadtbibliothek Winterthur), enthalten im städtischen Geschäftsbericht, als Sonderdruck: ab 1909; Bericht über das Bibliothekamt Winterthur, ab 1922

Projekt für ein Museumsgebäude in Winterthur zur Aufnahme der Stadtbibliothek. [Winterthur 1909]

Bericht der Baukommission an die Städtischen Behörden: Museums- und Bibliothekgebäude in Winterthur. Winterthur 1917

Verordnung über das öffentliche Bibliothekswesen (vom 29. Januar 1996)

Reglement für die öffentlichen Bibliotheken (vom 10. April 1996)

Darstellungen

Brunner, Heinrich: Räumliche Entwicklung und Umzug der Stadtbibliothek Winterthur. In: Verhandlungen der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare 2 (1916/17), S. 20–24

Dejung, Emanuel: Die Bibliotheken. In: Winterthur, ein Heimatbuch. Winterthur 1935, S. 183–188

Dejung, Emanuel: Ulrich Hegner und die Stadtbibliothek. In: Für den Sonntag, Beiblatt zum Neuen Winterthurer Tagblatt 1940, Nr. 2, S. 9–13

Dejung, Emanuel; Zürcher, Richard: Die Stadt Winterthur. In: Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd 6 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd 27), Basel 1952, S. 2–398, insbesondere S. 75–89 und 95–99, sowie Abb. 52, 53

Dejung, Emanuel: Wie stellen wir uns zu andern Bibliotheken am Platze? In: Nachrichten, Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare 30 (1954), S. 170–176

Dejung, Emanuel; Sulzer, Peter; Brunner, Pierre: 300 Jahre Stadtbibliothek Winterthur 1660–1960 (291. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1960). Winterthur 1960

Hafner, Albert: Geschichte der Bürgerbibliothek Winterthur. II. Theil: von 1834–1860. Als Fortsetzung des Neujahrs-Blattes von 1835 (Neujahrs-Blatt von der Stadtbibliothek in Winterthur. Auf das Jahr 1874). Winterthur [1874]

Hafner, Albert: Geschichte der Bürgerbibliothek Winterthur. III. Theil: von 1861–1875. Als Fortsetzung des Neujahrsblattes 1835 (Neujahrs-Blatt von der Stadtbibliothek in Winterthur. Auf das Jahr 1875). Winterthur [1875]

Hafner, Albert: Ergänzungen zur Geschichte der Stadtbibliothek in Winterthur als Fortsetzung der Neujahrsblätter derselben von 1835, 1874 und 1875 (Neujahrs-Blatt von der Stadtbibliothek in Winterthur). Winterthur 1888

Haubensak, Pierre; Schwarz, Dieter: Kunst am Bau. Wortwasserfall und Netz. In: Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003, S. 65–71

Keller, Friedrich; Romann, Max: Von der Idee zum realisierten Projekt. In: Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003, S. 11–27

Kugler, Reinhard: Modernes Bauen in mittelalterlichen Mauern. Architekturkonzept der neuen Stadtbibliothek. In: Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003, S. 29–44

Muntwyler, Christian: »Tösserhaus« und »Blumengarten«. Eine Hausgeschichte. In: Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003, S. 45–64

Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003

Romer, Hermann: »Tösserhaus« Vorschau... Lebenslange Kursangebote für selbst gesteuertes Lernen und Edutainment in der neuen Stadtbibliothek am Kirchplatz. In: Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003, S. 97–119

Die Stadtbibliothek Winterthur. Ihre Entwicklung und ihre Winterthurer Drucke (Sonderdruck aus »Librarium«, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft, 34, I/1991). Stadtbibliothek Winterthur 1992

Stiefel, Anna C.: Die alten Neujahrsblätter der Stadtbibliothek Winterthur. In: Die Stadtbibliothek Winterthur. Ihre Entwicklung und ihre Winterthurer Drucke (Sonderdruck aus »Librarium«, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft, 34, I/1991). Stadtbibliothek Winterthur 1992, S. 19–32

Troll, Johann Konrad: Geschichte der Bürgerbibliothek zu Winterthur (Neujahrsblatt auf das Jahr 1835). Winterthur [1835]

Weiss, Rolf: Von der Bürgerbibliothek zur Stadtbibliothek Winterthur. In: Die Stadtbibliothek Winterthur. Ihre Entwicklung und ihre Winterthurer Drucke (Sonderdruck aus »Librarium«, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft, 34, I/1991). Stadtbibliothek Winterthur 1992, S. 2–18

Weiss, Rolf: Von der Gelehrtenbibliothek zum Informationszentrum. 343 Jahre Bürger- und Stadtbibliothek Winterthur. In: Neue Stadtbibliothek in mittelalterlichen Mauern: Geschichte und Gegenwart der neuen Stadtbibliothek und des »Tösserhauses« in Winterthur. Winterthur 2003, S. 73–96

5. VERÖFFENTLICHUNGEN ZU DEN BESTÄNDEN

Dejung, Emanuel: Die Neujahrsblätter der Stadtbibliothek. In: Winterthurer Jahrbuch 7 (1960), S. 33–47

Hausherr-Desponds, Stefan: Die Exlibris-Sammlung der Stadtbibliothek Winterthur. In: 25 Jahre Schweizerischer Exlibris Club, Jubiläumsschrift 1968–1993. Giswil 1993, S. 7–30

Joelson-Strohbach, Harry: Vom Winterthurer Musikverleger Jakob Melchior Rieter-Biedermann. In: Die Stadtbibliothek Winterthur. Ihre Entwicklung und ihre Winterthurer Drucke (Sonderdruck aus »Librarium«, Zeitschrift der Schweizerischen

Bibliophilen Gesellschaft, 34, I/1991). Stadtbibliothek Winterthur 1992, S. 51–66

Niederer, Ueli: Die Steinersche Buchhandlung: Winterthurs erstes Verlagsunternehmen. In: Die Stadtbibliothek Winterthur. Ihre Entwicklung und ihre Winterthurer Drucke (Sonderdruck aus »Librarium«, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft, 34, I/1991). Stadtbibliothek Winterthur 1992, S. 33–50

Schertenleib, Urban: Kartographie in Winterthur. In: Die Stadtbibliothek Winterthur. Ihre Entwicklung und ihre Winterthurer Drucke (Sonderdruck aus »Librarium«, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft, 34, I/1991). Stadtbibliothek Winterthur 1992, S. 67–79

Weitere Informationen: <http://bibliotheken.winterthur.ch/studienbibliothek/sondersammlungen/>

**BIBLIOTHEK
DES MÜNZKABINETTS UND DER
ANTIENSAMMLUNG
DER STADT WINTERTHUR**

Kanton: Zürich
Ort: Winterthur
Bearbeiterin: Karin Marti-Weissenbach
Adresse: Villa Bühler, Lindstrasse 8, Postfach,
8402 Winterthur
Telefon: +41 52 267 51 46
Telefax: +41 52 267 66 81
Homepage: www.muenzkabinett.ch
E-Mail: muenzkabinett@win.ch
Träger: Stadt Winterthur
Funktion: Fachbibliothek

Sammelgebiete:
 Alle Gebiete der Münz- und Geldgeschichte; griechische, römische und mittelalterliche Numismatik; Nachschlagewerke aller Epochen; Fachzeitschriften und Auktionskataloge.

Benutzungsmöglichkeiten:
 Auf telephonische oder schriftliche Anfrage. Die Bestände können unter Aufsicht eingesehen und alle zugänglichen Bücher und Dokumente reproduziert, Photokopien dürfen aber nur durch das Bibliothekspersonal hergestellt werden. Originale werden nicht entliehen.

Technische Einrichtungen für den Benutzer:
 Photokopierer.

Gedruckte Informationen:
 Ausführliche Faltprospekte zu allen Wechseiausstellungen seit 1982 und z. T. Begleitpublikationen.

Hinweise für anreisende Benutzer:
 Öffentliche Verkehrsmittel: Bahnhof SBB, Bus 1, 3 oder 6 bis »Stadthaus«. Von dort zu Fuss bis Villa Bühler. Privatauto: ins Stadtzentrum fahren, den

braunen Hinweisschildern »Theater, Museen« folgen. Parkplätze auf der Nordseite des Parks, der die Villa Bühler umgibt, und auf dem Parkplatz unter dem Erweiterungsbau des Kunstmuseums.

1. BESTANDSGESCHICHTE

1.1 Zur 1660 gegründeten Bürgerbibliothek Winterthur, der späteren Stadtbibliothek, gehörte neben naturkundlichen, ethnographischen und Kunstobjekten auch seit Beginn eine Sammlung v. a. griechischer und römischer Münzen, denen auch neuere Geldstücke und Medaillen beigefügt wurden. Diese Münzsammlung kam durch Schenkungen von einzelnen Bürgern, von Vereinigungen, von der Stadtbehörde Winterthurs und vereinzelt durch Funde in der Umgebung zusammen. So gelangte 1713 ein am Lettenberg ausgegrabener Tonkrug mit 33 Münzen in die Sammlung, später kamen 37 Geldstücke hinzu, die 1753 bei der Kirche Neftenbach gefunden worden waren. Schon 1755 soll das Münzkabinett 4807 Münzen sowie einige Gemmen enthalten haben. Offenbar verkaufte die Bibliothek aber Teile davon, wenn sie jeweils in finanziellen Schwierigkeiten steckte, so dass sich 1846 bei einer beglaubigten Revision nur noch 2867 Stück vorfanden.

1.2 Zu seiner heutigen Bedeutung gelangte das Münzkabinett durch den Kaufmann und Numismatiker Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920). Dieser gehörte seit 1861 dem sog. Konvent an, der ehrenamtlichen Aufsichtsbehörde der Bürgerbibliothek, und widmete sich ganz der Münzsammlung. 1866 kaufte er mit privaten finanziellen Mitteln die bedeutende Münzsammlung aus dem Nachlass des Berner Regierungsrats Karl F.L. Lohner (1786–1863). 1871 schenkte er sie, ergänzt durch seine eigene Sammlung von Schweizer Münzen, dem Münzkabinett Winterthur. Mit der Schenkung verbunden war die Bedingung, dass die Stadt dem Münzkabinett jährlich einen Ankaufsbeitrag von 500 Franken zugestehe, was auch bewilligt wurde. Imhoof stand dem Münzkabinett bis zu seinem Lebensende vor und vermehrte es in dieser Zeit auf etwa 21.000 Münzen. Es ist seither auf etwa 54.000 Stück angewachsen. Hinzu kommt eine wissenschaftlich wertvolle Sammlung von Münzabgüssen in Gips, die Imhoof aufbaute und die bei

seinem Tode 80.000 Stück umfasste. Sie wuchs bis heute auf etwa 135.000 Abgüsse an. Daneben vermehrte Imhoof die Antikensammlung um wichtige Stücke. Er überliess dem Münzkabinett auch seine Fachbibliothek. Nicht nur die unter der Signatur »Imhoof« eingereichten Werke stammen aus seinem Besitz; schon aus der Lohnerschen Sammlung und aus weiteren Quellen gelangten seit etwa 1870 viele, auch alte Fachbücher über Imhoof ins Münzkabinett, wo sie v. a. unter der Signatur »XI« zu finden sind. Die Bibliothek wurde seither stetig ergänzt und wächst auch weiterhin durch Ankäufe, Geschenke und einen zunehmenden Tauschverkehr jedes Jahr um 700–900 Einheiten; sie stellt, zusammen mit der Bibliothek des Musée monétaire cantonal in Lausanne und der Bibliothek des Münzkabinetts im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, die bedeutendste Sammlung numismatischer Drucke in der Schweiz dar. 1982 fand das Münzkabinett, das seit 1916 in den Räumen der Stadtbibliothek untergebracht gewesen war, samt der Antikensammlung und der Fachbibliothek in der Villa Bühler einen eigenen Standort. Damit akzentuierte sich auch seine Entwicklung zu einer eigenständigen Institution, deren Bestände, was die Bibliothek anbelangt, im Zettelkatalog und z. T. (etwa 40 % der Bestände) auch im elektronischen Online-Katalog der Winterthurer Bibliotheken erfasst, aber physisch von diesen getrennt sind. So befinden sich heute die einschlägigen Signaturgruppen XI, XIa, XIb und XIc und »Imhoof« sowie »Imhoof a« und »Imhoof b« vollständig, die übrigen auf verschiedene Signaturgruppen verteilten Altbestände der Winterthurer Bibliotheken zur Münz- und Geldgeschichte weitgehend im Münzkabinett.

2. BESTANDSBESCHREIBUNG

2.1 Es werden nur die Altbestände der Signaturgruppen XI, XIa, Imhoof, Imhoof a und Imhoof b in die Bestandsbeschreibung einbezogen. Die 70 bis 80 Einheiten anderer Signaturgruppen (v. a. XVII und Sch) wurden bei der Zählung der Altbestände der Winterthurer Bibliotheken schon berücksichtigt und, um eine Doppelzählung zu vermeiden, nun weggelassen.

Chronologische und sprachliche Übersicht

2.2 Von den insgesamt 4455 vor 1901 erschienenen Einheiten wurden 4217 (94,7 %) im 19. Jh publiziert, 3661 (82,2 %) in der zweiten, 556 (12,5 %) in der ersten Jahrhunderthälfte. 193 Einheiten (4,3 %) gehören dem 18. Jh, 40 (0,9 %) dem 17. Jh und 5 dem 16. Jh an. 1966 Werke (44,1 %) wurden in deutscher, 1448 (32,5 %) in französischer, 488 (11 %) in englischer, 233 (5,2 %) in italienischer, 216 (4,8 %) in lateinischer, 72 (1,6 %) in griechischer, je 12 in holländischer und in russischer Sprache und 8 in Dänisch, Hebräisch, Spanisch und Rätoromanisch gedruckt.

Systematische Übersicht

2.3 Die Signaturen XI und XIa gehören zu den für die ab 1800 erschienenen Bestände der Stadtbibliothek eingerichteten römischen Zahlensignaturen und reihen sich nach der Geschichte (X), aber vor der Geographie (XII) ein; die Signaturen XIb und XIc wurden 1981 im Münzkabinett für neuere Kleinschriften (Sonderdrucke und Broschüren) eingeführt. Die Signaturen »Imhoof«, »Imhoof a« und »Imhoof b«, die viel mehr Einheiten umfassen, weisen auf Friedrich Imhoof-Blumer als Vorbesitzer hin. Unter ihnen sind, ausser Numismatik, Bücher aus weiteren Fachgebieten zu finden. Die Signaturgruppen XI (samt a, b und c) enthalten fast ausschliesslich numismatische Werke.

Signaturgruppen XI und XIa

2.4 Diese Hauptgruppe von 720 Einheiten (16,2 % des gesamten Altbestands) umfasst 4 im 16. Jh, 29 (4 %) im 17. Jh, 134 (18,6 %) im 18. und 553 (76,8 %) im 19. Jh erschienene Drucke, von denen 226 in französischer, 219 in deutscher, 128 in englischer, 104 in lateinischer, 39 in italienischer, 2 in holländischer und je 1 Druck in dänischer und in griechischer Sprache publiziert wurden. Als ältestes Werk ist Guillaume Budés *De asse et partibus eius libri quinque* ([Paris 1514]) zu nennen. Diethelm Kellers *Kunstliche und eigentliche bildtussen der Rhömischen Keyseren* (Zürich 1558) belegt ein frühes Interesse an antiken Münzen im Raum Zürich. Der bedeutende Zürcher Hebraist Johann Heinrich Hottinger publizierte in lateinischer Sprache Uri Ben-Sim'ons *Cippi Hebraici* (2. Aufl., Heidelberg 1662). Der Bd wurde von Johann Heinrich Rahn am 14. September 1666 der Stadtbibliothek Winterthur geschenkt. Von Hubert Goltz finden sich 4 mit vielen Abbildungen versehene lateinische Werke zur Geschichte Siziliens, zu den dort gefundenen römischen Münzen und weiteren Altertümern sowie ein Kommentarband (alle Antwerpen 1644). Geschichtsforschung anhand von Münzen, Inschriften und Monumenten propagiert Nicolas Chevaliers *Histoire de Guillaume III, Roy d'Angleterre* (Amsterdam 1692). Zu den alten münzkundlichen Standardwerken gehören Charles Patins *Introduction à la connoissance des médailles* ([Amsterdam und] Paris 1667), ein Elzevier-Druck, dessen Einband auf eine frühe Anschaffung der Stadtbibliothek Winterthur hinweist, sowie Johannes Vaillants *Numismata imperatorum Romanorum* (Amsterdam 1694) mit dem Exlibris des Arztes Nikolaus August Cervinus. In verschiedenen Ausg. sind die Werke Joseph Hilaris Eckhels vorhanden, darunter die *Doctrina numorum veterum* (8 Bde, Wien 1792–1798). Aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs ist unter der numismatischen Fachliteratur Friedrich Imhoof-Blumer selbst als Autor mehrfach vertreten. Daneben sind zahlreiche Münzkataloge, unter ihnen sämtliche von Sotheby's ab 1894, sowie 9 numismatische

Zeitschriften zu erwähnen, die nach Bdn oder Jg. gezählt wurden.

Signaturgruppen Imhoof, Imhoof a, Imhoof b

2.5 Die meisten dieser 3735 Einheiten, nämlich 3664, wurden im 19. Jh. publiziert, davon 3221 in der zweiten Jahrhunderthälfte, ferner 59 im 18. Jh., 11 im 17. Jh. 1 Werk wurde im 16. Jh. gedruckt. 1747 Einheiten erschienen in deutscher, 1222 in französischer, 360 in englischer, 194 in italienischer, 112 in lateinischer, 71 in griechischer, 12 in russischer, 10 in holländischer, je 2 in dänischer, hebräischer und in spanischer Sprache; 1 Buch wurde in Rätoromanisch veröffentlicht. Von dieser Hauptgruppe ist jedoch nur eine Untergruppe von 899 Einheiten im Münzkabinett selbst aufgestellt, fast alles Fachliteratur des 19. Jhs. Zu den 22 vor 1800 erschienenen Werken der Untergruppe gehört als ältestes eine Stumpf-Chronik (Zürich 1548). Ferner sind zu nennen Pierre Seguins *Selecta numismata antiqua* (Paris 1684), 5 Teile des von Johann Jakob Gessner und dem Stecher Johann Kaspar Füssli geschaffenen Tafelwerks über die Münzen der verschiedenen antiken griechischen Reiche und die der Römer (Numismata, Zürich [1735]–1738) sowie das Tafelwerk zur Münzsammlung von Thomas Herbert (Numismata antiqua, [London] 1746). Es finden sich hier sehr viele weitere Kataloge von privaten und öffentlichen Münzsammlungen, z. B. *The Montagu collection of coins. Catalogue of the British & Anglo-Saxon series* (5 Teile, London 1895–1897) und der *Catalogo del museo nazionale di Napoli. Collezione Santangelo. Monete Greche* (Neapel 1866). In mehreren Bdn sind Sonderdrucke numismatischer Abhandlungen zusammengebunden, die Friedrich Imhoof einst im Austausch von englischen, französischen, deutschen, griechischen und russischen Gelehrten erhalten hatte. Die Aufsätze und Bücher Imhoofs sind vollständig vorhanden; es sind meist durchschossene Exemplare mit zahlreichen handschriftlichen Korrekturen und Ergänzungen. Auch die Münzkataloge und weitere Bücher enthalten oft handschriftliche Einträge Imhoofs. Als weitere Zeitschriften sind der *Illustrierte Anzeiger über gefälschtes Papiergeld* (1865–1872) und der *Report of the operations/proceedings of the numismatic and antiquarian society of Philadelphia* (ab 1880) zu nennen.

2.6 Der weit grössere Teil von Friedrich Imhoof-Blumers Buchbesitz, 2836 Einheiten, ist in einem klimatisierten Aussendepot des Münzkabinetts untergebracht. 2463 Drucke erschienen im 19. Jh., 40 im 18. und 9 im 17. Jh., 1505 in deutscher, 881 in französischer, 185 in englischer, 109 in italienischer, 83 in lateinischer, 60 in griechischer, 6 in holländischer Sprache und 7 in Russisch, Hebräisch, Dänisch und Rätoromanisch. Nicht gezählt wurden in mehreren Bdn zusammengebundene deutsche und französische Prospekte bzw. Werbe-drucke, hauptsächlich zu kulturellen Anlässen. Die

Bücher und die sehr zahlreichen, in Schachteln aufbewahrten Kleindrucke widerspiegeln die ganze Bandbreite der Interessen ihres ehemaligen Besitzers. Mit ca. 100 Einheiten sind die eigentlich münzkundlichen Werke in der Minderzahl. Zu den mit der Numismatik in Berührung stehenden Gebieten gehören Archäologie, insbesondere archäologische Zeitschriften, z. B. die *Mittheilungen des deutschen archäologischen Institutes in Athen* (ab 1876), ca. 40 bis 50 monumentale, zwischen 1801 und 1850 erschienene Tafelbände und archäologisch ausgerichtete Reiseliteratur. Ferner sind hier zu nennen antike Geographie, so Konrad Mannerts *Geographie der Griechen und Römer* (11 Teile, Nürnberg, Leipzig 1797–1825), der *Atlas of ancient geography* (London 1874) und weitere Atlanten, auch zur modernen Geographie, Ausg. antiker griechischer und römischer Autoren in der Originalsprache, v. a. aber in französischer oder deutscher Übers., Geschichte, z. B. vertreten durch Louis-Sébastien Le Nain de Tillemonts *Histoire des empereurs* (8 Bde, Brüssel 1692–1693), und Kunst, so die *Zeitschrift für bildende Kunst* (30 Bde, 1867–1895 mit 2 Registern 1875, 1896). Umfangreich ist die Sammlung von französischen, englischen und deutschen Nachschlagewerken.

2.7 Daneben nimmt mit etwa 120 Büchern französische Belletristik, d. h. Romane der Brüder Goncourt, Edouard Rods, André Theuriets und anderer aus der Zeit kurz vor 1900, einen nicht unerheblichen Platz ein. Bescheidener ist der Umfang deutschsprachiger Belletristik, erwähnenswert Werke von Theodor Fontane. Daneben findet sich auch reine Unterhaltungsliteratur. Einzelne Schachteln enthalten Drucke vermischten Inhalts, z. B. sowohl medizinische und als auch militärische. Bemerkenswert ist das unter dem Pseudonym »S.-F. Touchstone« verfasste, bebilderte Werk *Les chevaux de course* (Paris 1889), eine historische Beschreibung der berühmtesten reinblütigen englischen und französischen Rennpferde.

3. KATALOGE

Elektronischer Katalog der Winterthurer Bibliotheken [verzeichnet alle in der Bibliothek des Münzkabinetts vorhandenen Monographien, Zeitschriften und Reihen, den numismatischen Teil der Imhoof-Bibliothek sowie ab 2009 erworbene Kleinschriften wie Sonderdrucke und Broschüren. Die älteren Kleinschriften (XIb und XIc sowie diverse unter den Signaturen XI und XIa sowie Imhoof, Sch etc.) werden ab 2010 ebenfalls für den elektronischen Katalog rekatalogisiert]

Zettelkatalog im Münzkabinett [alphabetischer Autorenkatalog und alphabetischer Schlagwortkatalog für Monographien und Serien bis 2004, Kleinschriften bis 2008]

4. QUELLEN UND DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

Engeli, Adolf: Friedrich Imhoof-Blumer 1838–1920. Winterthur 1924 (258. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur)

Kaenel, Hans-Markus von: Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920). Ein bedeutender Winterthurer Gelehrter, Sammler und Mäzen. In: Winterthurer Jahrbuch 37 (1990), S. 81–95

Zäch, Benedikt: Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur. In: Commission internationale de numismatique, Comptes rendus 47 (2001), S. 66–77

Zäch, Benedikt: Münzkabinett und Antikensammlung. Abriss einer 340jährigen Geschichte. In: Münzkabinett intern. Mitteilungsblatt der »Freunde des Münzkabinetts Winterthur« 1 (2001), S. 6–11

Zäch, Benedikt: Famous Numismatists – Les grands numismates: Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920). In: Commission internationale de numismatique (CIN), Comptes rendus 54, 2007 (2008), S. 30–37

Zindel, Christian: Zur Geschichte des Münzkabinetts Winterthur. In: Antike Kunst 31 (1988) Heft 2, S. 108–114